

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inserten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 2.—

Mariborer Zeitung

Rom-London-Einigung über Spanien

ZURÜCKZIEHUNG DER FREIWILLIGEN AUS BEIDEN LAGERN — ENGLAND ANERKENNT DAS ITALIENISCHE IMPERIUM

R o m, 8. Oktober. (Avala.) Wie in informierten Kreisen verlautet, ist in der gestrigen Aussprache zwischen dem Außenminister Graf C i a n o und dem englischen Botschafter Lord P e r t h in der Spanien-Frage nach mehrmaligen Verhandlungen unter neuen Gesichtspunkten der Diplomatie der beiden Mächte eine Einigung über das Inkrafttreten des gentlemen agreement vom 16. April h. J. erzielt worden, welches von der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien abhängt. Die italienische Regierung hat grundsätzlich der Zurückziehung der Itale

nischen Freiwilligen zugestimmt, und zw. als Gegenkonzession für die Anerkennung des italienischen Imperiums durch die englische Regierung sowie für das Versprechen der englischen Regierung betreffs der Zurückziehung der Freiwilligen aus dem spanischen Gebiet. Eine Schwierigkeit bestand noch darin, daß England im Hinblick auf seinen Parlamentarismus die Ratifizierung des gentlemen agreement bis zum Zusammentritt des Oberhauses zu vertagen wünschte, doch wurde eine Verschiebung der dringlichen Angelegenheit durch Rom abgelehnt.

Dr. Beneš in der Schweiz

P r a g, 8. Oktober. (Avala.) Der frühere Präsident der Tschechoslowakischen Republik, Dr. Eduard B e n e š, hat sich in die Schweiz begeben.

Schiffsverkehr auf der Donau wieder normal.

B e o g r a d, 8. Oktober. Nach kurzer Unterbrechung wurde der Verkehr auf der Donau von Regensburg bis Bezdan wieder aufgenommen. Auf der Donau sind gegenwärtig von der jugoslawischen Grenze bis Regensburg zehn Lastschiffe der jugoslawischen Flußschiffahrtsgesellschaft mit 41 Schleppern für Ungarn, die Tschechoslowakei und Deutschland donau aufwärts unterwegs. Die jugoslawischen Schlepper und Schiffe werden in Regensburg Waren für ihre Bestimmungsorte einladen.

Das erste jugoslawische Schiff wird nach der Unterbrechung des Verkehrs am

11. d. aus Regensburg nach Jugoslawien ausbleiben. Damit ist der Schiffsverkehr auf der Donau wieder normal.

Verhandlungen Prag-Budapest beginnen morgen.

B u d a p e s t, 8. Oktober. Die ungarisch-tschechoslowakischen Verhandlungen zwecks Festsetzung der neuen Grenze zwischen beiden Staaten werden morgen aufgenommen werden. Die Besprechungen werden in Komorn vor sich gehen. Ungarn werden der Außen- und der Kultusminister vertreten.

Gestern abends fand in Budapest ein Ministerrat statt, der sich mit der Abtretung tschechoslowakischer Gebiete an Ungarn beschäftigte.

Staatsbesuch des belgischen Königs in Holland.

A m s t e r d a m, 8. Okt. König Leopold von Belgien wird am 21. November zu einem Staatsbesuch in Amsterdam eintreffen, wo er zwei Tage weilen wird. Am 23. November wird König Leopold III. nach einem kurzen Besuch im Haag die Rückreise nach Brüssel antreten. In Amsterdam ist aus diesem Anlaß eine Reihe von Festlichkeiten geplant.

Mariborer Schmuggler mit 10.000 Reichsmark festgenommen.

Š t. 11 J., 8. Oktober. Von den deutschen Grenzorganen wurde der wegen Schmug-

NUR NOCH EINIGE WENIGE TAGE

haben Sie Zeit, wenn Sie sich für den Ankauf eines

Klassenloses

entschließen wollen! Eine große Auswahl von Klassenlosen finden Sie in unserer bestbekannten Otticksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur

Bankgeschäft Bezjak

Maribor - Gosposka ul. 25 Tel. 20-97

Das Glück ruft, entschließen Sie sich rasch!

1 ganzes Los kostet Din 200.—, 1 halbes Din 100.— und 1 Viertellos Din 50.—.

Bezjak-Lose gewannen bisher folgende Prämien:

10. 10. 1933 Nr. 34.210	Din 200.000
31. 8. 1936 Nr. 59.971	» 1.002.000
3. 3. 1937 Nr. 68.326	» 2.008.000
14. 4. 1938 Nr. 83.526	» 301.000

ferner

20. 10. 1937 Nr. 77.696	» 100.000
13. 8. 1938 Nr. 86.831	» 100.000
22. 8. 1938 Nr. 7.336	» 100.000

und unzählige Treffer zu

Din 80.000, 50.000, 40.000, 35.000, 20.000 und 10.000

Nächste Ziehung schon am 12. Oktober 1938!

gels wiederholt verfolgte F. G. aus Studenci bei Maribor festgenommen. Bei ihm wurde ein Barbetrag von 10.000 Reichsmark vorgefunden, die er auf unerlaubte Weise über die Grenze gebracht hatte, um sich damit Sacharin anzuschaffen, das er wiederum nach Jugoslawien schaffen wollte.

Z ü r i c h, 8. Oktober. Devisen: Beograd 10, Paris 11.7250, London 20.98, New York 438 fünf Achtel, Brüssel 74.15, Mailand 23.10, Amsterdam 238.62, Berlin 175.62, Stockholm 108.0750, Oslo 105.6250, Kopenhagen 93.65, Prag 15.10, Warschau 83, Budapest 87.30, Athen 3.95,

Wettervorhersage für Sonntag:

Stark bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, mild.

Suchen jüngere männliche Kraft

Absolventen der Handelsakademie oder Handelschule, der außer in Stenographie und Buchhaltung mit wenigstens kleiner Praxis. Schriftliche Angebote unter Beischluß eines Lichtbildes und der Gehaltsansprüche, ferner des Curriculum vitae, der Schulzeugnisse und eines Ausweises über die Regelung des Militärdienstes unter der Chiffre „Industria“ an Publicitas d. d., Zagreb, Illica 9. 9723

Tragische Retrospektive

—ff— Vier Jahre sind seit dem Tage verstrichen, an dem Jugoslawiens Volk durch eine Trauerkunde jäh aus seinem Denken, Arbeiten und Handeln gerissen wurde: König Alexander, der Sieger von Saloniki, ist beim Betreten französischen Bodens auf der Cannebiere zu Marseille von den Kugeln eines fanati-



schen, im fremden Solde stehenden Nihilisten getötet worden. Unfaßbares war geschehen... Im ersten Augenblick wollte niemand daran glauben, daß gerade König Alexander sein Leben opfern mußte, gerade er, der kurz zuvor die Anbahnung eines herzlichen und aufrichtigen Verhältnisses mit jenem Lande einleitete, aus welchem der zynische Mörder entstammte. Aber Peter Kelemen rechte Czernozemski wurde vom bulgarischen Volke ebenso verflucht wie von der ganzen übrigen Welt, war er doch das Werkzeug einer überstaatlichen Macht, deren Machinationen aus jenen Tagen infolge der Manövrierfähigkeit ihrer Drahtzieher wahrscheinlich für immer ungeklärt bleiben werden.

Wir wissen nur eines mit Gewißheit: König Alexander I., der ritterliche Einiger, war — und heute können wir dies angesichts der historischen Distanz von vier Jahren bereits offen sagen — der Begründer eines neuen politischen Realismus in Jugoslawien. Sein erster Weg führte ihn zum Brudervolk der Bulgaren, die im Weltkrieg als Gegner des einstigen Serbien niedergerungen wurden und nach dem Kriege schwere Jahre eines bitteren Schicksals erleben mußten. Zwei Könige — Alexander I. und Boris III. — fanden zueinander und mit ihnen die Herzen zweier Völker. Es war eine Großtat weiland König Alexanders, die andere, noch höhere außenpolitische Ziele vermuten ließ.

Erst heute ahnen wir es irgendwie, daß die von Barthou doch einmal kampfhaft verteidigte Europa-Politik im Jahre 1934 zum ersten Male ins Wanken geraten war.

Neue dynamische Kräfte, die der weise König heranziehen sah, meldeten sich an den Toren Europas. Die Tragik des großen Königs bestand wohl darin, den kommenden Notwendigkeiten ins Auge geblickt zu haben in der festen Entschlossenheit, auch neue Wege zu beschreiten, wenn die Interessen seines Landes es erfordern sollten. In diesem tragischen Zwiespalt: Sieger auf den Schlachtfeldern und gleichzeitig Friedensbegründer gewesen zu sein, erkennen wir die sittliche und monarchische Größe des Königs, der im Gedächtnis seines Volkes ewig weiterleben wird.

Die dämonischen Kräfte, die Jugoslawien von der Bahre des großen Herrschers in einen teuflischen Wirbel zu ziehen versuchten, mußten jedoch weichen. Zeit lebens bestimmte der König die Männer, die für den Fall, daß ihm etwas Menschliches zustoßen sollte, die Geschichte des Landes in die Hand zu nehmen hätten. So trat S. K. H. Prinzregent

Paul als Erster unter den Regenten an die Spitze der Staatsführung. Wir erinnern uns noch alle an die Tage höchster Spannung, als in Genf ein von Leid zerquältes Land den Schuldspruch über die Schuldigen erwartete und in seinen Hoffnungen mit einer salomonisch-juristischen Rechtsbelehrung vorlieb nehmen mußte. Von Marseille bis Genf zog sich eine Nacht voller Trauer. Der Blitzstrahl aus Genf aber erhellte die Gemüter. Ganz Jugoslawien wußte, worum es ging. Das Volk scharte sich noch enger um den Thron und die Dynastie Karadjordjević, aber gleichzeitig waren auch alle Illusionen zerstoßen. Die Nation wußte, daß sie nur aus sich heraus auf sich selbst bauen könne. Die Lehren des großen Königs konnten nun verwirklicht werden als Beweis ihrer Folgerichtigkeit. Daß in der Person des heutigen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović ein treuer Paladin des jugoslawischen Königreiches erstand,

war bald nach dem Drama von Marseille eine Hoffnung mehr für das ganze Volk. Der Mann hat sich bewährt. In diesen Tagen, in denen Europa eine historische Wandlung erlebt, sehen wir erst recht, wie richtig der Grundstein durch König Alexander gelegt wurde und wie richtig die neuen Baumeister des Königreiches seine Pläne ausgelegt haben.

Jugoslawien ist heute im Geiste in Oplenac versammelt, wo die Gebeine des großen Königs ruhen. Mehr denn je ist heute unser Streben, im Gedächtnis an den großen König seinem erlauchten Sohne zu folgen, der in naher Zeit das Szepter ergreifen wird, um das Erbe seiner großen Vorfahren zu schirmen. Das ganze Volk ist es, das sich heute um S. M. König Peter II. schart, wohl wissend, daß Glück, Frieden und Wohlstand der Nation und des Staates von den Tiefen abhängig ist, in denen der monarchische Gedanke verankert ist.

Zu Hautpflege!

SOLEA
Seife und Creme

S.K.H. Prinzregent Paul zum Divisionsgeneral ernannt

Beograd, 8. Okt. »Sluzbeni Vojni List« veröffentlicht ein Dekret, auf Grund dessen S.K.H. Prinzregent Paul auf Vorschlag des Kriegsministers zum Divisionsgeneral ernannt wurde.

Ministerpräsident Dr. Stojadinović wieder in Beograd.

Beograd, 8. Okt. (Avala.) Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović ist gestern aus Bled nach Beograd zurückgekehrt.

Dr. Robert Ley in Beograd

Beograd, 8. Okt. (Avala.) Gestern um 15 Uhr traf mit einem Sonderflugzeug der Reichsorganisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, mit mehreren Herren seiner Begleitung in Beograd ein. Am Flugplatz in Zemun hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der deutsche Gesandte Viktor von Heeren, Generalkonsul Ing. Neuhausen und mehrere Mitglieder der Beograder deutschen Kolonie. Nach seiner Ankunft begab sich Dr. Ley auf die Avala, wo er einen Kranz auf den Sockel des Unbekannten Soldaten legte. Dr. Ley, dessen Aufenthalt in Beograd lediglich privaten Charakter trägt, war gestern Gast des deutschen Gesandten und flog heute vormittags nach Sofia, um dort in Anwesenheit von 6000 bulgarischen Arbeitern die Wanderausstellung »Freude und Arbeit« zu eröffnen.

„Lidove Noviny“ über die Ursachen der Katastrophe

Prag, 8. Okt. (Avala.) ČTK berichtet: Militärexpert der »Lidove Noviny« veröffentlicht eine Uebersicht der gegenwärtigen Lage nach den Münchner Vereinbarungen und übt an den tschechoslowakischen diplomatischen Methoden der Vergangenheit Kritik. Der Autor schreibt u. a.: »Unser Standpunkt den Nachbarn gegenüber war zu wenig realistisch. Wir haben eine sehr riskierte und schwierige Politik betrieben. Wir haben uns in den Dienst der ideologischen Kämpfe gestellt und den Staat in die Frontstellung des weltanschaulichen Ringens gezogen. Das war sehr schön, aber gar nicht praktisch und zum Schlusse erlebten wir die Katastrophe. Deshalb muß unsere Politik gewollt oder ungewollt Wege suchen, die zu einer guten Nachbarschaft mit Deutschland führen, mit dem wir uns vielleicht längst schon geeinigt hätten, wenn der »edle Westen« nicht unablässig mit der Kündigung der Bündnisverträge gedroht hätte«.

Dragoljub Jovanović verhaftet

Beograd, 8. Okt. (Avala.) Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates hat die Untersuchungshaft für den Rechtsanwalt und Skupschtinaabgeordneten Dr. Dragoljub Jovanović aus Beograd angeordnet, und zwar wegen Uebertretung des Art. 1 Punkt 1 und 4 des Strafschutzgesetzes sowie der §§ 302 und 307 des Strafgesetzes. Dr. Jovanović ist bei der Drucklegung eines Flugzettels betroffen worden, dessen Inhalt illegal ist. Dr. Jovanović hat gegen die Verhängung der Untersuchungshaft eine Beschwerde eingereicht, die jedoch abgewiesen wurde, so daß er auch weiterhin in der Untersuchungshaft zu verbleiben hat.

Wieviel Einwohner hat China?

Canton. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Bevölkerungsanzahl Chinas statistisch zu erfassen. Nach der einen Schätzung wird sie mit 350 Millionen Seelen und nach einer anderen mit 500 Millionen Seelen angegeben. Eine genaue Berechnung ist unter den jetzigen Umständen unmöglich.

Völkergemisch der Südsee.

Newyork. Die Bevölkerung von Hawaii setzt sich aus nicht weniger als sechzehn verschiedenen Rassen zusammen. Es bedarf größter Diplomatie, um in diesem Durcheinander stets Frieden und Ordnung zu halten.

Präsidentenwahl in TSCA noch nicht möglich

ZUNÄCHST DEFINITIVE BESTIMMUNG DER GRENZEN DES STAATES — DIE ENTSCHEIDUNG ÜBER PRÄSIDENTENWAHL UND VOLKSVERTRETUNG LIEGT BEI DER REGIERUNG.

Prag, 8. Oktober. Verfassungsgemäß müßten 14 Tage nach dem Rücktritt des Präsidenten Dr. Beneš die beiden Kammern des Parlaments zur Neuwahl des Staatsoberhauptes zusammentreten. Eben so müßte am 15. Oktober die ordentliche Session des Abgeordnetenhauses und des Senats beginnen. Da aber infolge der territorialen Veränderungen viele Abgeordnete und Senatoren nicht mehr Mitglieder der Volksvertretung sind, entstand eine völlig neue Lage. Da die Grenzen der Tschechoslowakei noch nicht umrissen

sind, ist noch keine Uebersicht darüber möglich, welche Abgeordneten entfallen. Bis zur definitiven Ermittlung der Grenzen wird der ständige Parlamentsausschuß gemeinsam mit der Regierung die Funktionen des Parlaments erfüllen. Die Regierung wird jetzt erst den Zeitpunkt der Präsidentenwahl zu bestimmen haben. Der Zusammentritt des Parlaments wird zweifelsohne in dem Moment erfolgen, wo die Grenzen des neuen Staatsgebietes endgültig bestimmt sind.

Das neue slowakische Ministerium

DIE SLOWAKISCHEN MINISTER SIND GLEICHZEITIG MINISTER DER PRAGER ZENTRALREGIERUNG. — DIE FRAGER HAUPTSTADT DER SLOWAKEI NOCH NICHT GELÖST.

Prag, 8. Okt. (Avala.) Der zum Minister für die Slowakei ernannte gleichzeitig Chef der neuen slowakischen Regierung Dr. Josef Tiso ist gestern früh in Prag eingetroffen, um den interimistischen Staatschef General Sirovy von der Neubildung der slowakischen Regierung in Kenntnis zu setzen. Das neue slowakische Ministerium, dessen Vorsitz — wie bereits berichtet — Tiso führt, zählt insgesamt vier Ressortminister. Das Innenministerium übernahm Durčanský (Slow. Volkspartei), das Unterrichtsportfolio Čermák (Slow. Volksp.), das Wirtschaftsministerium der slowakische Agrarier Teplanský und die Finanzen Ing. Zátka, der ebenfalls den slowakischen Agrariern angehört. Alle Mitglieder der neuen slowakischen Regierung gelten als integrierender Bestandteil der Prager Zentralregierung. Der Sitz der neuen slowakischen Staatsregierung wird in Sillein, in Tučanský St. Martin oder aber in Banská Bistrica sein, da Preßburg —

die jetzige Hauptstadt der Slowakei — buchstäblich an der deutschen Reichsgrenze liegt.

Preßburg, 8. Okt. (Avala.) Die ganze Stadt ist in ein Meer von Fahnen, Girlanden und Reisschmuck getaucht, um die Mitglieder der neuen slowakischen Regierung nach ihrer Rückkehr aus Prag feierlich zu begrüßen. Ueberall hängen die slowakischen Fahnen: auf blauem Grund ein weißes Feld und darin das rote Doppelkreuz. Wie aus Prag berichtet wird, nahm Ministerpräsident Tiso gestern an der Sitzung der Prager Zentralregierung teil, wo er auch dem Staatschef Sirovy den Eid auf die Republik leistete.

Preßburg, 8. Okt. Wie man hier annimmt, wird die neue slowakische Regierung in den nächsten 24 Stunden der Karpathendeutschen Partei die Bewilligung zur Aufnahme ihrer legale politischen Tätigkeit erteilen.

Göring fährt nach Paris?

Londoner Meldungen über einen bevorstehenden zehnjährigen Nichtangriffspakt zwischen Frankreich und Deutschland.

London, 8. Okt. In Londoner politischen Kreisen zirkulieren interessante Gerüchte über eine bevorstehende Pariser Besuchsreise des Generalfeldmarschalls Göring. Diesen Gerüchten zufolge würde Göring in Paris mit der französischen Regierung einen Nichtangriffspakt auf die Dauer von zehn Jahren abschließen. In diesem Zusammenhang verlautet, daß Hitler seinerzeit Frankreich einen solchen Pakt vorgeschlagen habe, doch sei er damals von Paris mit Rücksicht auf die deutsche Bedingung abgewiesen worden, daß sich Deutschland im Osten freie Hand behält. Nach der Zufriedenstellung Deutschlands an seinen Ostgrenzen und nach den günstigen Handelsverträgen, die Deutschland mit den Ländern des europäischen Südostens abgeschlossen habe, sei jetzt die Möglichkeit einer deutsch-französischen Einigung im Rahmen eines solchen Vertrages durchaus gegeben.

Ein Fünftel der Tschechoslowakei fällt an Deutschland

Dieses Gesamtterritorium wird bis 10. Oktober besetzt sein.

Berlin, 8. Okt. Die Agence Havas berichtet: Die internationale Kommission, der die Durchführung der Münchner Großmächtebeschlüsse übertragen wurde, wird am Montag neuerdings zusammentreten. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Kommission neue Elemente der Einschätzung des Materials erhalten, welches ihr von der Militär-, Wirtschafts-, Plebiszit-

und Finanzunterkommission zugehen wird. Was die Frage des Territoriums betrifft, in welchem die Volksabstimmung stattfinden sollte, herrscht in Kreisen der internationalen Kommission die Ansicht vor, daß zunächst eine unmittelbare Einigung zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung erforderlich sei, da die Kommission erst dann in Aktion treten möchte, wenn sich eine solche Einigung als unmöglich erweisen würde. Die beiden interessierten Parteien können nämlich, wann sie wollen, da und dort die Volksabstimmung umgehen. Die fünf Zonen, deren Besetzung durch die deutschen Truppen bis zum 10. Oktober beendet sein muß, stellen ein Fünftel des Gesamtgebietes der Tschechoslowakei dar.

Stalin läubert im Fernen Osten

Marschall Blücher und 43 Generale der Fernostarmee nach polnischen Meldungen verhaftet.

Riga, 8. Oktober. (Avala.) Die Polnische Telegraphenagentur berichtet: Marschall Blücher, der Oberkommandierende der Roten Armee im Fernen Osten, ist in Swetlowskoje in Sibirien verhaftet worden. Es herrscht der Eindruck vor, daß zur Zeit seines Besuches in der Ukraine eine Meuterei ausgebrochen war, die, wie die GPU behauptet, durch ihn selbst angezettelt wurde. In den letzten Tagen wurden 43 Generale der Fernostarmee mit dem gesamten Stab Blüchers verhaftet. Sechs politische Kommissare der Roten Armee wurden erschossen. Die GPU beschlagnahmte einen Aufruf Blüchers, worin Stalin beschuldigt wird, die Weltrevolution in China, in Spanien und in der Tschechoslowakei verraten zu haben.

In Moskau sind Nachrichten verbreitet,

denen zufolge Woroschilow auf der Seite Blüchers stehen soll. Woroschilow habe erklärt, daß er zurücktreten werde, wenn Blücher vor ein Tribunal gestellt werden sollte.

Riga, 8. Oktober. Wie aus Moskau berichtet wird, haben 40 Beamte der GPU das Außenkommissariat besetzt, um eine umfangreiche Untersuchung gegen Litwinow einzuleiten. Eine Hausdurchsuchung wurde auch in seiner Wohnung durchgeführt. Aus Amts- und Privatwohnung wurden auf zwei Lastkraftwagen umfangreiche Aktenmaterialien weggeschafft.

Sturm im memelländischen Landtag.

Memel, 8. Oktober. Das DNB berichtet: Die letzte Sitzung des memelländischen Landtages war überaus stürmisch. Die deutschen Abgeordneten, die die Mehrheit des Landtages bilden, unterzogen die Politik des Memel-Direktoriums und insbesondere des litauischen Gouverneurs einer scharfen Kritik und forderten im vollsten Maße die Respektierung der memelländischen Autonomie.

Das „Gespensterdorf“

Heimatlose Bauern.

(ATP). Nicht weit von Saloniki, der griechischen Hafenstadt, liegt das Dorf Bessikia. Noch vor einem Jahr war es eines der reichsten Dörfer der ganzen Gegend; heute ist es fast völlig menschenleer. Die Bewohner haben ihre Häuser verlassen, weil sie fest davon überzeugt waren, daß die Geister längst Verstorbener zurückgekehrt seien und wieder von ihrer alten Heimat Besitz ergriffen haben.

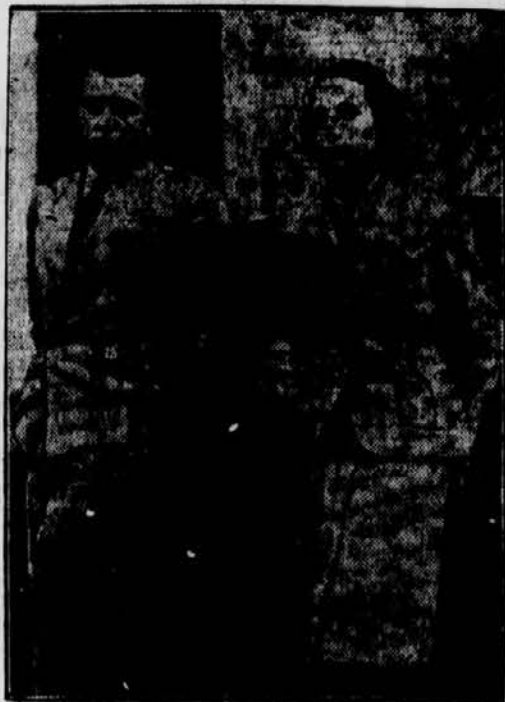
Die Geschichte dieses verlassenen Dorfes klingt wie ein Roman und steht in engstem Zusammenhang mit den großen politischen Ereignissen, die in der Nachkriegszeit die Geschicke Griechenlands bestimmten. Früher hatte der Ort eine fast rein türkische Bevölkerung, nur ganz wenige griechische Christen wohnten mitten unter den mohammedanischen Landwirten. Im Jahre 1922 mußten die Türken das Dorf verlassen. Kemal Pascha hatte in Kleinasien die griechischen Heere besiegt und die Griechen, die seit den Tagen Homers die Küste Kleasiens bewohnten, wurden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Was sich damals hier abspielte, war eine grauenvolle Massenkatastrophe, eine regelrechte Völkerwanderung mit allen ihren Schrecken. Zwei bis drei Millionen Griechen mußten aus Kleinasien nach Griechenland übersiedeln, und dort wurden mindestens zwei Millionen Türken veranlaßt, über Nacht ihre Häuser und Felder zu verlassen und sich in Kleinasien eine neue Heimat zu suchen. Auch die türkischen Einwohner von Megala Bessikia wurden von diesem harten Los betroffen. In ihren verlassenen Häusern wurden griechische Bauern angesiedelt, die selbst aus ihren Wohnstätten aus Kleinasien vertrieben worden waren. Einige Jahre später gab es hier ein heftiges Erdbeben, und die alte Djama (Moschee) stürzte ein. Auch sonst wurden einige Häuser zerstört. Die neuen Besitzer dieser Häuser zogen es vor, leichteren Dienst im Hafen von Saloniki zu suchen, bauten die Häuser nicht mehr auf und überließen sie dem völligen Verfall. So machte das Dorf in der letzten Zeit einen eigenartigen Eindruck. Es glich einem Ruinenfeld, unter dessen Trümmern es von Schlangen und Skorpionen wimmelte.

Vor etwa zwei Monaten begann man im Dorfe davon zu sprechen, daß in den verfallenen Türkenhäusern unheimliche Dinge geschehen. Man wollte zur Nachtstunde Lichter auf den Trümmern gesehen haben, mehrere Bauern schwuren hoch und heilig, daß sie von den Trümmern des einstigen Minarets einen gespenstigen »Hodscha« die Gebetsstunden hätten rufen hören, und bald waren die meisten steif und fest davon überzeugt, daß des Nachts Gestalten aus den Trümmern auftauchten. Dazu kam noch, daß ein Bauer und eine Bäuerin, die voll Schrecken den Nachbarn erzählt hatten, daß ein solcher Geist hart an ihnen vorbeigekommen sei, noch am selben Tag starben. Die Bauern waren nun felsenfest davon überzeugt, daß die Geister der alten türkischen Bewohner des Dorfes

von ihrer früheren Heimat wieder Besitz ergriffen hätten und die Eindringlinge vertreiben wollten. Jeder müsse sterben, der einem solchen Geist begegne. Die Bauern faßten daher den Entschluß, den unheimlichen Ort mit Kind und Kegel zu verlassen. Sie nahmen ihr ganzes Vieh und all ihr Hab und Gut mit und zogen nach Saloniki, wo sie von den Behörden neue Wohnsitze verlangten.

Die Polizeidirektion von Saloniki hat zunächst einmal eine Kommission in das Dorf entsendet, die jedoch außer einigen Katzen und Hunden nur zwei Greise antraf, die über ihre Krückstöcke gebeugt humpelnd die Trümmerhaufen durchquerten. Alle Bemühungen der Polizei, die Bauern zu veranlassen, das Dorf wieder aufzusuchen, blieben bisher vergeblich. »Das Dorf ist verflucht«, sagten die Bauern, und dabei blieben sie. Und so wird das noch vor kurzer Zeit sehr reiche Megala Bessikia bald eine öde, wüste Ruinenstätte sein, ein Tummelplatz wilder Tiere und allerlei lichtscheuen Gesindels.

Verlobung im Hause Mussolini



Der 21jährige Sohn des Duce, Bruno Mussolini, der schon des öfteren durch kühne Leistungen als Flieger hervortrat, hat sich jetzt mit der 19jährigen Tochter des früheren faschistischen Ministers Ruberto verlobt.

Erbe eines Millionen-Vermögens gesucht

Ueber 1000 Anwärtler meldeten sich aus allen Teilen Nordamerikas.

Seit sechs Jahren sind amerikanische Behörden auf der Suche nach dem rechtmäßigen Erben einer Summe von mehr als 800.000 Dollar. In London glaubt man jetzt die Nachforschungen erfolgreich beenden zu können.

In dem »Bureau of Internal Revenue« werden jetzt gegenwärtig mit großem Eifer alte Akten und Namensverzeichnisse durchgesehen, um den rechtmäßigen Erben eines Millionenvermögens aufzutreiben. Vor sechs Jahren starb in New York eine reiche Amerikanerin, die ein Vermögen von 877.000 Dollar hinterließ. Dieser Betrag sollte ihren nächsten Angehörigen übergeben werden. Da die Verstorbene aber keine Kinder hinterließ, mußten die Gerichte die schwierige Aufgabe einer Suchaktion auf sich nehmen. Sechs Jahre dauerten die Nachforschungen, ohne daß ein Erfolg verzeichnet werden konnte.

Ein Erfolg war freilich insofern vorhanden, als sich eine ungeheure Menge von Verwandten nach New York begab, um den Betrag abzuholen. Sie kamen aus allen Staaten von USA. Insgesamt wurden 1107 Verwandte gezählt. Die Nachprüfungen ergaben aber meist, daß es sich um Menschen handelte, mit denen die verstorbene Frau nicht einen Tropfen Blut gemeinsam hatte. Bei anderen wieder konnte man zwar eine gewisse Verwandtschaft feststellen, die jedoch schon so weit zurücklag, daß sie als Erben nicht mehr in Frage kommen. Wieder andere, die vorher noch niemals von der Existenz dieser Dame eine Ahnung hatten, glaubten auf Grund einer Namensgleichheit oder — Ähnlichkeit einen Anspruch geltend machen zu können.

Unter den mehr als tausend Erben be-

fand sich nicht der richtige. Die Gerichte mußten, um den wahren Erbverwandten zu entdecken, erst die Lebensgeschichte und die Herkunft der reichen Frau studieren. Dabei ergab sich, daß sie im Laufe ihres Lebens zweimal ihren Namen gewechselt hatte, das erstmal darum, weil der Geburtsname ihr nicht mehr zusagte und zum zweiten Mal bei ihrer Verheiratung. Mit ihrem Mann, der mehr als Glücksspieler als ein Geschäftsmann war, hatte sie einen Vertrag abgeschlossen, nach dem er ihr die Hälfte seiner Einkünfte überlassen mußte. Sie konnte in der Newyorker Gesellschaft groß hervor-

treten. Ihr größtes Erlebnis bestand darin, daß der Prinz von Wales, der spätere König Eduard VII, mit ihr tanzte.

In London will man nun die Nachforschungen nach dem rechtmäßigen Erben möglichst rasch beenden. Eine eilige Arbeit scheint auch deshalb geboten, weil sich immer neue Menschen als die nächsten Verwandten anmelden. Das Verlangen, mit der verstorbenen Amerikanerin besonders eng verwandte zu sein, wird sich vermutlich erst dann legen, wenn von Seiten des Gerichts der richtige Mann gefunden ist.

Die Ergebnisse des Großen Faschistenrates

NEUE BESCHLÜSSE GEGEN DAS JUDENTUM. — JUDEN KÖNNEN SICH IN ABESSINIEN ANSIEDELN. — ACHT PUNKTE DER NEUEN RASSENSCHUTZ-BESCHLÜSSE.

Rom, 8. Okt. Der Große Faschistenrat hat unter dem Vorsitz Benito Mussolinis in seiner ersten, am 6. d. M. um 22 Uhr abgehaltenen ganznächtlichen Sitzung die folgenden Beschlüsse auf dem Gebiete des Rassenschutzes gefaßt:

1. Die Eheschließung zwischen italienischen Männern oder Frauen mit Angehörigen der hamitischen, semitischen oder irgend einer anderen nichtarischen Rasse ist untersagt.

Die Eheschließung zwischen italienischen Staatsbeamten bzw. Berufssoldaten mit Angehörigen einer fremden Rasse ist untersagt.

Jene Italiener und Italienerinnen, die eine arische Ehe mit einem Angehörigen einer fremden Nation schließen wollen, benötigen hierfür die Zustimmung des Innenministeriums.

Die Sitzung des Großen Faschistenrates bestimmte ferner, wer als Jude zu bezeichnen sei und warum sich Italien mit der Rassenfrage zu befassen genötigt gesehen habe. Als Hauptargument wird die Haltung des Judentums bezeichnet. Aus diesem Grunde wurde beschlossen:

1. Die Einwanderung von Juden nach Italien ist verboten.

2. Alle unerwünschten Elemente werden aus dem Lande ausgewiesen.

3. Als Juden werden erachtet: a) Personen, deren Eltern Juden sind; b) Kinder eines jüdischen Vaters und einer arischen Mutter; c) Kinder aus Mischehen, sofern sie mosaischer Konfession sind.

4. Ausnahmen werden zugelassen in folgenden Fällen: a) wenn der Vater als Soldat im Weltkriege gefallen oder als Freiwilliger in den italienischen Kriegen in Libyen, Abessinien oder Spanien gekämpft hat und dort gefallen ist; b) wenn der Betreffende Mitglied der Faschistenpartei in den Jahren 1919 bis 1922 gewesen war.

5. Juden können nicht Mitglieder der Faschistischen Partei werden, wenn sie dies nicht schon im Jahre 1922 waren.

6. Juden können nicht Eigentümer industrieller Unternehmungen sein oder mehr als 50 Hektar Land besitzen.

7. Juden können nicht in öffentlichen Diensten Aufnahme finden.

8. Das freie Religionsbekenntnis der Juden ist gesetzlich sichergestellt.

Der Große Faschistenrat befaßte sich mit der Möglichkeit der Ansiedlung von Juden in Abessinien. Grundsätzlich wird den Juden die Ansiedlung in gewissen Teilen des äthiopischen Reiches möglich sein, jedoch unter bestimmter Aufsicht.

Der Große Faschistenrat erinnert in seinem Motivenbericht daran, daß sich das Judentum in allen seinen Erscheinungen gegen den Faschismus gewendet habe. Jüdische Elemente stehen an der Spitze aller antifaschistischen Bewegungen, außerdem sei das Judentum in Spanien auf die Seite der Barceloner Regierung getreten.

Hitler im Sudeten-gebiet

Auch Göring besuchte die neuen deutschen Provinzen. — Reichskanzler Hitler durch einen geworfenen Blumenstrauß leicht verletzt.

Berlin, 8. Okt. Das DNB berichtet: Der Führer und Reichskanzler Hitler ist gestern vormittags in Neustadt eingetroffen, wo er sich nur kurze Zeit aufhielt um dann im Kraftwagen die Fahrt in der Richtung auf die Reichsgrenze fortzusetzen. Der Führer überschritt die alte Reichsgrenze bei Jägerndorf, wo er von einer großen Menschenmenge mit Begeisterung begrüßt wurde.

Neustadt, 8. Okt. (DNB) Anlaßlich seiner Besuchsreise durch das sudetendeutsche Gebiet traf der Führer und Reichskanzler Hitler mit den deutschen Truppen in der vierten Gebietsbeetzungszone ein. Dieses Gebiet erstreckt sich über gebirgiges Land, welches im Westen an die Grafschaft Glatz, im Osten hingegen an Ratibor grenzt. In Begleitung des Führers und Reichskanzlers, der diesmal die östlichen Teile dieses Gebietes besuchte, befindet sich Generalfeldmarschall Göring. Dem Kanzler wie auch dem Feldmarschall wurden in Jägerndorf und in Freudental begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung zuteil.

Durch einen Blumenstrauß, der in den Wagen des Reichskanzlers geworfen wurde, ist Hitler am Gesicht leicht verletzt worden, deshalb erfolgte ein neues striktes Verbot des Werfens von Blumen in vorbeifahrende Wagen.

Ein Gruß aus dem Weltall

Paris, 7. Oktober. Mittwoch wurde im Gebiete der ganzen Bretagne gegen 20,30 Uhr ein Naturphänomen beobachtet, das die einen für einen Kometen, die anderen für einen Aerolithen hielten. Ueber Lorient hinweg sah man in ost-westlicher Richtung eine außerordentlich leuchtende Feuerkugel schweben, begleitet von einem leuchtend-weißen Schweif, der aber wieder rasch verblaßte. Eine Minute später vernahm man eine dumpfe Detonation, die wie ferner Donner längere Zeit andauerte. In Carhaix wurde, obwohl die Nacht trübe und mit Wolken bedeckt war, die gleiche Feuerkugel beobachtet, weiß und glänzend wie der Vollmond u. sogar auf der Erde eine gewisse Helligkeit verbreitend. An anderen Orten bot sich das nächtliche Schauspiel in mannigfaltigeren Farben; manche Leute wollen gesehen haben, daß die Kugel ein leuchtendes Blau aufwies, andere wieder behaupten, die Kugel sei zur Zeit ihrer größten Helligkeit weiß-lila gewesen.

Bomben auf »Romeo« und »Julia«

Tragisches Ende eines Schauspielers-Idylls in China.

Hongkong, 7. Oktober. Chinas »Julia«, die berühmte Schauspielerin Yu-Pei-Schen, wird nie wieder mit ihrem ausgewählten »Romeo« spielen — eine japanische Fliegerbombe hat seinem Leben ein Ende gemacht. Fräulein Yu-Pei und Herr Tschao-Schu-Tung waren das berühmteste Amateur-Schauspielerpaar von China und besonders hoch stellte man ihre Darstellung des berühmten Verone-

Höret zu die Weltgeschichte mit



ORION
RADIO

Type Nr. 105
5 - Röhren - Super
Din 3.150.—

J. Wipplinger
Maribor, Jurčičeva ulica 6

ser Liebespaares in der chinesischen Version von »Romeo und Julia«. Zu Beginn d. J. waren beide Schauspieler nach Hankau gekommen, um gemeinsam mit anderen Darstellern die Soldaten und Zivilpersonen in den düsteren Stunden des Krieges ein wenig zu erfreuen. Nachher reisten sie weiter nach Nautschau, wo sie ihre Aufführungen fortsetzten. Als sich die Schauspieler aus dieser Stadt zurückziehen wollten, wurde ihre Truppe plötzlich von japanischen Bombern angegriffen. Die Schauspieler flohen nach einem Unterstand. »Julia« wurde zwar gerettet und konnte Hankau wohlbehalten erreichen, aber ihr »Romeo« wurde von einer Bombe in Stücke gerissen.

Serbokroatisch-kurse der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd.

Die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft in Beograd organisiert im Wintersemester einen Anfänger- und einen Oberkurs der serbokroatischen Sprache für Deutsche. Der Unterricht findet abends nach 19,15 Uhr statt und dauert mehrere Monate (3 Stunden in der Woche). Teilnehmergebühr 160 Dinar fürs ganze Semester. Anmeldungen in der Gesellschaft, Prestolonaslednikov trg 38-I, Tel. 28—137.

Im Luftlari über die Sahara

(SI) Algier, Oktober: Bitte einsteigen zum Fluge über die Sahara! — Zum ersten Male kann der eilige Tourist jetzt im Taxi-Flugzeug die Wüste überqueren.

Die Societe Algerienne des Transports Tropicaux in Algier stellt zu diesem Zwecke ein Farman-Flugzeug von 250 PS Motorstärke für vier Passagiere zur Verfügung. Die Luftreisenden können mit ihm die ganze Sahara bis zu den entferntesten Oasen überfliegen, sie bezahlen hierfür einen Fahrpreis, der auf der Grundlage der zurückgelegten Kilometer errechnet wird.

Dieses Flugzeug unternimmt außerdem

ab November, regelmäßige Flüge von Algier nach Tamanrasset, der Hauptstadt des Hoggar-Gebirges. Ma fliegt Freitag Morgen um 7 Uhr in Algier ab und trifft nach einer Uebernachtung in El Golea, am Samstag-Mittag in Tamanrasset ein. Wer dem Flugzeuge das Auto vorzieht, kann im Klubsessel eines der neuen sechs rädriigen Motorfahrzeuge auf Doppelreifen die Sahara bequem durchqueren. Diese Autocars der »Transsaharline« erreichen auf besonders angelegten Straßen bis zu 80 Stundenkilometer und brauchen für die Strecke vom Mittelmeer bis zum Niger (Oran-Niamey) nur etwa 7 Tage. Am Rande der Wüste fährt man jetzt im Schienenauto entlang. Auf der Strecke zwischen Biskra und Touggourt, die der Palmenallee des Qued-Rhir folgt, haben die Algerischen Eisenbahnen einen modernen Schienenautodienst eingerichtet.

*** Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Speisen, bilden die sofortige Anwendung des natürlichen »Franz-Josef-Bitterwassers« ein wichtiges Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.**

Eine Mobilmachung in Frankreich.

In der französischen Stadt Lucy-sur-Cure im Departement Auxerre hat sich eine furchtbare Familientragödie als Folge der französischen Mobilisation abgespielt. Auf tiefste niedergeschlagen durch die bloße Tatsache, daß er zu den Waffen einberufen war, hat ein junger Mann seine Frau mit dem Revolver erschossen und dann sich selbst getötet. Die Eltern des Einberufenen haben sich infolge des blutigen Dramas wenige Stunden später beide erhängt.

Zurück zur Natur!

Ein holländischer Wissenschaftler stellt fest, daß wir unsere Zähne weniger als drei Stunden am Tage gebrauchen. Das sei zu wenig, und eine Intensivierung der Kaubewegung könne wärmstens empfohlen werden. Der primitive Mensch habe eigentlich dauernd gegessen, und das menschliche Gebiß ist daher auf eine ständige Kaubewegung eingerichtet.

Eine in den letzten Jahren immer auffallender werdende Erscheinung in den Vereinigten Staaten ist die zunehmende Stilllegung zahlreicher Eisenbahnlinien. — Dies ist auf die immer spürbarer werdende Konkurrenz durch den Kraftwagenverkehr zurückzuführen. Viele der stillgelegten Eisenbahnstrecken werden zu modernen Autostraßen umgebaut, indem man nach Entfernung der Geleise auf einer Betonunterlage eine Asphaltdecke aufträgt.

In Staßfurt, dem Ausgangspunkt der deutschen Kaliindustrie, wird in diesem Jahre mit dem Bau eines Kalimuseums begonnen werden, dessen Finanzierung die staatliche Kaliindustrie, die Kalikonzerne, der Kaliverein und die Stadt Staßfurt übernommen haben. 5

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 8. Oktober

Die Frage der Finanzierung des Brückenbaues

WICHTIGE SITZUNG DES GEMEINDERATES VON POBREŽJE. — EINRICHTUNG DES NEUEN GEMEINDERATES.

Der Gemeinderat der Umgebungs-gemeinde Pobrežje trat gestern abends zu einer Sitzung zusammen, um mehrere wichtige Angelegenheiten in Erörterung zu ziehen. Nach Erledigung der Formalitäten vereidigte Bürgermeister Stržina den neuen Gemeinderat Franz Nekrep aus Tezno als Nachfolger des unlängst verstorbenen früheren Bürgermeisters Matthias Volk.

*** Sämtliche Damen-, Herren- und Kinderwäsche in Macco und Wolle billigst im Wäschegeschäft Fr. Kramaršič, Gosposka 13. 10175**

In seinen Ausführungen besprach der Bürgermeister den gegenwärtigen Stand der Gemeindefinanzen und empfahl Vorsicht beim Ausbau des Wasserleitungsnetzes; für diese Maßnahmen sprechen die beim Ausbau des Stromleitungsnetzes gesammelten Erfahrungen. Die Frage der Gründung eines eigenen Kinos für Pobrežje wird demnächst einer befriedigenden Lösung zugeführt werden und wird das Lichtspieltheater in den Lokalitäten des Gastwirtes Renčelj eingerichtet werden.

Die wichtigste Frage, die zur Beratung stand, ist das Problem des Baues einer zweiten Draubücke, das jetzt neuerdings angegriffen worden ist. Die Initiative für die Wiedereinleitung der Aktion hat Banuš Dr. Natlačen ergriffen, so daß mit der baldigen Verwirklichung des jahrzehntelangen Wunsches der Bevölkerung sowohl der Stadt als auch der Umgebung gerechnet werden kann. Der Bürgermeister besprach die neue Wendung, die die Brücke in der letzten Woche nahm und verwies insbesondere darauf, daß die Durchführung des Projektes vor allem der Bevölkerung des Draufeldes sowie der Industrie zugute kommen werde.

Nach Berechnungen des Vorstandes der technischen Abteilung der Banatsverwaltung Ing. Skaberne wird sich der Brückenbau auf rund 15 Millionen Dinar stellen. Die Finanzierung des Brückenschlages ist sichergestellt, da die Banatsverwaltung es auf sich genommen hat, zu den Kosten 5 Millionen Dinar beizutragen. Die Stadtgemeinde Maribor, die gleich der Umgebung am meisten am Zustandekommen des Projekts interes-

siert ist, wird zur Tilgung der zum Brückenbau benötigten Anleihe jährlich 200.000 Dinar aufbringen. Die Gemeinde Pobrežje wird 100.000 Dinar beisteuern. Von den übrigen Umgebungsgemeinden liegen einstweilen noch keine Zusicherungen über den Kostenbeitrag vor, doch werden sicherlich noch von anderer Seite Zuwendungen gezeichnet werden. Diese Mitteilungen des Bürgermeisters wurden vom Hause beifällig zur Kenntnis genommen.

In der Tezenska ulica erwarb die Gemeinde unlängst ein Haus um 117.000

*** Flaneldecken und Leintücher sowie Wäsche flanelle zu den billigsten Einführungspreisen bei F. Kramaršič, Gosposka 13. 10175**

Dinar, um es zu dem schon so sehr notwendig gewordenen Gemeindehaus umzuwandeln. Im Gebäude müssen noch einige Adaptierungen vorgenommen werden, weshalb ein Nachtragskredit von 7000 Dinar erforderlich ist. Zur Durchführung aller notwendigen Arbeiten wird noch ein benachbartes Grundstück erworben werden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden einige minder wichtige Angelegenheiten verabschiedet. U. a. wurden die Gastwirte darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Einlagerung von Wein und Brantwein die erforderliche Anmeldung rechtzeitig vorzunehmen haben. In Hinkunft werden die vorgesehenen Strafen ausnahmslos verhängt werden. Die Gemeinde schaffte sich auch eine Samenreinigungsmaschine an. Die Geschäftsführung der einzelnen Gemeindeausschüsse regelt ein besonderes Reglement.

Nach der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung, in der vorwiegend Personalfragen behandelt wurden.

Buschenschenken

Die Zeit der Buschenschenke geht schon langsam zu Ende. In diesen Tagen, in den meisten Weingärten wohl nächste Woche, wird der Schlußpunkt gesetzt — die Weinlese. Es sind nun die entscheidenden Tage. Nur noch ein bißchen Sonne! Dann werden die Trauben, wird der Wein süß.

Für die Buschenschenken war die Sai-

son ganz gut. Am meisten Besucher gibt's da natürlich am Sonntag. Das ist so ein alter, echt heimischer Brauch, diese Buschenschenke. Eine Abart vom Gasthausgewerbe, die man sonst in den wenigsten Ländern kennt. Außer Wein bekommt man da noch eine andere Spezialität, die in verfeinerter Form in einem anderen Lande Nationalgetränk ist: Apfelmost. In Frankreich heißt er »Cydre« und ist außer dem »vin de la Champagne« das französische Getränk. Auch bei uns könnte man den Apfelmost mehr popularisieren. Wenn in Italien an jeder Ecke Orangeade (arranciata!) verkauft wird, dieses köstliche erfrischende Getränk, wenn dem französischen »cydre« die gleiche Ehre zu teil wird — warum nicht auch unserem Apfelmost? Limonade und Orangeade sind internationale Getränke. Sie kriegen sie in jedem mehr oder minder automatischen Buffet. Aber wer einen Sommer im sonnigen Italien verbracht, dem wächst dieses »köstliche, kühle Getränk« gerade über den Hals... Und unser Apfelmost? Ist immer angenehm. Weniger Syrup, mehr Natur. Aber noch viel zu wenig im Ansehen. I. G. C.

*** Hübsche Westen und Pullover für Damen, Herren und Kinder kaufen Sie am billigsten bei F. Kramaršič, Gosposka 13. 10175**

Ein unrebllicher Briefträger

Vor dem Dreiersenat des Kreisgerichtes hatte sich der 36jährige ehemalige Briefträger Franz Lešnik aus Devica Marija v Brezju wegen Unterschlagungen und anderer Delikte zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, seit zwei Jahren von den ihm anvertrauten Beträgen 30.000 Dinar veruntreut und für sich verwendet zu haben.

Im Sinne der Anklageschrift war Lešnik in den Jahren 1935 bis 1937 damit beschäftigt, in verschiedenen Gemeinden in der Umgebung von Maribor Briefschaften und auch Geldsendungen zuzustellen. Er verwendete schon einmal einen kleineren Betrag für sich, doch ersetzte er die Summe bald, sodaß er damit keine größeren Unannehmlichkeiten hatte. In den Jahren 1936 und 1937 dagegen unterschlug er, soweit man nachweisen konnte, laut Anklageschrift in 38 Fällen die ihm anvertrauten Gelder in der Gesamthöhe von 30.000 Dinar, indem er die angewiesenen Summen für sich behielt, auf der Empfangsbestätigung dagegen die Unterschrift des Adressaten fälschte, als ob das Geld auch richtig eingehändigt worden wäre. Um sich vor der Entdeckung zu schützen, spolierte der Angeklagte die Briefschaften und vernichtete jene Briefe, in denen der Adressat vom Absender die Anweisung des Geldes urgierte. Auf diese Weise konnte er vor der Post-

Mariborerin heiralet nach Ecuador

Reisebericht von Monika Haeffeli, geb. Verlić.

15. Dezember 1937.

Nun ist wieder alles ruhig — der Himmel azurblau — die Sonne schon sehr heiß, denn bald kommen wir in die Tropengegend. Auf Deck wurde bereits ein Schwimmbad errichtet. Morgens geht die Sonne schon viel früher auf, und wenn ich abends um 6 Uhr noch in der Sonne sitze, denke ich an meine Heimat, wo es schon lange finster und kalt ist. Jeden Tag wird die Uhr zurückgeschoben, so daß wir, wenn wir in Curasao ankommen, nach der europäischen Zeit um 6 Stunden zurück sind. — Meine Angehörigen werden schon sehnsüchtig auf Nachricht von mir warten. Ich war der Meinung, daß unser Schiff irgendwo früher halten werde, wo ich hätte ein paar Zeilen schreiben können; aber die Fahrt ging direkt bis Curasao — und so bin ich vom 4. bis 19. Dezember ununterbrochen am Wasser, bis Curasao, welches schon am südamerikanischen Festland liegt.

Hier werden wir drei bis vier Tage halten. Wer will, kann an Land gehen, oder auch am Schiffe bleiben. Ich entschied mich für das erstere.

18. Dezember 1937.

Am Schiffe wird die Stimmung immer angeregter, denn wir nähern uns rasch unserem ersten Ziel. Vor Tagen noch bin ich immer sehr früh ins Bett, jetzt aber wird es immer 1 Uhr nachts. Wir haben auf einmal ständig wunderbares Wetter — blau ist der Himmel — phantastisch schön ist das Meer, das ich mit trunkenen Augen stundenlang betrachte. Tagsüber baden wir im Schwimmbassin, denn die Sonne brennt hier ordentlich her nieder, und langsam bräunt sich meine Haut. —

Curasao, 20. Dezember 1937.

Als ich morgens erwachte, sah ich in der Ferne Land. Gleich nach dem Frühstück eilten wir alle auf Deck und warteten mit Sehnsucht darauf, Gelegenheit

zu haben, wieder einmal festes Land betreten zu können. Endlich fuhren wir im Hafen der Stadt Curasao ein. Nach der Schiffskontrolle gingen wir an Land und besuchten die Stadt, die hauptsächlich von Negern bewohnt ist. Wir sahen Negerinnen, alte und junge, in grellen, lebhaften Kleidern, gelb-rote Rosendiademe in den gekrausten Haaren, mit viel buntem Aufputz von Blumen und Spitzen, behangen mit Schmuck — trotzdem sehen sie staatlich aus in ihren langen Seidenkleidern, die sie für Straße u. Markt tragen. Die Frauen sind hier sehr schlank — schöne Figuren — und haben einen stolzen, aufrechten Gang. Nur — schön sind sie nicht, manche, ob alt oder jung, sehen derart häßlich aus, daß man sich geradezu fürchten kann. Jetzt ist es hier Winter, die Leute sagen, es wäre kalt, und doch herrscht eine Hitze, wie bei uns in Europa am heißesten Augusttag... Ich bin schon sehr braun geworden, und mit Schrecken denke ich daran, wie das wohl sein wird, wenn wir hier erst mal Juni oder Juli haben; wird diese Hitze für mich wohl erträglich sein? Aber zum Glück ist es nur hier in Curasao so heiß, wenn wir erst einmal den Panamakanal durchfahren, wird es wieder bedeutend angenehmer. Curasao ist ganz hübsch,

meistenteils neue Bauten, aber die Mehrzahl hat keine Fenster und auch keine Scheiben, es sind nur Balken; hier benötigt man keine verschließbaren Fenster, es ist ja nie kalt. Man könnte glauben, die Häuser wären noch gar nicht fertig. Auch bei den Geschäften gibt es keine Türen, keine Auslagen — alles ist nur eine große Oefnung. Aber gleichwohl sind die Geschäfte sehr elegant ausgestattet. Bäume gibt es hier keine, sie können wegen der großen Hitze nicht gedeihen. Es gibt nur Palmen und Kakteen und niedrige Sträucher, die jetzt zwar grün sind, im Sommer jedoch vollkommen abtrocknen. Was Stoffe und Waren überhaupt anbelangt, so sieht man hier Sachen, die man in Europa wohl kaum jemals sieht. Es gibt keine Kunstseide, nur reine Seide in den schönsten Dessins und sehr, sehr billig. Die Landessprache ist Spanisch und Holländisch, da Curasao doch in den holländischen Kolonien liegt. Man zahlt hier die Ware nur in holländischen Gulden und Dollars. Der Markt befindet sich auf Booten am Meeresstrand, und ich habe auf demselben manches Obst gesehen, das ich bisher nicht kannte. Besonders vorzüglich sind die Bananen, man bekommt für 0.20 Cent einen ganzen Ast davon. (Fortsetzung folgt).

verwaltung und vor den Parteien mehr als ein Jahr die Unterschlagungen und Briefdiebstähle verbergen, bis man ihm schließlich doch auf die Spur kam und ihn vom Dienst suspendierte. Der Angeklagte gab die Tat nur teilweise zu und suchte sich auf alle möglichen Weise aus der Schlinge zu ziehen.

Der Gerichtshof (Vorsitzender Kreisgerichtsrichter Dr. Čemer) erkannte den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 1 Jahr und 4 Monaten schweren Kerker und auf 3 Jahre Ehrverlust. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Dev und die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Faninger.

Volksuniversität öffnet ihre Pforten

Dem gestrigen ersten Vortrag der Volksuniversität in der neuen Saison wohnte eine nicht allzu zahlreiche Zuhörerschaft bei.

Nach einigen Einführungsworten des Obmanns Ing. Kukovec über das Programm der Volksuniversität in der nächsten Zeit, ergriff der Historiker Dr. Silvo Kranjc aus Ljubljana das Wort. In seinen zweistündigen Ausführungen über die »Politische Lage Europas im Jahre 1914« erklärte der Vortragende die Außenpolitik der europäischen Staaten seit den Kriegen von 1866 und 1871, das Vorkriegsbündnisystem, das Schwanken Italiens, die unschlüssige Haltung Englands bis zur Entwicklung der späteren feindlichen Fronten. Besonders interessant war die Würdigung der Politik Bismarcks und der Grundsätze der neuen deutschen Außenpolitik Wilhelms II.

Der Vortrag war auch für die heutige politische Lage in Europa aufschlußreich, denn noch heute sind die politischen Grundsätze bei den meisten Staaten Europas dieselben wie in der Vorkriegszeit.

15 Jahre Studienbibliothek

Es wird bei uns viel von den verschiedensten Kulturinstitutionen geschrieben. Umso mehr ist es daher am Platze, einmal von einer von jenen zu schreiben, die im Stillen Wirken, deren Wichtigkeit aber gar nicht abzuschätzen ist. Und was ist unerlässlicher für das intellektuelle Schaffen in einer Stadt als eine wissenschaftlich gehaltene Bibliothek? Es gibt ja noch andere bedeutende Bibliotheken in der Stadt, aber sie alle sorgen in der Hauptsache für Belletristik. Die Bedeutung unserer Studienbibliothek ist heute klarer als in den Augen springend.

Sie entstand eigentlich schon im Jahre 1903 als Bibliothek des Geschichtsvereins. Sie wurde damals als Vereinsbibliothek geschaffen, diente nur den Mitgliedern des Vereins und war in erster Linie eine Sammlung historischer Literatur.

Nach dem Umsturz bemühte man sich um das Recht zu Pflichtexemplaren, welches die damalige Landesregierung auch verlieh. Da von nun an sämtliche Publikationen des Landes der Bibliothek gratis zuströmten, vergrößerte sich diese ständig und ergab auch bald die Notwendigkeit diesbezüglicher Maßnahmen. Die Privatwohnung, in der sich die Bibliothek früher befand, wurde zu eng, auch war sie für eine öffentliche Bibliothek nicht geeignet. Es begann nun die traurige Zeit der Uebersiedlungen für die hilflose Bibliothek, die nirgends eine zu reichende und ständige Heimstätte fand. Viel Verdienste erwarb sich damals und überhaupt um das Gedeihen der Bibliothek Prälat Dr. Kováčik. Nach einer provisorischen Unterbringung zuerst im Knabenhort, dann im Schulgebäude in der Cankarjeva ulica wurde schließlich vom damaligen Bürgermeister Dr. Grčar der Bibliothek das erste Stockwerk des Kasinogebäudes zur Verfügung gestellt. So konnte die Bibliothek im Jahre 1921 in ihre jetzigen Räume einziehen. Als nun die Notwendigkeit nach einem eigenen Bibliothekar immer größer wurde, übernahm diese Funktion Oberstleutnant Žukanovič. Es war dies im Jahre 1923. Noch im selben Jahre wurde eine neue Kraft angestellt. Damals übernahm Fürstin Obolenskaja ihre noch heute geführte Tätigkeit. Um den inneren Ausbau der Bibliothek zu ermögli-

chen, wurde im Jahre 1926 die Anstellung eines Berufsbibliothekars in Angriff genommen und die zu diesem Zwecke geschaffene Stelle Prof. Dr. Glasers verliehen. Vom neuen Bibliothekar wurde der ganze Bücherbestand neu geordnet und katalogisiert und neben dem Autorenkatalog auch ein Realkatalog in Zetteln angelegt. Außerdem ging der neue Leiter an die Arbeit, die Lücken der sich bis dahin mehr oder minder willkürlich und einseitig vermehrenden Bibliothek aufzufüllen. Wie sehr die Bibliothek seit der Uebernahme durch die Stadtgemeinde fortschritt, zeigen folgende Ziffern: im Jahre 1923 ca. 7500 Bücher, am 30. Juni 1938 über 37.000 katalogisierte Bände und im ganzen ein Bestand von über 40.000 Exemplaren. Nun herrscht schon wieder drückender Platzmangel, so daß viele Bücher überhaupt nicht mehr eingereiht werden können, weil es keinen Platz für neue Stellagen gibt. Auf die großzügige Hilfsbereitschaft der Gemeinde, welche die Bibliothek jährlich mit 50.000 Din dotiert, bauend, hofft man jedoch auf eine Umräumung und Renovierung im jetzigen Gebäude in den kommenden Sommerferien. Hiemit soll zugleich auch ein neuer Ausleiheraum und ein entsprechender Lesesaal geschaffen werden, für dessen Handbibliothek schon ein reicher Vorrat an enzyklopädischen Werken verschiedener Wissenszweige bereits vorliegt. Der Anschaffung derartiger Werke, die für Studienzwecke unentbehrlich sind, die sich aber der Privatmann infolge des zu hohen Preises nicht beschaffen kann, wurde in den letzten Jahren vom Bibliothekar ein besonderes Augenmerk zugewendet. Ebenso wird speziell alles lokal Interessante und überhaupt sich auf unsere Stadt und Umgebung beziehende mit Sorgfalt gesammelt. Es ist auch interessant zu wissen, daß die Studienbibliothek als einzige im Staate eine fast vollkommene Seriensammlung der »Mariborer Zeitung« besitzt, der im ganzen nur drei Jahrgänge fehlen.

I. G. C.

Jagd nach Motorraddieben

In der Mlinska ulica ein Motorrad gestohlen, ein zweites demontiert.

Schon kürzlich ereignete sich in Maribor ein dreister Motorradiebstahl in der Cafova ulica, der noch immer seiner restlosen Aufklärung harret. Gestern wurde nun auf ähnliche Weise in der benachbarten Mlinska ulica wieder ein Motorrad entwendet. Der Werkmeister Josef Melik hatte in einem dortigen Gasthause etwas zu besorgen und ließ seine BMW-Maschine vor dem Lokal für einen Augenblick stehen. Als er kurz darauf seine Fahrt fortsetzen wollte, war das Fahrzeug nicht mehr zu sehen. Augenzeugen gaben an, daß ein jüngerer Mann mit dem Motorrad gegen die Tattenbachova ulica und den Hauptplatz davongefahren sei. Man stellte sofort Nachforschungen nach dem dreisten Dieb an, doch blieben alle Bemühungen bisher erfolglos. Das Kraftfahrzeug, eine 500-ccm-BMW-Maschine, ist mit der Evidenznummer 2-658 gekennzeichnet.

Kurz darauf machte sich ein Unbekannter an dem Motorrad des Schuhmachermeisters Anton Škrinjar in derselben Straße zu schaffen. Da er augenscheinlich die Maschine nicht in Betrieb setzen konnte, demontierte er den Tachometer und entwendete noch das Reparaturwerkzeug. Die Polizei hat damit im Zusammenhang energische Nachforschungen eingeleitet.

m. Todesfall. Im hohen Alter von 79 Jahren ist gestern abends Frau Rosina Firbas, die Witwe nach dem vor einigen Jahren verstorbenen bekannten Mariborer Notar Dr. Firbas, gestorben. Ob ihres lebenswürdigen und entgegenkommenden Wesens erfreute sich die Verbliebene größter Wertschätzung und Hochachtung. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Großes Schadenfeuer in Slovenjgradec. Donnerstag gegen 23 Uhr brach in den Stallungen der Dechanten in Stari trg bei Slovenjgradec ein Brand aus, der im Nu das ganze Objekt in Flammen

hüllte und einen Schaden von nahezu 100.000 Dinar verursachte. Man vermutet Brandlegung. Damit im Zusammenhang wurde von der Gendarmerie bereits ein verdächtiges Individuum festgenommen.

m. Seinen 60. Geburtstag feiert in Pobrežje der bekannte Restaurateur und Kaufmann Herr Stefan Renčelj. Der Jubilar, der in zahlreichen Vereinen hervorragend tätig ist, ist der Eigentümer der bekannten Gastwirtschaft Renčelj in Pobrežje, die er zu einem mustergültigen Unternehmen ausgestaltete. Dem tüchtigen, unermüdlich regsam und allseits geschätzten Jubilar auch unser herzlichsten Glückwünsche!

m. Die große Luftschutzübung in Maribor mit gleichzeitiger Verdunkelung der Stadt wird am 16. d. um 16.15 Uhr stattfinden. Gegenwärtig verschickt der Stadtmagistrat besondere Flugschriften, in denen die Bewohnerschaft in den Verhaltens- und Vorsichtsmaßregeln bei Luft- und Gasangriffen unterwiesen wird. Die größeren Flugschriften mögen in den Häusern an sichtbarer Stelle angebracht werden. Gleichzeitig werden auch kleinere Flugzettel zur Verteilung gelangen.

m. Neuer Kapellmeister der »Glasbena Matica«. Die künstlerische Leitung des heuer stark vergrößerten Orchesters der »Glasbena Matica« in Maribor hat der bekannte und auch im Ausland wiederholt hervorgetretene Dirigent und Musikpädagoge Prof. Drago Šijanec übernommen. Die »Glasbena Matica«, die zu dieser Neuerwerbung nur beglückwünscht werden kann, ladet auf diesem Wege alle Musiker zur Mitwirkung ein. Die erste Probe findet am Montag, den 10. d. um 20 Uhr statt.

m. In der Volksuniversität findet der nächste Vortragsabend am Freitag, den 14. d. statt und zwar erscheint am Vortragstisch der Universitätsprofessor Dr. L. Hauptmann aus Zagreb, der das Thema »Unser Nationalismus vor u. nach dem Kriege« beleuchten wird.

m. Auf der Autobuslinie Maribor-Celje werden die Passagiere in der Zeit vom 12. bis 15. d. in Slov. Konjice umsteigen müssen, da der Verkehr wegen Reparaturarbeiten an der Wasserleitung in einem Abschnitt von 150 Meter an den erwähnten Tagen unterbunden sein wird. Die Passagiere werden die Strecke zu Fuß zurücklegen müssen, während für den Transport des Gepäcks vorgesorgt sein wird.

m. Schon am 12. d. beginnt die neue Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie, in deren Verlaufe wieder große und kleine Treffer im Gesamtbetrage von etwa 65 Millionen Dinar zur Verteilung gelangen werden. Der schon seit einiger Zeit geltende neue Spielplan hat sich glänzend bewährt und das Interesse der breitesten Volksschichten für die Klassenlotterie bedeutend gehoben. Wer noch kein Klassenlos besitzt, wende sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97), wo man sich mit einem Los sein künftiges Lebensglück erkaufen kann! Besinnt Euch rasch, die Ziehung steht vor der Tür!

m. Studenci erhält eine Markthalle. Im Sinne eines kürzlich gefaßten Gemeinderatsbeschlusses wird der Platz vor der Josefikirche in Studenci plantiert werden. Gleichzeitig werden die Pfarrstallungen beseitigt werden. Die Arbeiten sollen schon in der nächsten Woche aufgenommen werden. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird an den Bau der Markthalle geschritten werden. Mit den Arbeiten wurde die Firma Špes betraut. Es ist damit zu rechnen, daß der Viktualienverkauf in der gedeckten Halle noch heuer wird aufgenommen werden können.

m. Eine neue Telefonlinie wird in den nächsten Wochen ihrer Bestimmung übergeben werden. Es handelt sich um den bereits aufgenommenen Bau der Leitung von Ptuj nach Sv. Tomaž bei Ormož über Juršinci und Polenšak. An den Postämtern in Juršinci, Polenšak und Sv. Tomaž werden öffentliche Fernsprechstellen errichtet werden, die auch Telegramme vermitteln werden. Für die Realisierung des langgehegten Wunsches der Bevölkerung machten sich besonders die Stadtgemeinde Ptuj, die in Betracht kommen-

Triumph trajno šareča peč za drvo

Geschmackvoll Billig

Enorme Ersparnis an Brennstoff

Erzeugung der Osječke lijevaonice željeza i tvornice strojeva d. d., Osijek

Alleinverkauf für Maribor: PINTER & LENARD

Mariborer Theater

REPertoire.

Samstag, den 8. Oktober um 20 Uhr: »Der Verewigte«. Erstaufführung. — Blocks.

Sonntag, den 9. Oktober um 20 Uhr: »Der Wildschütz«. Blocks. Ermäßigte Preise.

Montag, 10. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 11. Oktober um 20 Uhr: »Der Teufelsschüler«. Ab. A.

Volksuniversität

Freitag, 14. Oktober: Univ. Prof. Dr. Hauptmann (Zagreb) spricht über »Unser Nationalismus vor und nach dem Kriege«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der Clou der neuen Saison »Das Mädchen von gestern Nacht« mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Rudolf Platte, Hilde Hildebrand und Georg Alexander. Ein durchschlagender Lustpielschlag voll von sprühendem Humor, ulkigem Durcheinander und charmanter Liebelei. Schöne Frauen, einschmeichelnde Musik und viel Tempo! — Es folgt der große Schaufilm »Arzt aus Leidenschaft« mit Albrecht Schönhals, Hans Sönnker und Karin Hardt. Als Vorprogramm bei der Abendvorstellung Psychoanalytiker und Hellscher Sven-gali mit neuen Experimenten! — Am 15. d. M. erste Matinee mit dem Abenteuerfilm »Der Schatz des Dschingiskhan« mit Peter Lore.

Union-Tonkino. Unwiderruflich bis Montag der schönste Film des Jahres »Heimat« nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann mit der schönen Zahrah Leander in der Hauptrolle. Ihre Partner sind Paul Hörbiger, Leo Slezak und Heinrich George. Bei diesem Film, der das Tagesgespräch von Maribor bildet, waren bisher alle Vorstellungen ausverkauft und es soll niemand versäumen, sich dieses Prachtwerk anzusehen. — Ab Dienstag das Meisterwerk der französischen Produktion »Wunderbare Lügen der Nina Petrovna«. — Es folgt der neueste Shirley-Temple-Film »Heidi«.

Apothekenachrichten

Bis einschließlich Freitag, den 14. d. M. versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, sowie die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kraka Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

den Gemeinden sowie die Kaufleutevereinigung für Ptuj-Stadt verdient.

m. Premiere im Theater. Heute, Samstag geht die Erstaufführung von B. Nušić' letztem Bühnenwerk »Die Verewigte« in Szene. Die Regie leitet J. Kovič. Außer Gorinšek, der die Hauptrolle des Spasoje Blagojevič spielt, treten in größeren Rollen noch auf: J. Kovič als Pavle Marič, Nakrst als Milan Novaković, P. Kovič als Herr Djurič, Crnobori als Ljubomir Protić, Košič als Anta, Frl. Starc als Rina, Frl. Rasberger als Vukica und Frl. Kralj als Agnaja. Das Stück erzielte auf allen jugoslawischen Bühnen einen außergewöhnlichen Erfolg.

m. Das Theaterabonnement kann für die heurige, vielversprechende Saison noch immer abgeschlossen werden, da

noch eine Reihe von ausgezeichneten Sitzplätzen im Parterre und in den Logen vorhanden ist. Insbesondere werden darauf die Wirtschaftskreise und die Vertreter der freien Berufe aufmerksam gemacht.

m. Ein mittelloser Krieginvalide richtet auf diesem Wege an mildtätige Herzen die inständige Bitte um abgetragene Kleider und Schuhe für seine kinderreiche Familie und zwar für drei Knaben im Alter von 4, 6 und 11 und für drei Mädchen im Alter von 8, 14 und 15 Jahren. Etwaige Spenden werden in der Schriftleitung des Blattes entgegengenommen.

m. Zu Allerheiligen nach Triest. Der »Putnik« veranstaltet am 30. und 31. Oktober sowie am 1. November einen dreitägigen Autocarflug nach Triest. Fahrpreis samt Visum 240 Dinar. Die Anmeldung möge bis zum 20. d. vorgenommen werden.

*** Institut de danse Pečnik** eröffnet seine Kurse mit 15. Oktober. Privatwohnung Gregorčičeva 22. 10115

m. Drei Finger weggerissen. Dem 40-jährigen Hilfsarbeiter Johann Farazin in Sv. Marjeta o. P. explodierte eine alte Pistole in der Hand, wobei ihm drei Finger der rechten Hand buchstäblich weggerissen wurden.

m. Durchschnittenen Schlagader. In Bresterica schlug der 19jährige Tischlergehilfe Franz Namestnik beim Tanz mit der Faust eine Fensterscheibe ein und durchschnitt sich hierbei die Schlagader am linken Arm.

*** Billige und prima Uhrreparaturwerkstätte;** für jede Uhr Garantie bei **M. Jigerjev sin**, Juwelier, Gosposka 15. 6573

m. Vom Apfelbaum fiel in Tezno der 12jährige Willi Kranjc und zog sich hierbei schwere Kopfverletzungen sowie eine Fraktur des linken Armes zu.

m. Verunglückter Fuhrmann. In Dobrovi bei Hoče wurde der 26jährige Fr. Pleteršek von einem umkippenden Wagen begraben. Pleteršek, der schwere Kopfverletzungen erlitt, blieb bewußtlos liegen. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo man einen Schädelbasisbruch feststellte.

m. »Putnik«-Klassenlose bringen Glück! Die Ziehung der staatlichen Klassenlotterie steht unmittelbar bevor. Besorgt Euch daher unverzüglich ein Klassenlos in der Glücksquelle des »Putnik« in der Burg!

*** Vornehmes Mädcheninstitut Anderl-Rogge,** Graz, Lessingstraße 19. Allgemeine Bildung, deutsche Sprachkurse, fremde Sprachen, Musik, Sport, gesellschaftliche Veranstaltungen. Prospekte, Referenzen.

*** Versteigerung von Möbeln und Plüschgarnituren** findet am 10. Oktober um 16 Uhr Maribor, Kralja Petra trg 9, statt. Seltene Gelegenheit, billig zu kaufen.

*** Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

m. Wiener Fahrt des »Putnik«. Der »Putnik« veranstaltet vom 21. bis 23. d. eine Gesellschaftsfahrt mit einem Autocar nach Wien. Fahrpreis samt Visum 260 Dinar.

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik« findet am Mittwoch, den 12. d. statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

*** Im Auslande** werden interessante Versuche unternommen, um die Verbreitung dieser unangenehmen und gefährlichen Epidemie, die sich jährlich im Frühjahr und Herbst zeigt, zu verhüten. In verschiedenen Internaten, in größeren Banken, Fabriken, Kasernen usw. wurden prophylaktische Maßregeln vorgenommen. Es wurde Chinin in kleineren Dosen durch längere Zeit verabreicht und es stellte sich heraus, daß sich die Grippe bei diesen Gemeinschaften nicht bemerkbar machte und wenn sie sich in seltenen Fällen zeigte, so verlief die Krankheit schnell und leicht.

m. Messerstecherei. Nach dem Maischalen kam es in der Nacht zum Freitag in Leskovec bei Pragersko zu einer wüsten Schlägerei, bei der der 20jährige Knecht Johann Herič einen Messerstich

knapp unter dem Herz erlitt. Herič, dessen Verletzung lebensgefährlich ist, wurde in das Mariborer Krankenhaus überführt.

*** »Grič«, Rošpoh.** Weinlese, Weinmost, süß, Hauswürste (Furež). Elektrische Windzentrale. 10134

*** Bauparzelle** (Tržaška cesta) verkauft Andrej Oset, Orožnova 6, Tel. 2809. 10135

Aus Ptuj

Johann Steudte 85 Jahre alt

Am 9. Oktober d. J. feiert unser geachteter und geschätzter Mitbürger Herr Johann Steudte in voller Frische seinen 85. Geburtstag. Dieses Jubiläum gibt seinen Freunden und Bekannten Anlaß, sich der Tätigkeit des Jubilars im Dienste des Gemeinwesens und der Nächstenliebe zu erinnern. Johann Steudte war von 1885 bis 1918 ununterbrochen Mitglied des Gemeinderates, davon von 1906 bis 1918 Bürgermeisterstellvertreter. Der Jubilar war seinerzeit auch Kassier der Bezirksvertretung und Obmannstellvertreter der städtischen Sparkassendirektion. Wie sehr Johann Steudte auch von den slowenischen Mitbürgern der Stadt als rechtschaffener und auf das Gemeinwohl bedachter Mann geschätzt wurde, geht auch aus der Tatsache hervor, daß er in der Aera Lozinšek in den Gerentschaftsrat ernannt wurde. Bei den darauffolgenden Gemeindevahlen wurde der Jubilar als Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft wieder in den Gemeinderat gewählt, so daß er über 40 Jahre die Schicksale der Stadtverwaltung unmittelbar miterlebte.

Der greise Jubilar ist seit der Gründung

Reportage aus Algerien

Liebe unter Zirkustupfeln

(ATP) Ein alltägliches Drama: eine verheiratete Frau liebt einen Dritten, der betrogene Ehemann erfährt es, es folgt eine stürmische Auseinandersetzung, und die Frau greift zur Waffe, um ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Gewiß, eine banale Geschichte. Aber sie bekommt plötzlich Licht und Farbe, wenn sie sich in der bunten und trügerischen Welt des Zirkus abspielt.

Miß Harrison, eine bildhübsche Brünnette, war nicht nur Trapezkünstlerin, sondern auch eine bemerkenswerte Kunstschützin. Ihr Mut und ihre Grazie sicherten ihr beim Publikum große Erfolge, und in jeder Stadt, wo der Zirkus »Darius« seine Zelte aufschlug, wurde sie sofort zum Mittelpunkt des Interesses. Das Publikum vergötterte sie; es gab überall Blumen, Geschenke und gebrochene Herzen, die schöne Miß Harrison lächelte verheißungsvoll, und nach einigen Tagen rollten die schweren Autobusse des Wanderzirkus weiter, dem nächsten Orte und neuen Erfolgen zu.

So kam der Zirkus »Darius« auf einer Tournee durch Nordafrika nach Algier, wo Miß Harrison rauschende Triumphe feierte. Wenn sie in ihrem langen Cape aus Silberlamée in der Manege erschien, gab es jedesmal einen wilden Beifallsturm; das temperamentvolle afrikanische Publikum huldigte mit Handküssen und Vivatrufen seiner Lieblingskünstlerin, die mit lächelnder Grazie das Cape abwarf und in einem enganliegenden, paillettenglitzernden Trikot ihre gefährlichen Kunststücke vorführte.

Doch eines Abends wartete man vergeblich auf das Erscheinen des Stars der Truppe. Miß Harrison war nicht an ihrem gewohnten Platz in der Kulis, wo sie sonst jeden Abend bereitstand. Man rief und suchte, während das Publikum durch Klatschen und Pfeifen seine Ungeduld manifestierte. Endlich verfiel der Stallmeister auf die Idee, die Künstlerin in ihrem Wohnwagen zu suchen. Man lief dorthin und fand sie auf dem Boden liegend, ihr Silbercape und das weiße Trikot mit Blut durchtränkt. Sie hatte sich mit ihrem scharfgeladenen Karabiner eine lebensgefährliche Verletzung beigebracht.

Eine stürmische Vergangenheit.

Zuerst stand man vor einem Rätsel.

der Freiwilligen Feuerwehr, d. i. seit 1. März 1870, ihr Mitglied und war seit 1888 ihr Hauptmann durch lange Jahre hindurch. Johann Steudte stand bis zur Umbildung der Feuerwehr im Sinne des neuen Gesetzes in ihren Reihen und wurde auch nachher mit dem Titel eines Ehrenhauptmannes ausgezeichnet. Während des Krieges war er Obmann der Krankentransportkolonne der Feuerwehr. Bei fast 300 Zügen half unser Jubilar in jener schweren Zeit bei jeder Tag- und Nachtzeit Tausende von Soldaten am Bahnhof übernehmen und in die Reservespitäler von Ptuj schaffen.

Johann Steudte blickt auf eine gesegnete Lebenslaufbahn zurück, möge ihm die Vorsehung im hohen Alter noch eine lange Reihe von Jahren eines friedlichen Lebensabends vergönnen!

p. Den Apothekennachdienst versieht bis einschließlich Freitag, den 14. d. die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Rudolf Molitor).

p. Im Stadtkino gelangt heute, Samstag, und morgen, Sonntag, der köstliche Shirley-Temple-Film »Der Flüchtling aus China« zur Vorführung.

p. Wochenbereitschaft der Feiw. Feuerwehr. Vom 9. bis 16. d. versieht die dritte Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Franz Černivec, Rottführerstellvertreter Vilko Šile sowie mit der Mannschaft Simon Brunčič, Bartholomäus Cundrč, Oskar Fijan, Josef Koder und Thomas Klepač die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Ludwig Ivanuša, Rottführerstellvertreter Andreas Pfeifer sowie Rudolf Fijan und Johann Preac von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

Niemand verstand, warum diese schöne, junge und erfolgreiche Frau sich töten wollte. Dann mischte sich die Polizei ein, die zuerst nicht so recht an den Selbstmordversuch glauben wollte und brachte interessante und zum Teil überraschende Tatsachen ans Licht.

Die erste Entdeckung war das Alter der hübschen Zirkuskünstlerin. Man hielt sie allgemein für ein junges, etwa zwanzigjähriges Mädchen und war nicht wenig erstaunt, zu erfahren, daß sie bereits im achtundzwanzigsten Lebensjahr stand, verheiratet, und Mutter eines zehnjährigen Kindes war. Sie war eine geborene Mexikanerin, und ihr heißes Blut trieb sie in Liebesabenteuer, die nicht immer glücklich verliefen. Etwa vor zehn Jahren heiratete sie einen Dompteur französischer Herkunft. Rene Arin, zu dem sie eine tiefe Neigung hatte. Aber das Zirkusleben hat seine unbeugsamen Gesetze, das Ehepaar wurde nicht immer von gleichen Unternehmen engagiert und mußte sich öfters trennen.

Miß Harrison, wie ihr Künstlername lautete, arbeitete übrigens nicht immer am Zirkus; sie hat in ihrer mexikanischen Heimat das Kunstschießen erlernt und trat auch in kleineren Kabaretts und Kleinkunstbühnen auf. Sie trug ein kleidsames Cowboy-Kostüm mit langen Lederhosen und schoß mit sicherer Hand, und zwar sowohl mit der Rechten wie auch mit der Linken, ohne jemals ihr Ziel zu verfehlen.

Ein folgeschwerer Unfall.

Vor einigen Monaten wurden beide Ehepartner vom Zirkus »Darius« engagiert und schienen im besten Einverständnis zu leben. Eines Abend aber ereignete sich ein Unfall, der für die Zirkuswelt leider keine Seltenheit darstellt, doch für die davon Betroffenen immer ernste Folgen hat.

Während der Vorführungen im Löwenkäfig waren die Tiere derart aufgeregt, daß der Dompteur Rene die größte Mühe hatte, sie zum Gehorsam zu zwingen. Er wurde im Laufe der Vorstellung von einem der wütenden Löwen angefallen und verletzt. Trotz der Verwundung gelang es ihm, die Tiere aus dem Menagekäfig in ihren Wohnkäfig zu bringen, der daraufhin in einem der großen Autobusse verladen werden sollte, da der Zirkus

noch in derselben Nacht weiterfahren mußte. Bei dieser Verladung ereignete sich der zweite und diesmal folgenschwere Unfall. Die gereizten Tiere tobten derart, daß der schwere Eisenkäfig umfiel und den Dompteur und einen der Arbeiter unter sich begrub. Der Arbeiter wurde auf der Stelle getötet. Rene zog man ohnmächtig, mit gebrochenen Beinen, hervor. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er mehrere Monate verblieb, während seine schöne Frau mit dem Zirkus weiterzog.

Das Sprichwort, daß ein Unglück selten allein kommt, fand leider im Falle des armen Rene seine volle Bestätigung. Es wurde nämlich sofort für ihn ein Ersatz gesucht, um die Dressurnummer, die die Hauptattraktion bildete, weiter vorführen zu können. Ein junger fünfundzwanzigjähriger Spanier, »Der schöne Andalusier« genannt, wurde als Dompteur engagiert und Miß Harrison verliebte sich auf den ersten Blick sterblich in ihn.

Verrat eines »Freundes«.

Der leidenschaftliche Liebesroman zwischen dem schönen Dompteur und der gefeierten Trapezkünstlerin konnte nicht lange geheimgehalten werden. In der eigenartigen Welt des Wanderzirkus, wo die Wohnwagen eng beieinanderstehen und die Mitglieder einer Truppe notgedrungen wie eine große Familie leben, kann eine Liebesbeziehung zwischen zwei Menschen nicht verborgen bleiben. Als der Zirkus »Darius« wieder nach Algier kam, wo Rene noch immer im Krankenhaus lag, fand sich »ein guter Freund«, der dem Unglücklichen den Verrat seiner Frau mitteilte.

Rene schleifte sich auf Krücken bis zum Wohnwagen seiner Frau, als diese, fertig angezogen, auf ihre Nummer wartete, und überhäufte sie mit heftigen Vorwürfen. Eine stürmische Szene folgte. Plötzlich trat der Geliebte der Frau, durch lautes Sprechen angelockt, ein, und die beiden Männer standen sich unvermutet Auge in Auge gegenüber. In diesem dramatischen Moment ergriff Miß Harrison ihren geladenen Karabiner und mit den Worten:

»Da ich ohne ihn nicht leben kann, so will ich lieber sterben« — schoß sie sich ins Herz.

Doch die Aufregung war wahrscheinlich Schuld daran, daß die Meisterschützin, die noch nie ihr Ziel verfehlte, diesmal eine unsichere Hand hatte. Sie hat sich jedenfalls nicht getötet und die Kugel, die einige Zentimeter neben dem Herzen einschlug, ging durch die Schulter wieder hinaus. Man brachte die schwerverletzte Miß Harrison ins Krankenhaus und hofft, sie am Leben zu erhalten.

Wiß und Humor

Pädagogik.

Die Schulkasse macht mit ihrem Lehrer, einem bejahrten Herrn, einen Ausflug. Gegen Abend kommen sie an die Küste und sehen dem Sonnenuntergang über dem Meere zu. Alles steht still und ist begeistert. Darauf wendet sich der Professor zum nächsten Schüler:

»Schöne Gegend, weitersagen!«

Am Schalter

Ein Reisender bezahlt eine Karte nach Lyon und fragt, wann der Sonderzug abgeht.

»Um 12 Uhr« sagte der Beamte.

»Es ist ja aber schon 1 Uhr.«

»Na ja, der Zug ist ja auch schon eine Stunde weg.«

Standesbewußtsein.

»Sie wollen sich also nicht in Güte einigen?« fragte der freundliche Richter die Parteien.

Beide Kampfhähne liefen rot an und schüttelten die Köpfe.

»Gut«, zuckte der Richter die Achseln. »Wenn die Vernunft nicht siegt, muß das Recht entscheiden.«

Erfolgreich.

»Der Maler Dupont hat einen kolossalen Erfolg mit seinen Bildern gehabt.«

»So? Hat er alle verkauft?«

»Nein! Nur eins!«

»Und das nennen Sie Erfolg?«

»Ja! Hätten Sie seine Bilder gesehen, würden Sie es auch so nennen.«

Wirtschaftliche Rundschau

Starke Beanspruchung der Notenbanken

DIE AUSWIRKUNGEN DER KRIEGSPSYCHOSE AUF DIE EUROPÄISCHEN NATIONALBANKEN. — STARKES VORÜBERGEHENDES ANWACHSEN DES NOTENUMLAUFES FAST IN ALLEN STAATEN.

Es muß jedermann einleuchten, daß große internationale Spannungen auf die Wirtschaft nicht nur der betreffenden Länder, sondern der ganzen Welt einwirken müssen. Die Notierungen der Weltbörsen sind der beste Barometer für den Grad der Spannung, die die gesamte Wirtschaft erschüttert. In der vergangenen Woche, als der Friede nur an einem dünnen Faden hing, bemächtigte sich der Bevölkerung vielfach Panik und von den Geldinstituten wurden bedeutende Summen abgehoben. Die Nationalbanken mußten alle Kräfte anspannen, um der drohenden Illiquidität mit Erfolg zu begegnen, was ihnen in den meisten Staaten auch gelang.

Ueber die Anforderungen, die an die jugoslawische Nationalbank gestellt wurden, wurde an dieser Stelle bereits berichtet. Bei uns lag allerdings die Gefahr nicht vor, unmittelbar in den Kriegswirbel hineingezogen zu werden, doch mußte die Nationalbank auch in unserem Staate den Instituten bedeutende Unterstützungen gewähren, weshalb sich der Notenumlauf um rund eine Milliarde Dinar vermehrte. Selbstredend werden diese Noten jetzt, da die Kriegsgefahr vorüber ist und die Anstalten die Kredite wieder rückerstatten, wieder eingezogen werden, sodaß sie nichts anderes als eine kurze und vorübergehende Episode darstellen.

Anders ist es jedoch in jenen Ländern gewesen, die sich auf einen bewaffneten Zusammenstoß vorbereiteten. In Frankreich erhöhte sich der Notenumlauf in der dritten Septemberwoche allein um 1382 Millionen Franken, sodaß sich die Summe der zu dieser Zeit im Verkehr befindlichen Banknoten bereits auf fast 110 Milliarden stellte. Bedingt war der erhöhte Notenumlauf vor allem durch die Erhöhung der Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat, der bereits mehr als 23 Milliarden Franken ausmachte. Nach den neuesten Meldungen kostete in Frankreich die Teilmobilisierung mehr als 10 Milliarden. In den letzten Tagen wurde bereits ein großer Teil der neuen Noten aus dem Verkehr genommen.

In England wurde in der letzten Septemberwoche der Notenumlauf um

fast 22 auf 510 Millionen Pfund erhöht. Die Bank von England kaufte zu dieser Zeit größere Posten verschiedener Staatspapiere, wofür sie mehr als 15 Millionen Pfund (3¼ Milliarden Dinar) verausgabte.

In Deutschland wurde die Reichsbank in der dritten Septemberwoche besonders stark in Anspruch genommen. Der Notenumlauf erhöhte sich um 603 auf 6746 Millionen Mark und in der letzten Woche um 1277 auf 8023 Millionen. Der gesamte Zahlungsmittelverkehr, die Noten der Reichsbank und der Rentenbank, das Hartgeld und das Giroguthaben, wuchs in der letzten Septemberwoche um 1368 Millionen an und überschritt zum ersten Mal die 10-Milliardengrenze. Vor Jahresfrist belief sich der Notenverkehr noch auf 7275 Millionen Mark und erhöhte sich demnach seither um mehr als ein Drittel.

Für Italien liegen noch keine verlässlichen Angaben vor, doch wurde auch dort die Notenbank überaus stark beansprucht.

In der Schweiz verringerte sich das Girokonto der Nationalbank, es erhöhte sich dagegen der Notenumlauf um 234 auf 1933 Millionen Franken. Binnen Monatsfrist mußten demnach in diesem von der Kriegsgefahr gar nicht bedrohten Lande die Noten um 378 Millionen Franken vermehrt werden.

Ungarn konnte sich desgleichen der Notwendigkeit nicht entziehen und mußte die Nationalbank im Zusammenhang mit den angeordneten außerordentlichen Maßnahmen und infolge der erhöhten Beanspruchung den Banknotenumlauf in einer einzigen Woche um 60 Millionen Pengö vermehren.

Sehen wir uns schließlich Griechenland an, einen Staat, der doch »weit vom Schuß« liegt und in die europäischen Wirrnisse kaum hineingezogen wurde. Die Abhebungswelle, die auch dort die Geldinstitute ergriffen hatte, und die erhöhten anderweitigen Beanspruchungen der Nationalbank brachten eine Erhöhung des Notenumlaufes um fast 89 Millionen Drachmen mit sich, sodaß Ende des Vormonats in Griechenland 7 Milliarden im Verkehr waren.

Die Gefahr ist nun glücklicherweise

vorbei und das Vertrauen der Einleger kehrt wieder zurück, Geldinstitute und Notenbanken werden allmählich wieder auf ihren Normalzustand zurückgeführt.

die Grenze gegenüber der Tschechoslowakei gesperrt und weil die Tschechoslowakei die Schifffahrt auf der Donau eingestellt hatte. Gestern hat jedoch die normale Vieh- und Viehproduktenausfuhr aus Jugoslawien auf die tschechoslowakischen und deutschen Märkte wieder begonnen. Demzufolge wird das jugoslawische Vieh und die jugoslawischen Viehprodukte zeitlich genug in der nächsten Woche auf den deutschen und den tsche-

Neuheit!

1 Herrliches schneeweisses Licht.

2 Billige gute Beleuchtung.

3 Neue Form, zu allen modernen Lustern passend.



TUNGSRAM Krypton

Börsenberichte

Ljubljana, 7. d. Devisen: Berlin 1750.02 1763.90, Zürich 996.45—1003.52, London 209.60—211.66, New York 4336.01—4372.32, Paris 116.97—118.41, Triest 229.19—232.27; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 7. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 469—470, 4% Agrar 0—61, 4% Nordagrar 0—60.50, 6% Begluk 0—91.50, 6% dalmatinische Agrar 89.50—90, 7% Stabilisationsanleihe 97—98.50, 7% Investitionsanleihe 0—99, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 92—92.50, 8% Blair 96.25—99.50; Agrarbank 223—225, Nationalbank 7350—0.

× **Die große Gewerbeausstellung in Beograd** wurde Samstag feierlich eröffnet und bleibt bis 25. d. geöffnet. Die Besucher genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis.

× **Der normale Vieh- und Viehproduktenexport auf die deutschen und tschechoslowakischen Märkte hat wieder begonnen.** Beograd, 7. Oktober. — Im Zusammenhang mit der letzten europäischen Krisis ist die jugoslawische Vieh- und Viehproduktenausfuhr nach den tschechoslowakischen und den deutschen Märkten eingestellt worden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Ungarn

choslowakischen Viehmärkten eintreffen können.

× **Für neue Reichsstraßen** sind nach Beograder Meldungen rund zwei Milliarden Dinar zur Verfügung gestellt worden. Davon entfallen, wie Bautenminister St o š o v i ć erklärte, auf Slowenien 209 Millionen Dinar oder 10.45% der gesamten Summe. Für Meliorationen sind 464 Millionen Dinar vorgesehen, davon für Slowenien 51 Millionen Dinar oder 11%.

× **Wiener Schweinemarkt.** Auf den letzten Markt wurden 3399 Schweine zugeführt, davon nur 225 aus Jugoslawien. Es kosteten: Prima Fettschweine durchschnittlich 1.05, alte 1.03 bis 1.04, Bauernschweine 1.05 bis 1.07, englische gekreuzte 1.05 bis 1.08, Banater 1.10, alte serbische 1.05 bis 1.06, leichte Fleischschweine 1.08 bis 1.10 Mark pro Kilo Lebendgewicht.

× **Die Bauernschulden** wurden seit Neujahr bis Ende September in der Höhe von 68.8 Millionen Dinar eingezahlt und in den beiden Jahren bisher 212.3 Millionen Dinar.

× **Die Haselnußernte in der Türkei,** die bekanntlich der größte Erzeuger dieses Artikels ist, ist heuer sehr schlecht und dürfte kaum ein Drittel der vorjähri-

Wenn ein U-Boot untertaucht

Der Dienst unserer Blaujacken im Unterseeboot.

»U-Boot X für lange Fahrtmöglichkeit klar machen!« lautet der kurze Befehl, der an einem Morgen dem Kommandanten zugeht.

Die Stunden bis zum Auslaufen sind kostbar, und weitere Weisungen des Bootskommandanten, kurze Befehle, die dem Schiffpersonal sagen, wie die Maschinenvorräte, Frischwasser und Proviant, bis zur Halskrause — zu ergänzen sind.

Die Schar stiebt auseinander und eilt mit Eifer zu ihren Pflichten. Ein Matrose bringt Wergballen, die der U-Bootsbewohner nie aus der Hand legt, weil er nach jeder Berührung mit dem öltriefenden Stahl der Wände, Türen oder Treppen und aller anderweitigen Gegenstände die Hände trocknen muß. — Die Türen sind nur enge runde Oeffnungen — Löcher. Durch so eines auf dem Achterschiff steigt der Kommandant über eine schmale, senkrechte Eisenleiter in die von Glühdraht erhellte Tiefe. Die Luft ist vom Oelgeruch so schwer und dick, daß sie auf die Lunge drückt, obwohl der Deckel der Lucke offen steht. Die am

Bord Tätigen atmen sie wie reinen Ozon, denn wenn auch für viele Stunden, vielleicht auch Tag und Nacht alle Ritzen geschlossen sind, tut eine Gruppe der Besatzung im Achtern-Maschinenraum ihren die Nerven anspannenden Dienst mit dem Bewußtsein, daß Schläfrigkeit oder ein Fehlgrieff dreißig bis vierzig Menschen-Kameraden das Leben kosten kann.

Von Köpfen oder Ellbogen bei jeder Bewegung gestoßen, schläft in Hängematten eine Anzahl von Matrosen, die im Lärm surrender, schwingender Räder und stampfend-rasselnder Maschinen Schlummer und Erholung für die nächste Wache finden müssen.

Ein Netz von Leitungsdrähten, ein Gewirr von Hebeln, Griffen und technischen Instrumenten trägt hier das Deckblatt der schwimmenden grauen Zigarre von Stahl. Der Kommandant prüft es und windet sich durch das Loch in der Vorderwand in die Kommandozentrale. Dort übt der leitende Ingenieur während der Fahrt einen vielseitigen wichtigen Dienst. Mit wenig Personal muß derselbe ungemünzt komplizierte Maschinen bedienen und oft Reparaturen ausführen von deren Gelingen die Existenz von Schiff und Besatzung abhängen.

Wachsamste Sorgsamkeit erfordert die Aufbewahrung der Sprengmassen, welche das Boot in Atome zerreißen könn-

ten, welche jedoch bei Friedensübungen nicht verladen werden. Im Vorderschiff des Bootes befindet sich eine kleine Stahlkammer, die als Maschinen- aber auch als Wohnraum zu dienen hat. Daneben in einem Kämmerchen findet der Schiffskoch gerade genug Platz, um vor dem anscheinend aus einer Kinderstube geborgten Herd zu stehen.

Geheizt wird der kleine Herd mit Elektrizität, damit den niemals abziehenden Geruch der zubereiteten Speisen nicht auch noch Rauch und Qualm schwängern.

Von der Kommandozentrale, in der beim Ingenieur die Befehlsleitungen für die verzweigte Maschinerie zusammenlaufen, meldet der Maschinentelegraph: »Maschinen klar!« Der Kommandant befiehlt: »Leinen los!« Die Tauten fliegen auf die Landungsbrücke. Stampfend nimmt das U-Boot Kurs zum Auslaufen.

Die Matrosen verschwinden unter Deck. Der Kommandant läßt die Ente zur Probe tauchen. Fühlt sie mit allen Maschinen in seiner Hand, steigt wieder empor und auf die Brücke. Der Seegang nimmt mit der Weiterfahrt zu. Schon rollt und stampft das Boot zum Takte der Motoren am Feuerschiff vorbei. Es ist böiges Wetter. Der Kommandant versucht beim Mittagssnack den Teller wacker zu halten, als der das Doppelglas ringsum um den Horizont drehende

Wachhabende backbord voraus eine Rauchfahne meldet.

Der Teller fliegt aus der Hand. Ein Glockensignal wird erteilt, da rühren unten im Magen des Bootes sich die geübten Hände der inexerzierten Mannschaft in Hast — aber auch in sicherer Ruhe. Die Arbeit unten läßt gurgelndes Meerwasser in die Ballasttanks rauschen.

Die Männer auf Deck eilen in den Turm, der ins Wasser versinkt und nur das Sehrohr über die Oberfläche reckt. Das Tiefensteuer läßt die Kommandanten spielen, durch das Periskop blickt er zum Horizont, der mit engerem Blickfeld als vorher um sein U-Boot über den Wellen liegt. Darum heißt es warten auf den Dampfer, der den Feind zu markieren hat, dem sich die Anwesenheit des U-Bootes nicht vorzeitig verraten darf.

Im Warten öffnet der Kommandant den Stahldeckel vor einem Turmfenster. Fische, klein und groß, streichen vorbei, flitzen mit flinker Wendung erschrocken seitwärts, oder starren mit offen erstauntem Maul aus großen Augen ins Fenster des unter Wasser langsam fahrenden Schiffchens.

Luftperlen rieseln aus ihren breiten oder spitzen Schnautzen, kriechen hurtig über den Rückenrücken zu den Schwanzflossen, lösen sich und schießen pleifgeschwind nach oben.

Der Kommandant läßt den Stahldeckel

gen ausmachen. Der Grund hierfür ist vor allem: in der langanhaltenden Dürre im heurigen Sommer zu suchen. Die Preise sind stark hinaufgeklüffelt und sind mindestens um das Doppelte höher als vor einem Jahre. Ungeschälte Haselnüsse werden im Großhandel zu 35 bis 38 und geschälte zu 81 bis 82 Piaster pro Kilo angeboten.

Sport

Abgefragt!

Das für Sonntag, den 9. d. angekündigte Fußballmeisterschaftsspiel »Maribor«-»Zeleznikar« findet nicht statt, da die Durchführung des Spieles am »Rapid«-Platz behördlicherseits nicht gestattet wurde. Der neue Termin des Spieles wurde noch nicht bekanntgegeben.

Dänemarks Schwimmerinnen führen

In Kopenhagen geht ein Frauenschwimmländerkampf zwischen Dänemark und Holland vor sich, dem nicht nur in den beiden Staaten, sondern in der ganzen Welt ein ungeheures Interesse entgegengebracht wird. Bis auf den letzten Platz war die Kopenhagener Schwimmhalle gefüllt, als die tüchtigen Vertreterinnen beider Länder aufmarschierten. Die drei Wettbewerbe des ersten Tages auf der 25-Meter-Bahn brachten ungemein spannende Kämpfe. Nachdem Holland nach dem 100-Meter-Rücken- und 200-Meter-Brustschwimmen eine 12:10-Führung herausgeholt hatte, zog Dänemark mit dem überlegenen Sieg der Weltrekordlerin Ragnhild Hveger über 400 Meter Crawl mit 17:16 Punkten in Front. Die 100-Meter-Rücken gewann die Holländerin von Feggelen in 1:14.2 vor Ragnhild Hveger. Jopie Waalberg (Holland) holte sich den Sieg im Brustschwimmen über 200 Meter in 3:00.4 vor der Dänin Sørensen. Ueber 400 Meter hielt sich die Holländerin van Veen mit Ragnhild Hveger (Dänemark) bis 100 Meter auf gleicher Höhe, konnte aber dann nicht mehr mit, Hveger schwamm 5:08.7 und van Veen 5:23.

: **Tenniskämpfe in Ljubljana.** Der SK Ilirija in Ljubljana bringt heute, Samstag, und morgen, Sonntag, seine internen Tennismeisterschaften zur Durchführung. Den Kämpfen, die eine inoffizielle Tennismeisterschaft von Ljubljana darstellen, wird auch außerhalb von Ljubljana ein reges Interesse entgegengebracht.

: **Neuer Klub des LNP.** In Trbovlje wurde unter dem Namen SK. Borut ein neuer Sportklub gegründet. Der neue Klub wurde bereits in die Mitgliedschaft des Ju-

vor die Scheibe schwingen. Er späht durch das Schrohr. Das markierte feindliche Schiff ist nach dem Festlande unterwegs — ohne Verdächtiges bemerkt zu haben. So kann das U-Boot auftauchen, nachdem die Ballasttanks auspumpen. Die See ist glatt und ruhig.

Fertig zum Schuß befiehlt der Kommandant. Das Torpedo rauscht aus dem Lancierrohr. Einen dumpfen Knall trägt das Wasser laut vernehmlich durch die Bootswände.

Das den Feind markierende Schiff war getroffen. Die Übung ist für dieses Mal für die Blaujacks beendet.

Die U-Boote können als blinde Waffe bezeichnet werden. Ihre Männer sehen weder den Tod, der auf sie lauert, noch das Verderben, daß ihnen stets droht. Doch der Führer auf der engen, von den Meereswogen überspülten Brücke muß mit den Nerven die Augen eines Jägers haben.

Er allein hat für alle Anderen zu schauen, zu gewinnen oder zu verspielen und zu verlieren. Der Kampf dieser Waffe ist ein ständiges Lauern. Gottesluft und Sonnenlicht hat dieselbe vor dem Feind zu scheuen, wenn sie den Gegner beschleicht.

Und so ist ihr Kampf heimlich — nicht heimtückisch, weil er den vollsten Einsatz des Lebens von Schiff und dessen tapferer Besatzung erfordert.

de Adria.

goslawischen Fußballverbandes aufgenommen.

: **Die Akademischen Tennismeisterschaften** in Zagreb wurden vom 6. auf den 14. d. verlegt. Weitere Anmeldungen werden daher noch bis zum 13. d. entgegengenommen.

: **Die Fußballmannschaft des SK. Mislinja** aus Slovenjgradec absolviert am morgigen Sonntag ihre bisher größte Gastspielreise und zwar wird das Team in Domžale gegen den dortigen SK. Disk antreten.

: **Ein Bahnrennen für Radfahrer** findet am Sonntag, den 9. d. in Zagreb statt. Als Favorits gelten Pokupec, Prosinsek u. Davidović.

: **In Šibenik** begann gestern ein Turnier um die Tennismeisterschaft von Nord-Dalmatien, an dem sich Spieler aus Šibenik, Zara, Split und Zagreb beteiligen.

: **Beim Leichtathletikkampf Celje—Zagreb**, der am morgigen Sonntag in Zagreb vor sich geht, erwartet man 8 neue

Bestleistungen, zumal sechs Titelverteidiger am Start erscheinen.

: **Neuer Tenniszirkus gegründet.** In Newyork wurde eine aus Budge, Nüblein, Pery und Vines bestehende Tennisgruppe zusammengestellt, die eine Tournee durch Nordamerika absolvieren wird. Ein zugkräftigeres Quartett könnte man sich kaum vorstellen.

: **Neuer Friedenspokal.** Der Pariser Sportklub »Cercle Athletique« will ein Fußballturnier gründen, an dem sich die Landesmeister jener Staaten beteiligen sollen, die bei den Münchner Besprechungen vertreten waren. Während ein ähnliches Projekt der Leichtathleten fehlgeschlug, hat es den Anschein, daß man bei den Fußballern zu einem Uebereinkommen gelangen wird.

: **Juden dürfen in Wien keine Sportveranstaltungen besuchen.** Der Wiener Polizeipräsident hat eine Verordnung herausgegeben, der zufolge in Hinkunft den Juden der Besuch von sportlichen Veranstaltungen verboten ist.

Nachrichten aus Celje

c. **Aus dem Schuldienste.** Zum Supplenten am hiesigen staatlichen Realgymnasium wurde der absolvierte Philosoph Herr Valentin Orel ernannt.

c. **Ein Gedenktag.** Am 9. Oktober vor vier Jahren ließen die Schüsse von Marseille die europäische Welt erzittern. Der Panzerkreuzer »Dubrovnik«, der als ein Wahrzeichen stolzer Macht nach Marseille fuhr, jener Stadt, die auserkoren war, weiland Seine Majestät König Alexander den Ersten zu empfangen, kehrte vier Tage später als Totenschiff zurück. Dieser 9. Oktober wird heuer in Slowenien von Amts wegen nicht gefeiert werden. In Celje veranstaltet allein der Sokol und zwar heute, Samstag, um 20 Uhr im Großen Saal des »Narodni dom« eine Trauerfeier. Es wirkt der Slowenische Gesangsverein mit. Die Festrede hält Prof. Janko Orožen.

c. **Aus dem Staatsdienste.** Der Bezirksgerichtsrichter Herr Bogdan Jereb in Murska Sobota wurde als Stellvertreter des Staatsanwaltes nach Celje berufen.

c. **Der Fremdenverkehr im September.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im September insgesamt 1187 Fremde in Celje. Davon waren 942 In- und 245 Ausländer. Im August sind vergleichsweise 1686 Fremde hier gewesen, und im vorjährigen September 1188.

c. **Das Bahnsteigkartencend.** Im hiesigen Bahnhofe gibt es eine Menge Automaten. Alles mögliche kann man durch Automaten im Bahnhof beziehen, insbesondere hat man Gelegenheit, auf einer Waage sein Gewicht gründlich zu überprüfen, nur der immerhin für einen Bahnhof wichtigste Bedarfsartikel, die Bahnsteigkarte, ist nicht leicht erhältlich. Man muß nämlich an den Schalter gehen, denn der Kartenautomat steht krank und dienstunfähig in einer Ecke und zeigt den Rücken. Es ist ein G'frett mit diesem Automaten. Im Oktober 1935 war von ihm noch keine Spur zu sehen. Damals brachte die »Maribor Zeitung« folgende Zuschrift ihres Mitarbeiters H. P. Scharfennau: »Ich begleitete gestern einen Freund zur Abreise auf den Bahnhof in Celje. Man soll nicht glauben, daß der Bahnhof in Celje keine Automaten habe. Man kann sich dort wägen, Schokolade kaufen, aber weit und breit kein Bahnsteigkartencend, wie er sonst in der ganzen Welt zur Verfügung steht. Ich mußte mich an einem Schalter anstellen und so lange warten, bis mein Freund mit seinem Rundreisefahrscheinheit schon längst abgereist war«. Unsere Klagen sind damals nicht umsonst gewesen. Einen Monat später hatte Celje seinen Bahnsteigkartencend Automaten. Groß war die Freude aller gewesen, denn das lange Schlangenstehen am Schalter wegen einer einzigen Bahnsteigkarte hatte aufgehört. Ein einziger Hebeldruck genügte, und man konnte schnurstracks auf den Bahnsteig treten. Dieser neuzeitliche Zustand währte allerdings nicht lange. Der Automat hörte sehr bald auf tätig zu sein und wurde kurzerhand »auf Krankenurlaub« in eine

stille Ecke abgeschoben. Das sind nun schon bald drei volle Jahre her. Wir fragen also: Soll der dringend bedurft und endlich angeschaffte Apparat nun dauernd bis ans Ende der Welt im stillen Winkel verharren, anstatt wieder hergestellt und dem Verkehr übergeben zu werden?

c. **Vom Schießsport.** Das Schießwesen ist in Celje seit eh und je eifrig gepflegt worden. Die Schützen unserer Stadt stehen daher durchwegs auf einer sehr beachtlichen Höhe. Vor Tagen haben sie wieder in Črna glänzend abgeschnitten. Das Militärgewehr- und das Kleinkaliberschießen gewann Herr Fritz Blumer aus Celje. Zweite und dritte Plätze belegten die Herren Aman und Oberleutnant Tkaličec aus Celje. Auch das Gruppenschießen und somit den Wanderpokal gewann die hiesige Gruppe (Blumer, Aman, Keblič) vor den Gruppen aus Mežice, Črna und Slovenjgradec.

c. **Fußballmeisterschaft.** Am morgigen Sonntag findet auf dem Glacis das Meisterschaftsspiel zwischen dem hiesigen Sportklub »Jugoslavija« und dem Sportklub »Amateur« aus Trbovlje statt. Spielbeginn um 15.30 Uhr. Schiedsrichter ist Herr Skalar. — Das Vorspiel bestreiten die Jugendmannschaften der Sportklubs »Athletik« und »Jugoslavija«. Das Spiel beginnt um 14.15 Uhr. Schiedsrichter Herr Oberlindtner.

c. **Ein Glücksvogel** ist der stellenlose Arbeiter August Pal aus Tržec bei Sv. Vid nächst Ptuj. Tržec hat am letzten Sonntag die Sokol-Tombola in Celje und zuvor die Tombola der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose in Hrastnik mitgemacht und beide Male die Tombola gewonnen. In Hrastnik war es ein Motorrad und in Celje ein großer Rundfunkapparat.

c. **Kino Union.** Samstag um 20.30 Uhr, Sonntag und Montag: »Rasputin«, ein echt russisches Heiligen- und Sündenleben. Der ungeschlachtete sibirische Bauer Grigori Jefimowitsch Rasputin, der am Zarenhofe, dem mächtigsten Fürstenhofe seiner Zeit, über alle und alles Gewalt gewinnt, der in die Politik des Weltkrieges eingreift, und das alles nur kraft eines fast mystischen, kaum begreiflichen persönlichen Einflusses.

c. **Wegen Bigamie vor dem Richter.** Bigamie heißt das Verbrechen, welches dadurch begangen wird, daß jemand, welcher bereits in einer gültigen Ehe lebt, mit einer anderen Person eine neue Ehe eingeht. Die 38 Jahre alte Arbeiterin Josefina Lukanc aus Smartno im Rosental ehelichte im Jahre 1932 einen gewissen Friedrich Ilijaš, bald nachher aber verliebte sie ihren Mann, ging viel den Vergnügungen nach, hielt in keiner Arbeit lange aus und hatte auch bald allerhand Liebesverhältnisse. Dann lernte sie den Witwer Matthias Videnšek kennen und gab ihm zu verstehen, daß sie noch »ledig« und »frei« sei. Es sollte also geheiratet werden. Die notwendigen Urkunden beschaffte sich die Lukanc beim Pfarr-

amte in Kapela und zwar auf den Namen ihrer ledigen Schwester Anna lautend — sie gab auch die Geburtsdaten ihrer Schwester an. Die Trauung wurde in Smartno vorgenommen. Kurze Zeit später aber kam der ganze Schwindel auf und die beiden Männer »wetterten« gehörig. Jetzt erhält die doppelt verheiratete vom Kreisgericht in Celje vierzehn Monate strengen Arrest und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

c. **Das Kino Metropol,** das sommersüber geschlossen war, hat nun wieder seine Tore geöffnet, doch nicht, um nun wieder durchlaufend zu spielen, sondern nur an Freitagen, Samstagen und Sonntagen. Die Vorstellungen beginnen am Freitag und Samstag um 16 und 20.30 Uhr, an Sonntagen aber um 16, 18.30 und 20.30 Uhr. Heute und morgen läuft der Film »Die Waisen von Montmartre«.

1 1/2 Millionen Jäger in Frankreich

Das Wild auf allen Speisekarten.

(SI) Paris, Oktober. Man hat Frankreich oft »das Land der Angler« genannt, aber nach der Zahl der für die neue Jagdzeit ausgegebenen Jagdscheine zu urteilen, sind die Franzosen ebenso begeisterte Jäger wie Angler.

Mit 1 1/2 Millionen Jagdscheinen überflügelt Frankreich viele Länder Europas. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Jäger in Frankreich, so wurden in diesem Jahre allein im Seine-Departement 1000 Jagdscheine mehr ausgestellt als noch 1937.

In einigen Gegenden des Landes werden noch regelmäßige Treibjagden abgehalten, so z.B. die berühmten Fuchstreibjagden in Pau in den Pyrenäen, die »Pau-Hunts«, die oft bis zu 80 und mehr Teilnehmer vereinen. In den Wäldern von Ile de France, in Senlis, in Rambouillet und Villers-Cotterets wird Hirsch von der Meute gejagt.

In den Alpen Frankreichs ist die Gemse, in den Pyrenäen die Abart der Gemse, die hier »Isard« heißt, das Ziel des Jägers, und in einigen Kantonen des Jura und der Vogesen geht der Jäger auf den Anstand, um den großen Auerhahn zu erlegen, der bekanntlich nur während der Balz geschossen werden kann.

In den Ebenen sind Rebhuhn, Fasan, Enten und Bekassinen in großer Zahl vorhanden. Der Jäger, der jetzt zum Wochenende auf die Jagd geht, pflegt — wenn er nicht vom Pech verfolgt wird — mit reicher Beute heimzukehren. Die schwer gefüllten Rucksäcke der Jäger, die Sonntag nachts oder Montag morgens von der Jagd heimkehren, beweisen es. Die Restaurants haben jetzt alle überreiche Auswahl an Wild: Hafenpfeffer oder Hasenrücken, gebratener Fasan »auf Canape«, Rebhuhn mit Sauerkraut, Rehrlücken mit Gänseleber stehen wieder, zur Freude aller Feinschmecker auf der Speisekarte.

In den Auslagen der Delikatessenzläden, die in Frankreich »charcuteries« heißen, findet man häufig einen Anschlag folgenden Inhaltes: »Die Herren Jäger werden darauf aufmerksam gemacht, daß wir es gern übernehmen, das nicht im Haushalt verwendete Wild oder Wildteile zu Pastete zu verarbeiten«. (SI)

Die Vorarbeiten für die im Harz in Deutschland geplante Okertalsperre haben soeben begonnen. Diese Talsperre soll die größte im Harz gelegenen werden und ihr Fassungsvermögen wird rund 45 Millionen cbm betragen. Die oberhalb von Romberhall zu errichtende Sperrmauer erhält eine Länge von 230 m und eine Höhe von 68 m. Die Talsperre, die im Jahre 1942 ihrer Bestimmung übergeben werden soll, dient vornehmlich zur Versorgung der Landwirtschaft und der Industrie.

Nach den neuesten Statistiken wird in den USA etwa doppelt soviel geflogen als etwa in Deutschland. 1937 wurden von den amerikanischen Luftverkehrsgesellschaften 1,267.580 Personen befördert, in Deutschland dagegen 320.353 Menschen. Beim Vergleich mit den Einwohnerzahlen beider Staaten kommt man zu dem Ergebnis, daß 1937 in USA auf 100 Einwohner 1 Fluggast und in Deutschland auf 200 Einwohner 1 Fluggast entfielen.

Kultur-Chronik

Volk und Kunst

Man dürfte sich vielfach wundern, daß sogar Staatsmänner der Beziehung zwischen Volk und Kunst beträchtliche Aufmerksamkeit schenken. Auf den ersten Blick scheint dies überflüssig zu sein, denn der wirtschaftliche Akzent ist heute so stark, daß er alle anderen übertönt und es scheint, daß er im zeitgenössischen Leben einzig und wahrhaft notwendig ist. Man dürfte vielleicht auch die Behauptung erheben, daß eine besondere Sorge für die Verbreitung der Kunst im Volke gar nicht nötig sei, das Volk habe seine Volklieder und müsse sich mit ihnen abfinden. Und dennoch muß die Sorge um einen günstigen Kontakt zwischen Kunst und Volk eine tiefere Bedeutung und damit Begründung haben.

Ein richtiger Blick auf die breiten Bildungsbedürfnisse des Volkes zeigt, daß es nicht genügt, wenn die Menschen nur arbeiten und sich ökonomisch ausleben, denn in diesem Falle bleiben sie seelisch in einem Zustand der Statik und damit unfähig für jegliches Kulturleben. Sie müssen deshalb so geführt werden, daß auch ihr Wille zu bewegter geistiger Arbeit erweckt wird, wodurch ihre manuelle Betätigung eine entsprechende Ergänzung erfährt. In diesem Sinne sind die Bildungsaufgaben derart ausgerichtet worden, daß sie das Volk politisch, sozial und künstlerisch zu erziehen versuchen. Noch vor diesen Bestrebungen machte sich die Kirche geltend, die zumindest grundsätzlich anerkannte, daß ungeachtet ihres eigenen Vorteiles willen das religiöse Leben der breiten Volksschichten notwendig sei als eines der Mittel, die an der seelischen Entwicklung des Menschen Anteil nehmen. Wir dürfen auch nicht glauben, daß die soziale und künstlerische Erziehung des Volkes Soziologen und Künstler heranzubilden hätte. Nein, das ist nicht das Ziel dieser Bestrebungen. Es sollen keine Theoretiker und Wissenschaftler werden, sondern Menschen, die keinem der genannten Bezirke indifferent gegenüber stehen. Wir wollen keine Menschen, die am Reichtum des Kulturlebens kühl und uninteressiert vorübergehen. Wohl aber wollen wir Menschen besitzen, die an den Kulturwerten den Sinn und das Bedürfnis erkennen, sich an ihnen zu befruchten. Das breite Volk braucht nicht in die geheimnisvollsten Tiefen zu blicken oder ein schöpferischer Faktor werden. Es genügt, daß die großen werktätigen Menschenmassen das Wesen der Kultur im Prinzip erfassen.

Dieser Gesichtspunkt ist das Hauptargument, mit dem heute die Verbreitung der Kunst in die breitesten Volkskreise gefordert wird. Die Kunst insbesondere ist es, die das eintönige Leben des Landwirtes, des Arbeiters und des Bürgers beleben soll. Sie soll ihm, wenn auch nur für kurze Zeit, die schöneren Seiten des Lebens zeigen und ihm Gelegenheit geben, seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Durch die Kunst soll er sein Leben vertiefen und in einer Weise heben, in der er mit ihrer Hilfe auch sich selbst in seinem Innern vernehmen kann. Damit soll unsere Forderung freilich nicht so weit generalisiert werden, daß jeder Mann ohne Rücksicht auf seine Schichte zur Kunst in gleichem Qualitätskontakt stehen müßte, da wir wissen, daß sich demgegenüber eine Reihe von Hindernissen entgegengesetzt. Abgesehen davon, daß die Kunstbegabung sehr verschieden ist und nicht erworben werden kann, gilt als Haupthindernis die verschiedenartige Bildung der Einzelmenschen in ihren Volksschichten. Es ist nicht einerlei, wer Mozart, Beethoven, Smetana oder Novak lauscht, ebenso ist es nicht einerlei, wer die Bilder einer Goya, Van Dyck oder Michelangelo betrachtet. Es ist auch nicht einerlei, wer Goethe, Zola, Tolstoj oder Cankar liest. Der Eine wird sich mit Freude in alle diese Größen vertiefen, der andere wiederum wird sie ablehnen mit dem Hinweis, daß sie ihm nichts zu sagen vermögen, weil er sie einfach nicht

verstehe. Es ist deshalb eine der delikatesten Aufgaben auf dem Gebiete der Kunstverbreitung im Volke, richtig und so zu wählen, daß die Wahl den geistigen Fähigkeiten der gesamten Volksschichten sowie des Einzelmenschen entspricht.

Selbstverständlich soll jedermann in seinem seelischen Leben so hoch als möglich aufsteigen und nicht nur auf der Oberfläche verbleiben. Es ist deshalb ein falscher Standpunkt, daß dem bürgerlichen und werktätigen Menschen nur primitive Werte zugänglich zu machen seien, die noch nicht eine besondere seelische Verständniskapazität erfordern. Aufgabe volksbildnerischer Bestrebung ist, den Menschen immer höher zu heben und ihn systematisch zur Erkenntnis und Annahme der qualitativ gesteigerten Kulturwerte zu veranlassen. Auf Grund einer solchen Entwicklung muß die Kunst Volksbedürfnis werden, etwas, was das Volk im Sehnen nach einem vollwertigen Seelenleben nicht wird vermissen können. Die Kunst soll Gegenstand des Interesses des ganzen Volkes werden, ein Faktor, der für jedermann integrierender Teil seines Lebenswerkes sein soll.

Damit jedoch das Volk zu dieser Erkenntnis gelangt, darf sich die Kunst nicht vom Leben entfernen, sie darf nicht Selbstzweck werden und lediglich Privileg seltener Bildungsmenschen sein. Immer noch gilt der Grundsatz, der in Geltung bleiben wird, so lange es noch wahrhaftige Kunst gibt: **Die Kunst**

»Beli dvor« betitelt sich ein Jugendroman aus der Feder des Mariborer Pädagogen und Schriftstellers Gustav Šilih. Die Herausgabe erfolgte durch die »Tiskovna založba« in Maribor, die illustrative Ausstattung besorgte Radovan Klopčič. Im Roman zeigt der Dichter auf erzählerisch aufgefaßte Art die psychologische Entwicklung des jungen Menschen und seiner Beziehung zur Umgebung auf. Sowohl dem pädagogischen als auch dem literarischen Wert nach zählt Šilih »Beli dvor« als bedeutender Beitrag zum slowenischen Kulturleben.

»Razvoj in pomen Aškerčeve socialne miselnosti in socialne pesmike« lautet die Überschrift einer Dissertation von Dr. Marija Borštnik, die einige Jahre hindurch mit Erfolg die Korrespondenz des bedeutenden slowenischen Dichters untersucht hat. Die Dissertation wird als bedeutsamer Beitrag zur modernen Literaturwissenschaft angesehen. Die Autorin hat das Problem Aškerce von sozialpsychologischen Gesichtspunkten erfaßt.

Der 300. Todestag von Ivan Gundulić, dem berühmten Dichter des einstigen selbständigen Dubrovnik, wurde soeben in Zagreb gefeiert. Seine besten Werke sind das Pastoralspiel »Dubravka« und das heroisch-romantische Epos »Osman«, welches unter dem Einfluß von Torquato Tasso »Gerusalemme liberata« entstand. »Osman« ist das größte slawische Epos des XVII. Jahrhunderts und ein getreuer Beweis der Kultur Dubrovniks.

Eine slowakische Antologie der slowenischen modernen Lyrik ist unter dem Titel »Stimmen vom Triglav« vom bekannten slowakischen Dichter Koloman Geraldini vorbereitet worden und wird in Prag erscheinen.

Oesterreichische Dichter im Altreich In der letzten Zeit sind die Beziehungen zwischen den deutschen und den österreichischen Künstlerkreisen sehr vertieft worden, was vielen ostmärkischen Dramatikern Aufführungen im Reiche ermöglichte. So gelangt in der heurigen Spielzeit in Kassel Hermann Heinz Ortner »Isabella von Spanien« zur Uraufführung. In Leipzig findet die Uraufführung des Schauspiels »Haus Mangold« von Friedrich Schreyvogel statt. Berlin bereitet die Uraufführung des Schauspiels »Die Gletscherspathe« von Theodor Klotz vor. In Kaiserslautern wird das Stück »Einen

wird aus dem Leben heraus geboren und muß wiederum dem Leben dienen. Sie muß daher allen zugänglich und verständlich sein, die das Leben selbst begriffen haben. Die Kunst soll auch wahre Volkskunst sein, d. h. nicht lebenswidrig, sondern der äquivalente Ausdruck des Lebens werden. Damit ist keineswegs dem Entstehen von Kunstwerken mit qualitativen Werten ein Riegel vorgeschoben. Im Gegenteil: wir bestätigen damit nur die Notwendigkeit der Auffassung, daß auch die tiefsten Kunstschöpfungen Ausdruck echten Lebens sein können und auch demjenigen zugänglich gemacht werden sollen, der auf Grund seiner Entwicklungsstufe befähigt ist, in die tiefsten Schichten des Kulturlebens zu greifen.

Die Kunst muß zum Volke gehen, um es zu veredeln und für ein höheres geistiges Leben zu befähigen. Zwischen der Kunst und dem Volk muß der breite Abgrund durch systematische Hebung der Volksbildung verwischt werden, damit aber wird auch der Sinn des Volkes für Schönheit, Wahrheit und Ethos gehoben werden, die sich der Schönheit anschließen. Daß die Kunst notwendig ist, bewiesen politische, religiöse und andere Führer, die sie für ihre Zwecke benutzten, uns geht es darum, daß die Kunst so tief als möglich in die Volksseele eindringe. Es ist nicht genug, daß sie Instinkte wachruft und Stimmungen, Freude und Leidenschaften weckt. Durch sie müssen die verborgenen geistigen Tiefen sichtbar werden. Das ist das Hauptziel und erst in dieser Form wird der wahre Kontakt zwischen Kunst und Volk realisiert werden können.

dev.

Besseren findest du nicht« von E. Scharnitzer in Szene gehen. Andere deutsche Bühnen bereiten J. Wenters »Der Kanzler von Tirol«, »Der vierte Heinrich« und »Heinrich VI«, ferner E. Grohs »Die Fahne« und »Baron Trenk, der Pandur« sowie F. Schreyvogls »Gott im Kreml« vor. — Große Erfolge erntet auch die Wiener Operette mit dem Schager »Der süßeste Schwindel der Welt« von Robert Stolz in Saarbrücken, Regensburg, Gießen, Troppau, Warschau und Stockholm.

Ein internationaler Kongreß für Singen und Sprechen findet in der Zeit vom 9. bis 16. Oktober in Frankfurt a. M. statt. Es wird dies der erste Kongreß dieser Art sein und werden daran Männer der Praxis, Wissenschaftler, Künstler und Theaterleiter teilnehmen.

Werner Krauß feiert sein 25jähriges Bühnenjubiläum im Rahmen einer Berliner »Krauß-Festwoche«. Krauß, der einer der stärksten deutschen Schauspieler ist und den die Kritiker einen »dämonischen Darsteller« nennen, wird seine besten Rollen aus Shakespeare, Hebbel, Shaw und Schiller spielen.

Kroatische Musik in Tokio. Kürzlich brachte das Tokioter Sinfonie-Orchester das »Sinfonische Kolo« von J. Gotovac zur Aufführung.

Europäische Autoren in USA. Die Uraufführung der Operette »Bei Kerzenlicht« von Robert Katscher wird demnächst im Wintergarten-Theater auf dem Broadway stattfinden. Heinz Reichert, der Librettist der Operette »Das Dreimäderlhaus« und der Operettenkomponist Ralph Benatzky sind nach Hollywood engagiert.

Heitere Ecke

Der Vielfraß.

»Nun, Fritz, wie gefällt Dir Dein neues Schwesterchen?«

»Es ist ja ganz nett, aber mächtig dumm! Ob ich ihr eine Fliege, einen Käfer oder einen Regenwurm in den Mund stecke — sie frißt alles!«

Salonlöwe.

»Herr Doktor, alle Anwesenden haben jetzt Proben ihrer Talente gegeben. Jetzt kommen Sie daran!«

»Gut! Ich werde allen Gästen den Puls fühlen!«

Festhalten

Mit Sherlock Doyle am Telephon

Groteske Unterhaltungen.

(ATP) Eines Nachmittags lag ich mit Sherlock Doyle, dem englischen Meisterdieb, auf meiner Chaiselongue. Sherlock Doyle ist sehr unterhaltend, und ich war gerade bis zum vierten Kapitel gekommen als das Telephon klingelte.

»Hallo!« sagte ich.

Eine männliche Stimme sagte: »Kann ich vielleicht Amalie sprechen?«

Ich hatte keine Amalie bei mir, also antwortete ich korrekt:

»Nein, Sie können Amalie nicht sprechen!«

»Warum denn nicht?« sagte die Männerstimme etwas erstaunt.

»Weil ich in Zukunft nicht erlaube, daß jemand mit Amalie spricht.«

»Aber Amalie ist doch meine Schwester! Ich darf doch wohl mit meiner Schwester sprechen!«

»Ha Ha Ha Ha, Schwester!« sagte ich, »das sagen alle, dabei weiß ich, daß Amalie ganz allein auf der Welt ist. Sie hat weder Vater, noch Mutter, noch Bruder, noch Schwester, noch Cousinsen, noch Tanten, noch Halbcousinen! Amalie hat nur mich!«

»Wer sind Sie denn?« sagte die Stimme drohend.

»Ich bin der Herr, dem Amalie Treue geschworen hat. Wir haben uns eben verlobt. Am Samstag werden wir heiraten.«

Eine Pause entstand, dann sagte die Stimme:

»So? das werde ich Ihnen schon beibringen! Amalie ist meine Braut...«

»Ha Ha Ha Ha«, sagte ich.

Ich werde Ihnen heute abend auflauern...«

»Ha Ha Ha Ha«

»Und dann werden Sie so viel Keile bekommen, daß...«

»Nun hängte ich den Hörer an. Ich wollte nicht, daß sich der Mann ereifere. Ich hoffe, daß es Amalie gut geht und daß sie den bekommen hat, den sie liebt. Das ist die Hauptsache für eine Frau.

Ich kehrte zu Sherlock Doyle, dem englischen Meisterdieb, zurück, von dem ich eben sprach. Er hatte grade einen Juwelschmuck im Werte von 18 Millionen Franken gestohlen und war eben im Begriffe, die Polizei auf einem geheimen Weg durch einen finsternen Wald zu locken, als das Telephon wieder klingelte. »Ist Frau Gitterlein zu sprechen?« sagte eine Frauenstimme.

Bei mir wird häufig nach Frau Gitterlein gefragt. Ich habe das nun etwas satt, und darum erwiderte ich: »Frau Gitterlein ist augenblicklich nicht zu sprechen, es ist ihr ein kleiner Unfall passiert.«

»Ein Unfall? Was sagen Sie: Was soll das heißen?«

»Ach, es ist nicht so schlimm, ich hoffe, es wird wieder alles gut. Vielleicht rufen Sie in einer Stunde wieder an?«

»Nein, nein, Frau Gitterlein ist meine Tante und ich muß unbedingt wissen, was ihr zugestoßen ist.«

Aber beruhigen Sie sich doch, Frau Gitterlein ist zufällig in eine kleine Kammer gegangen und da ist die Tür zugeschlagen und das Schloß zugeklappt, und nun ist sie eingeschlossen. Ich kann nicht begreifen, wie das zugegangen ist!«

In einer kleinen Kammer eingeschlossen? Wie lange ist sie den schon drin?«

»Na, einige Stunden.«

Haben Sie den nicht die Türe erbrochen? Sie kann doch nicht ewig da drin sitzen bleiben?«

Wir dachten, die Türe würde alleine aufgehen. Man läßt nicht gern eine Türe aufbrechen. Das hinterläßt so häßliche Spuren. Wir sprechen mit ihrer Tante durchs Schlüsselloch und bitten sie, guten Mutes zu bleiben. Es wird alles schon wieder gut werden.«

Ach, so ein Unglück! Was sagt sie denn?«

Sie flucht ab und zu ein bißchen, aber nicht so laut, daß es stört.«

Hier entstand eine sehr lange Pause, bis die Stimme sagte: »Ist dort wirklich die Wohnung von Frau Gitterlein?«

»Nein,« sagte ich, denn das habe ich

ja nie behauptet und hängte den Hörer ein.

Der Abend verlief ruhig. Sherlock Doy le und ich amüsierten uns wirklich gut miteinander. Auch die Nacht war ruhig. Ich schlief fest bis gegen acht Uhr.

Da klingelte der Apparat. Ich war ärgerlich darüber, daß ich geweckt wurde und schrie: »Was ist denn los?«

»Verzeihung«, sagte eine zarte weibliche Stimme. »Wir möchten gern 25 Flaschen dunkles und 25 Flaschen helles Bier haben.« »Das können Sie haben«, sagte ich, indem ich meine Stimme hinaufschraubte. Ich begriff, daß es das Hausmädchen eines besseren Hauses war. Dann fügte ich hinzu: »Aber Fräulein, nehmen Sie sich vor dem Kutscher in Acht! Auf den ist kein Verlaß. Er ist freundlich und nett, aber nur des Bieres wegen. Nehmen Sie sich vor dem Leopold in Acht!«

»Dieser Schuft!« sagte die Stimme. »Aber mich betrügt er nicht! Er hat mich zum Sonntag auf einen Ball eingeladen, aber da kann er lange warten.«

»Wie ist das nun mit dem Bier?«

»Wir nehmen kein Bier von Ihnen. Grüßen Sie Ihren Kutscher und sagen Sie ihm das.« Sie hing an, und ich drehte mich nach der Wand und grübelte darüber nach, was der Bierkutscher eigentlich für ein schlechter Mensch sein muß.

Nach einer Minute klingelte es abermals.

»Hier Cafe Central, können wir 200 helle und 100 dunkle Flaschen Bier bekommen?«

»Ja, das können Sie haben. Sollen wir Ihnen von der parfümierten Sorte schicken?« »Parfümiertes Bier? Das muß ja etwas ganz Neues sein?«

»Ja, es ist ganz neu, und sehr angenehm. An jeder Flasche ist ein Ball, wenn man auf den drückt, erhält man eine angenehme parfümierte Bierbrause. Das ist wirklich erfrischend.«

»Was kostet denn dieses Bier?« fragte die Stimme äußerst erstaunt.

»Es kostet 100 Franken die Flasche, dafür bekommt man es aber aufgezo-gen.«

»Aufgezo-gen?«

»Ja, wir kochen es erst in der Brauerei zu, und dann senden wir einen Arbeiter mit und lassen es von ihm aufziehen.«

Hier entstand eine Pause, die Gott sei Dank noch andauert.

Gibt es irgend eine freundliche Seele, die meinen Vertrag mit dem Telephonamt übernehmen will? Einen Menschen mit der Geduld Hiobs. Ich schenke ihm einen Grammophon u. übergebe ihm 40 Gesangsplatten dazu. Davon sind zwei noch in gutem Zustand, mit denen kann man Bitte einen Augenblick, es klingelt wieder!

Eine Dame ruft: »Was soll ich nun? Max ist aus dem Wagen gefallen und hat sich die große Zehe verstaucht?«

»Verstauchen Sie ihm bitte die andere Zehe ebenfalls, dann schlagen Sie ihm einen nassen Lappen um den Kopf und werden ihn die Brücke hinab. Ist er unten angelangt, so springen Sie ihm nach! So ein Telephon...!

Kriegstraunungen abgesagt!

In den letzten Septembertagen war bei den Londoner Ständesämtern eine Hochflut von dringenden Heirats-Gesuchen eingegangen. Bräute und junge Männer stürzten in fliegender Hast in die Büros, um die Formalitäten in Ordnung zu bringen. Es sollte schleunigst geheiratet werden, bevor die über der Welt lagernden Gewitterwolken sich entladen konnten. Der Ausnahmezustand, der in England verhängt wurde, verstärkte den Ansturm auf den Ständesämtern noch mehr.

In den ersten Oktobertagen ist es nun still geworden. Die Ständesbeamten, die sich auf die schnelle Erledigung der dringenden Heiratsgesuche eingerichtet hatten, haben jetzt kaum etwas zu tun. Die von den jungen Männern und ihren Bräuten angesagten Eheschließungen sind verschoben worden. Telegramme und telephonische Anrufe hagelten in die Ständesämter hinein. Immer hatten sie denselben Inhalt: »Heirat verschoben«. Der Frieden fordert keine schnellen Entscheidungen mehr.

Fües lögehaus

Der Kugelfeste

Von Dr. Hans-Georg v. Puttkamer.

Eine Waldspitze grenzt östlich an die Bauernkoppel, nördlich an die Wiesen des Domänenreviers, in dem mir der Jagdherr seit Jahren freie Büchse und Flinte einräumte. An dieser Dreigrenze wuchsen auf den Grabenrändern schmuckhafte Gräser und bieten reichliche Aesung. Und doch steht hier, solange ich schon waidwerke, stets nur ein einziges Stück Rehwild, der jeweils stärkste Bock der drei Reviere, der keinen Artgenossen neben sich duldet außer der Ricke in der Blattzeit. Er kennt die Gefahren, die ihn hier umlauern. Heimlich zieht er bei einbrechender Dämmerung zur Aesung und schon im dichten Morgennebel wieder zu Holze. Die einzelne Weide in den Wiesen passiert er stets in gemessener Entfernung.

Drei Jahre lang bezog ich im Sommer und Herbst jeden freien Abend und Morgen den luftigen Sitz auf der einsamen Weide. Es galt einem alten Bock mit starken schwarzen Stangen. Eines Morgens stand er wenige Schritt unter mir, natürlich auf der »feindlichen« Koppel. Sonst mied er den einsamen Baum.

Ansitz und Pürsch auf der Wiese oder im Graben hatte ich längst als völlig aussichtslos aufgegeben. Da endlich — im vorigen Jahr zur Blattzeit ging die wilde Jagd unter der Weide vorbei. Zähl war der Nebenbuhler mit dickem, gedrunge-nem Hals und massigem, gut verdecktem Gehörn. Immer von neuem stellte er sich zum Kampf, doch die hohen schwarzen Stangen des Revierherrschers blieben Sieger.

Noch einmal standen sich die Kämpfer gegenüber, gerade noch in Reichweite meines guten Stutzens. Ein letztes blitzschnelles Ueberlegen! Das Gehörn des »Neuen« erscheint fast stärker, dem Alten aber hat die ganze Mühe der letzten Jahre gegolten. Der Schuß erlöst mich von den Sekunden atemloser Spannung, und beide Böcke preschen in hohen Fluchten dem Holz zu. Aber der Herrscher des Reviers überfällt den breiten Grenzgraben nicht mehr. Im Sprung reißt es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt in den Graben. Immer wird dieses Erleben in mir wach, wenn ich von der Weide aus diesen schönen Teil des Reviers beobachte. Und auch heute muß ich wieder daran denken, wie ich damals im Laufschrift durch die bruchigen Wiesen stolperte und dann die starken schwarzen Stangen des Gestreckten liebevoll durch meine Hände gleiten ließ.

Die Sonne gibt dem Abendhimmel ihren letzten roten Schein. Da entdeckte ich einen roten Fleck am Waldesrand, der sich im Dämmerlicht kaum von den Sauerrampferblüten abhebt. Das gute Glas zeigt mir ein starkes Stück Rehwild. Beim Aufwerfen sehe ich ein massiges Gehörn — und jetzt weiß ich, es ist der Kämpfer vom vergangenen Jahr, der neue Herrscher der Grenzweisen! Langsam zieht er näher, schon kann ich die gute Vereckung der starken Stangen ansprechen. Es mögen noch etwa 200 Meter sein. Jetzt sichert er mißtrauisch zu der alten Weide hin und zieht im Bogen nach der Mitte der Wiese.

Auf dem Heimweg träumte ich davon, wie am Ende der Blattzeit auch dieser Bock mein werden muß. Aber der Bock ist ebenso heimlich wie sein Vorgänger! Noch manchmal werde ich meinen luftigen Sitz beziehen müssen, um mich bis zur Blattzeit mit seinem Wechsel und seinen Lebensgewohnheiten eingehend vertraut zu machen.

9. August. Heute wird es Ernst. Ich kenne den Wechsel, ich weiß die Stellen am Grabenrand, deren Gräser er regelmäßig bevorzugt. Von der Weide ist ihm nicht beizukommen. Mitten in der Wiese muß ich ihn erwarten. Es muß klappen. Am frühen Nachmittag schon trägt mich meine kleine, schnelle Maschine vom Büro zum Revier. Aus dem Rucksack ragt außer dem Jagdstuhl der Stiel des alten Gartenspatens. In wenigen Minuten entsteht mitten in der Wiese ein Schützen-

loch, nach allen Seiten gut verblendet.

Der Wind ist günstig, er steht vom Walde auf mich zu. Eine Stunde vergeht, meine Unruhe wächst, auch die Pfeife schmeckt nicht mehr. Die Augen werden müde vom angespannten Spähen nach allen Seiten. Immer noch bin ich das einzige Lebewesen in dieser Stille. Doch nein — am Grabenrand huschen rote Flecken hin und her! Junge Füchse tolen in weldem Spiel durcheinander. Dann trennen sie sich wie auf Kommando. Kurz darauf läßt das leise, schrille Quietschen einer Maus mich zusammenfahren. Einer der kleinen Räuber hat Beute gemacht.

Die Sonne ist längst am Horizont verschwunden. Schon schwindet das Büchsenlicht. Fast eine Stunde früher standen Bock und Ricke sonst täglich in der Wiese, auch gestern abend noch. Sollte mir der Nachbar schon in den frühen Morgenstunden zuvorgekommen sein? Wo blieb

Waidspruch

Die schönste Zeit

Für Jägerleut'

Der Herbst von jeher war!

Wenn durch den Wald

Das Hussa schallt,

Nichts Schön'eres gibt's führwahr!

aber dann die Ricke? Unablässig quält mich der Gedanke, all mein Mühen und Bangen, das in diesem Jagdjahr nur dem einen Ziel galt, könne vergeblich gewesen sein. Noch einmal sucht mein Glas den Waldrand ab. An der fernen Ecke tauchen zwei dunkle Punkte auf, sie ziehen näher und näher — zwei Stück Rehwild. Jetzt sichern sie zum Felde hin. Gegen den westlichen Abendhimmel zeichnet sich klar ein starkes Gehörn ab. Blitzschnell schätze ich die Entfernung. Etwa 120 Schritt. Schon liegt die Büchse auf dem festeingestoßenen Spaten. Ich ziele kurz und sorgfältig. Als ich den Finger krumm mache, scheint es mir sicher, daß der Bock mein ist. Sofort aber regten sich Zweifel. Ich hörte keinen Kugelschlag! Dann sprangen beide Rehe ab, der Bock verhoffte noch einmal und zog dann langsam zu Holze. Noch lange Zeit vernahm ich sein unmutiges Schrecken.

Ich kann es nicht fassen. Gegen alle Jägerregeln springe ich aus meinem Loch und suche trotz der Dämmerung zweifelt nach dem Anschuß. Natürlich finde ich ihn nicht. Schon das Verhalten des Bockes hätte mir sagen müssen, daß die Kugel fehlging. Noch immer sehe ich den Zielstachel ruhig und sicher auf dem Blatt stehen. Sollte die Kugel von einem Grashalm oder einem Schierlingsstengel abgelenkt worden sein? Mißgestimmt kehre ich zu meiner kleinen Festung zurück.

Doch gleich darauf gleite ich blitzschnell zu Boden. Alle Sinne sind wieder angespannt. Vor mir ein Stampfen und Blasen. Das Glas zeigt drei Ueberläufer, die kaum 100 Schritt von mir entfernt in den Wiesen brechen. Vorsichtig krieche ich die wenigen Meter bis zu meinem Ansitzloch. Jetzt habe ich die Sauen direkt vor dem Wald. Selbst im Doppelglas heben sich die schwarzen Schalten kaum von dem dunklen Hintergrund ab. Ein sicherer Schuß ist unmöglich. Regungslos liege ich im Anschlag. Bleiern verinnen die Minuten. Die Laufmündung schwankt trotz der guten Unterlage bedenklich hin und her. Endlich kommt Bewegung in die dunklen Körper, sie trollen dem Felde zu. Ich reiße die Büchse ein, daß die Schulter schmerzt. Jetzt habe ich ein gutes Abkommen. Unmittelbar nach dem Schuß höre ich deutlich dumpfen Kugelschlag.

Weiter kann ich nichts in mich aufnehmen. Ein paar Züge aus der Pfeife, und langsam trete ich in der Schußrichtung den Heimweg an. Nach 70 Schritt

liegt die Sau mit gutem Blattschuß verendet vor mir. Mein erstes Stück Schwarz wild! — Jetzt bin ich dem Bock und mir selber nicht mehr gram.

Wochen sind inzwischen vergangen. Der Entzug ist in diesem Jahr besonders gut. Die Nachbarreviere verzeichneten Rekordstrecken, doch jeder meiner Reviergänge gilt noch immer dem Herrscher der Grenzweisen. Einmal stand er am hellen Nachmittag kaum 100 Meter von meinem Erdloch entfernt in der Wiese. Die weißen Enden seines Gehörns prahlten in der Sonne. Mein Schuß ging fehl! Ein andermal trieb er einen jungen Gabelbock in einem Höllentempo auf mich zu, daß mir kaum Zeit zum Hinwerfen und Laden blieb. Wieder versagten die Nerven, die Kugel durchschlug einen Weidenstamm! —

Alle diese Gedanken sind wenig tröstlich. Auch heute hält mich der Bock zum Narren. Da es Sonnabend ist, bin ich schon seit fünf Uhr nachmittags draußen, aber natürlich steht der Bock bereits äsend in der Wiese. Nun sitze ich am Feldrand hinter einer Kopfweide und warte darauf, daß der Bock noch vor Dunkelheit zu Felde wechselt und mir dabei schußrecht kommt. Freilich wäre das ein Mordsduel, denn die Wiesen um fassen mehrere hundert Morgen.

Ein großes Wiesel sichert hoch aufgerichtet auf zwei Meter Entfernung nach mir hin. Leider vergaß ich meine Kamera. Dann ist es mit einer Maus in der hohlen Kopfweide verschwunden. Die Zeit ist mir unerträglich lang. der Tabaksbeutel ist leer. Mit Einbruch der Dämmerung wird es empfindlich kühl. 500 Meter vor mir äst der Bock unbekümmert weiter. Endlich trollt er näher, zieht dann aber wieder fort, bis er selbst im Glas nur noch als brauner Fleck erscheint. Trotzdem bleibe ich sitzen. Die ersten Enten ziehen vorüber und fallen auf dem nahen Tümpel ein. Hätte ich jetzt wenigstens den Drilling mit!...

Ein neues Geräusch schreckt mich aus den grimmigen Selbstbetrachtungen. Vom Walde her schallt es, wie wenn Menschen mit Stöcken gegen Bäume schlagen. Zum Teufel, was haben die jetzt da zu suchen! Aergerlich geht das Glas in die Höhe. Schon klingt das Klappern näher. Im Nebel erkenne ich deutlich die Umrisse von sechs, sieben, acht mächtigen Wildkörpern — ein Hirschrudel! Jäh überfällt mich ein Zittern, das Glas schlägt dumpf auf den weichen Boden.

Selten nur war mir bisher der Anblick des edlen Wildes vergönnt, noch nie aber war ich auf einen Hirsch zu Schuß gekommen. Mit Mühe zwingt mich zur Ruhe. Vertraut zieht das Rudel näher. 200 — 150 — 100 Schritt. Etwas abseits hält sich ein Hirsch, dessen mächtiger Rumpf ihn als den stärksten kennzeichnet. Ist das etwa der Sechzehnder, auf den im vergangenen Jahr die ganze Jägerei des Kreises Nacht für Nacht vergeblich ansaß? Das Geweih verhüllt dichter Nebel. Der Finger muß gerade bleiben. Da wirft ein anderer auf. Er steht vor dem Nebelstreifen. Das Glas zeigt mir ein starkes, gedrungenes Geweih, wenig Enden. Dem Rumpf nach ist es der zweitstärkste Hirsch. Mit Schrecken gewahre ich, daß der Wind umschlägt. Er steht vor mir schräg zum Walde. Es ist also allerhöchste Zeit! Langsam gleitet die Büchse am Stamm empor. Im Schuß eine einzige wilde Flucht, und schon hat ein dichter Nebelband das Rudel verschluckt...

Wie endlos lang kann eine Nacht sein, zumal wenn sie nur von der einzigen Frage angefüllt ist: Ist dein erster Hirsch zur Strecke? Endlich dämmert der Morgen. Noch verwehrt der Nebel jeden Einblick in die Wiesen. Allmählich recken sich hier und dort einzelne Stengel aus dem weißen Meer, das langsam zerfließt. Bange Hoffnung läßt sie den müden Augen immer wieder als die Stangen eines Geweihs erscheinen, bis der nächste Luftzug das Trugbild zerstört. So geht das eine Ewigkeit lang. Jetzt entdecke ich eine auffallend dunkle Stelle am Rand eines Grabens. Da muß der Hirsch liegen! Langsam, die Büchse im Anschlag gehe ich darauf zu. Dicht davor erkenne ich, daß eine Schierlingstaupe mich narrete. Müde wende ich mich zur Umkehr. Da fällt mein Blick auf einen großen dunklen Fleck zur Linken. Ein einziger

FRAUENWELT

Complets für die Uebergangszeit



S 26114. Sportliches Kostüm mit Hosenrock. Die Jacke ist mit breiter Passe und abgesteppten Kellernähten gearbeitet. Erf.: etwa 3.50 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schn. für 92 und 100 cm Oberweite.

B 26115. Als Ergänzung zum Kostüm wird die Westenbluse getragen. Vorderseite und Ärmel sind aus kariertem, der



Rückenteil aus einfarbigem Stoff. Erford.: etwa 90 cm kariert, 60 cm einfarbiger Stoff, je 90 cm br. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

K 26120. Das Tageskleid aus Wollstoff zeigt eine schlankmachende Westenform mit tief angesetztem Rock, der vorn durch Faltengruppen erweitert ist. Erford.: etwa 2.35 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96, 104 cm Oberweite.

B 35296. Die lange, lose Jacke kann zu nebenstehendem Kleid, aber auch zu anderen getragen werden. Erford.: etwa 2.35 m Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Schnitte sind für 92, 100, 112 und 120 cm Oberweite erhältlich.

M 26117. Sehr jugendlich ist die Form dieses Mantels, der mit einreihigem Knopfschluß und rundem Kragen gearbeitet ist. Erford.: etwa 3.10 m Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

Sprung — ein Jubilschrei, von dem ich nicht weiß, daß ich ihn ausstieß —, vor mir liegt auf dem Anschuß mein erster Hirsch! —

Als die Sonne über dem Horizont auftaucht, ist die Arbeit des Waidmannes längst getan. Immer noch sitze ich im taufeltem Grase und halte dem Recken die Totenwacht. Da zieht unweit der alte Bock zu Holze. Ich blicke ihm nach, bis er zwischen den sonnenbeglänzten Stangen verschwindet.

Möge er noch lange Jahre bleiben, was er für mich war: der Kugelfeste.

M 26119. Completmantel zum nebenstehenden Kleid. Die Längsteilung vorn und im Rücken sind günstig auch für stärkere Figuren. Revers mit Pelz belegt. Erford.: etwa 2.90 m Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Schnitte für 88, 96, 104 cm Oberweite.

K 35297. Sportliches Tageskleid in der beliebten Jumperform aus einfarbigem

Kleider-Wollstoffe

in neuen Modifarben

SVILA, Gosposka 34

und gestreiftem Wollstoff. Erford.: etwa 1.60 m gestreifter und 1.90 m einfarbiger Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Schnitte sind für 92, 100, 112, 120 cm Oberweite erhältlich.

K 26118. Kariert Wollstoff ist das Material dieses flotten Tageskleides, dessen durchgehende Schnittform leicht nach zuarbeiten ist. Erford.: etwa 2.60 m Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

K 26120

M 26119



K 35297



M 26117

K 26118

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitte vom Verlag Otto Beyer, Leipzig 21, Hindenburgstr. 72 (Seperhaus)

„Ich tanze mit Dir...!“

Tanzkleider — lustig, duftig, jugendlich.

„Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein“ — das möchten natürlich alle unsere Mädels, und manchmal sieht es wirklich so aus, wenn der Tanzpartner eben der »Richtige« ist. Tanz jedenfalls gehört zur Jugend, und auch in diesem Winter wird die Tanzstunde wieder eine Rolle spielen. Tanzkleider, ganz besonders für unsere jungen Mädels, für die 17-, 18-, 20-Jährigen, müssen hübsch und leicht und vor allem jugendlich sein! Erfreulicherweise hat die sogenannte »Abendmode« die jugendlichen Tanzkleider zu einem eigenen Modegebiet entwickelt — die Modelle für die jüngsten Mädchenerscheinungen unterscheiden sich in Stil und Linie wesentlich von denen, die sonst das Gebiet der Abendmode ausmachen.

Während sonst auch dunklere Farbtöne, ja sogar Schwarz die Abendmode beherrschen, sind die jugendlichen Tanzkleider durchweg in hellen, duftigen Farben gehalten. Hellblau, Rosa, liches

Grün, mates Gelb oder zartes Lila herrschen vor. Auf der ganzen Linie triumphiert das Stilkleid, wenn es auch in den verschiedensten Formen abgewandelt wird. Schlanke Taillen und lange, sehr weite, wehende Röcke unterstreichen die jugendlich biegsame Gestalt.

Man trägt gern kleine Muster: Sträußchen, Blüten, Punkte, auch kleine Karos. Schmuckverzierungen mit schmalem Samtband oder kleinen aufgesetzten Schleifen erinnern an die Zeit des Biedermeier. Viele dieser Kleider haben, obwohl sie ausgesprochen jugendlich sind, einen dekorativen Charakter, besonders wenn Taft oder Moiree als Material verarbeitet wird. Allgemein ist eine Vorliebe für sehr einfache Schnitte und sparsam verwendeten Aufputz zu erkennen. Hier sind kleine, in Bogen aufgesetzte Plissees als Schmuck verwendet, dort werden die kleinen Puffärmel und aufgesetzte Taschen durch farblich abstechendes Rü-

schenmaterial als Schmuck benutzt.

Auch der sportliche Stil hat sich in die Abendmode Eingang verschafft und sieht gerade bei diesen jugendlichen Tanzkleidern wunderhübsch aus. Das Oberteil solch eines Kleides gleicht im Schnitt genau einem gewöhnlichen Sportkleid, nur daß vielleicht die kleinen Taschen auf der Brust etwa durch kleine Schleifen oder ein paar Blumen ihren Abschluß finden. Der Rock dieses Gewandes lehnt sich wieder der Form des weitfallenden Stilkleides an — und der Gesamteindruck ist durchaus abendlich.

Sehr hübsch und kleidsam ist auch die Boleroform des Tanzkleides. Zu dem glatt und einfach gearbeiteten Kleide mit Trägern wird das kleine Bolerojäckchen getragen ein Blumenstrauß schließt vorn am Ausschnitt ab.

Als Material werden überwiegend sehr leichte Seiden verarbeitet. Taft erweist sich für die Form des größeren dekorativen Stilkleides als besonders geeignet. Daneben wird gerade für jugendliche Tanzkleider gern der neue grobmaschige Seidentüll verarbeitet, der über einem andersfarbigen Unterleide getragen wird. Dadurch lassen sich ausgezeichnete Farbwirkungen erzielen. Die Vorliebe für große, dekorative Schärpen und Schleifen zeigt sich gerade beim Stilkleide, sie eignen sich auch besonders gut für sehr schlanke Mädchenfiguren.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in diesem Winter wieder gern kleine Schleifen und Blumen als ergänzender Haarschmuck getragen werden. Zu Tanzkleidern, die mit Schleifen oder Band besetzt sind, werden möglichst aus gleichem Material und in gleicher Farbe kleine Schleifen im Haar getragen, ebenso können die Blumen, die den Ausschnitt schmücken, ihre Ergänzung in ein paar Blüten im Haar finden. -g.

Der Mann soll nichts sehen...

Sorgt für eure Schönheit — doch laßt »Ihn« nicht wissen, wie ihr es macht.

Denken Sie daran, daß folgende Dinge in Ihrer Schönheitspflege Ihren Mann am meisten stören und ihm sicherlich sehr unangenehm sind:

wenn des Nachts ihr Gesicht mit Creme überstrichen ist, die Locken unter einem Netz eingeschnürt sind,

Ihre Haare mit Klammern besetzt sind, wenn Sie nachts Handschuhe tragen, zu zeitlich morgens Gymnastik treiben und

Ihre Abmagerungskur vor allen anderen Dingen betonen.

Wir geben Ihnen ferner folgende Ratschläge:

1. Sprechen Sie nie mit Ihrem Mann über die Mittel Ihrer Schönheitspflege. Wenn er glaubt, daß Ihr schöner Teint, Ihr gewelltes Haar, Ihre weißen Hände lediglich ein Geschenk der Natur sind, umso besser.

2. Warten Sie die Zeit ab, wo Ihr Gatte nicht zu Hause ist, um eine Maske aufzulegen, Enthaarungsprozeduren, Shampoos oder das Haarbrennen vorzunehmen.

3. Verwenden Sie keine Mittel von unangenehmem Geruch. Manche Männer können den Kampfergeruch vieler Mittel nicht leiden, manche mögen wieder andere Gerüche nicht.

4. Wenn Sie nicht sehr vollkommen in der Gymnastik sind, machen Sie Ihre Übungen nicht vor ihm.

5. Vor allem benutzen Sie sein Rasierzeug nicht für Ihre Epilation.

Wenn Sie schlanker werden wollen oder nicht zunehmen und zu diesem Zweck Diät halten müssen, tun Sie es unauffällig. Streichen Sie vollkommen den Alkohol, den Zucker, die Bäckereien, die Teigwaren (sagen Sie einfach, daß Sie all das plötzlich nicht gerne essen; was den Alkohol anbelangt, bedarf es keiner Erklärung). Vermindern Sie um die Hälfte Ihren gewohnten Konsum an Brot und Stückzucker. Das Brot muß geröstet sein oder Diätbrot. In beiden Fällen wird sich ihr Brothunger vermindern. Streichen zwei Drittel ihrer gewohnten stärkemehl- und fetthaltigen Nahrung (Fett am Fleisch, Öl im Salat, Butter usw.).

Es ist schwer, die Fettmengen, welche

wir aufnehmen, festzustellen. Sagen Sie sich, daß Sie so wenig als möglich davon konsumieren wollen, aber denken Sie daran, daß eine ganz kleine Menge unbedingte Lebensnotwendigkeit ist. Wie Sie sehen, ist die Diät nicht hart. Sie wird Ihnen keine plötzliche Abmagerung bringen. Erst nach einem Monat werden Sie sichtbare Resultate haben. Beobachten Sie sich, Benützen Sie die Waage. Und vermeiden Sie die Geste einer Märtyrerin, wenn Sie einen Gang vorübergehen lassen müssen, ohne ihn zu berühren. Die Vermeidung des Alkohols muß Sie nicht hindern, ein Glas guten Weines am Ende Ihrer Mahlzeit zu trinken.

Ihre Pflege:

Das Abschminken: Sie werden nachts kein Fett auf Ihr Gesicht tun. Lieber werden Sie, um sich abzuschminken, eine dieser Milcharten verwenden, welche die Haut vollkommen rein halten und keine Spur von Salbe hinterlassen. Nachdem Sie diese Flüssigkeit sorgsam mit einem rauen Handtuch abgewischt haben, benützen Sie eine leicht astringente Flüssigkeit.

Am Morgen: Warten Sie, bis Ihr Gatte das Haus verlassen hat, und fangen Sie dann erst mit der Pflege Ihres Gesichts an. Fetten Sie es ordentlich ein und lassen Sie es ungefähr eine Stunde eingefettet, insbesondere während Sie Ihr Bad nehmen. Der Dampf des heißen Wassers öffnet ein wenig die Poren und die Wirkung des Fettkörpers auf die Haut des Gesichts wird intensiver.

Einige Winke:

Sie sollen in Ihrem gemeinsamen Toilettezimmer unbedingt zwei Spiegel haben, um sich gegenseitig nicht zu stören. In Ihrem Schlafzimmer installieren Sie einen besonderen Toilettisch mit allen Hilfsmitteln Ihrer Schönheitspflege und vergessen Sie nicht, ihn besonders gut mit Beleuchtung zu versehen.

Wie schon eingangs erwähnt, tragen Sie nachts keine Handschuhe und keine Netze oder Haarklammern.

Wenn Sie der Mode folgend Ihre Locken mit Klammern festhalten müssen, tragen Sie einen orientalischen Turban, ein kubanisches Häubchen oder ein sogenanntes Fischernetz. Dies sind kleidsame, stilvolle Kopfbedeckungen und man weiß nicht, daß sie gleichzeitig Ihre Haare in Form halten.



Jordanella Floridae (Floridakärpfling)

Die Heimat des Fisches ist Florida. Er zählt zur Familie der eierlegenden Zahnkarpfen. Die Grundfarbe des Männchen ist ein dunkles Gelbbraun, das sich in der oberen Körperhälfte messinggelb, nach unten zu himmelblau abtönt. An den Seiten erscheinen 5 dunkle fast quadratische Doppelflecke die in schräger Seitenansicht den Fisch quergestreift erscheinen lassen. In den Flecken sind die Schuppen grünschillernd, dazwischen blauschillernd, so daß die Flecken wie verschleiert erscheinen. Nur der Fleck in der Körpermitte tritt deutlicher hervor. In der Brunnst ist von der Fleckenzeichnung nicht zu sehen. Sie ist dann von den satten Farben, wie sie die Erregung am kräftigsten hervortreten läßt, völlig überdeckt. Kiemen- und Kehle sind blaugrün. Sieben leuchtend weinrote Punktreihen ziehen als Längsstriche den Körper entlang und sind vor allem das charakteristische Merkmal in der Färbung des Männchens. In der Rückenflosse zählen wir vier solcher Reihen. Weinrötlich angehaucht sind Brust-, Bauch- und Afterflosse. Letztere zeigt am Grunde zwei Punktreihen. Das Auge ist dunkel. Die Schwanzflosse ist farblos. Das Weibchen ist im allgemeinen plumper gebaut. Die Grundfarbe ist heller. Von oben gesehen, laufen die letzten vier Fleckenpaare am Rücken zusammen. Die Flecken von oben gesehen bilden am Kopf mit den Augen einen Ring. Die dem Männchen charakteristischen weinroten Längslinien fehlen. Die Flossen sind kleiner und einfacher geformt. Sie sind farblos, nur Bauch- und Afterflosse zeigen eine leichte rötliche Tönung.

Der Laichakt findet nur auf der am Boden liegenden Pflanzen, niemals am Sand.

So können Sie mit Ihren Gatten fröhlichen, ohne daß er ahnt, daß Sie mit in Ihrer Morgentollette sind.

de statt. Das Männchen biegt seine Rückenflosse an das Weibchen es anscheinend so festhaltend und niederdrückend. Die Tiere drücken den Hinterleib nach unten in die Unterlage, sind etwas nach oben aufgerichtet und rücken stoßweise unter heftigen Bewegungen nach jeder Laichabgabe ein Stückchen fort. Die Eier sind glashell und tief in die Unterlage geschoben und sehr schwer sichtbar. Das Männchen übernimmt die Brutpflege. Die Jungfische zeigen anfangs am ganzen Körper eine dunkle Ringelzeichnung. Wenn sie etwa 1 cm groß sind, haben sie dieselbe Form und Zeichnung wie das Weibchen. Bei weiterem Zuwachs von 1 cm kann man bereits die Geschlechter an der eigentümlichen Färbung der Rückenflosse erkennen. Auch färben sich die unteren Flossen rötlich. Zur Aufzucht der Jungen ist ein großer Behälter nicht erforderlich, dagegen eine dichte Bepflanzung. Die Fische lieben einen möglichst hellen Standort. Am besten halten sich die Tiere bei einer Temperatur von 20—25 Grad Celsius.

Alles im allen können wir den Fisch als ein für den Aquarienfremd sehr geeignetes und empfehlenswertes Pflegeobjekt bezeichnen, das gewiß noch so manches bieten dürfte, das der Beobachtung und Mitteilung wert ist. Als deutsche Bezeichnung eignet sich am besten der Name Floridakärpfling.

Technisches Allerlei

Bis zum Jahre 1947 will Estland das Staatsgebiet mit einem rund 3000 km langen Hochspannungsnetz überzogen haben, mit dessen Hilfe der gesamte Staat verstromt werden soll. Es ist der Bau von 25 Hauptkraftwerken und von rund 600 kleineren Kraftwerken geplant, die nach vollendetem Ausbau insgesamt

387 Millionen Kilowatt elektrischer Energie erzeugen sollen.

Interessante Zahlen werden aus den Baudaten des neuen Zeppelin-Luftschiffes »Graf Zeppelin« bekannt: Die Geripptträger des Luftschiffes erreichen eine Länge von 22.000 m, die mit rund 5,5 Millionen Nieten zusammengenietet wurden. Der zum Verspannen des Gerippes verbrauchte Stahldraht erreicht eine Länge von etwa 135.000 m. Die Außenhaut des Luftriesen bedeckt eine Länge von rund 28.000 qm und die Fläche der Gaszellen eine solche von etwa 57.000 qm. Die Länge des Schiffes beträgt 245 m, der größte Durchmesser 41,2 m. Die vier Dieselmotoren leisten je 850 PS und verleihen dem Luftriesen eine Marschgeschwindigkeit von 125 und eine Höchstgeschwindigkeit von 135 Stdkm.

In Kürze wird in den USA mit dem Bau des zweitgrößten Staudamms der Vereinigten Staaten begonnen werden. Er soll dazu dienen, die Wasser des Sacramento-Flusses aufzustauen. Der Staudamm erhält eine Höhe von 171 m und eine Länge von rund 1070 m. Am Fuße dieser gigantischen Mauer wird seitwärts ein Wasserkraftwerk zur Erzeugung von 350.000 kW elektrischer Energie errichtet. In der Mitte des Damms wird ein 115 m breiter Ueberlauf für das Wasser eingerichtet, das hier dann einen Wasserfall bildet, der aus einer Höhe von 146 m herniederstürzt. Das fertige Werk wird in seinen Ausmaßen nur noch von dem kürzlich fertiggestellten Boulder-Damm (USA) übertroffen.

Im Zentral-Balkangebirge in Bulgarien ist man kürzlich bei der Schürfung nach Eisenerz auf ein Wolframvorkommen gestoßen. Bekanntlich ist das Wolfram, das u. a. für die Leuchtdrähte der Glühlampen benötigt wird, ein sehr selten vorkommendes Erz, das Europa bisher meist aus China bezog.

Auf der französischen Insel Quessant (Bretagne) ist gegenwärtig der größte Leuchtturm Europas oder gar der Welt in Bau. Der Turm, der die Höhe des Pariser Arc de Triomphe erreichen soll, soll eine Lichtanlage erhalten, die in einer Stärke von rund 500 Millionen Kerzen aufstrahlen wird. Das Licht des Turmes soll bis auf eine Entfernung von etwa 80 Kilometer sichtbar werden.

Pippo der Narr

Roman von Uki Brausewetter

20

Copyright Martin Feuchtwanger, Prag 1, Elláky Krasnohorské 14/12

Und da kamen die Beiden auch endlich. Ein prächtiger Bursche war der zukünftige Schwiegersohn, aber etwas merkwürdig fand er Sylvias sonst so kultivierten Geschmack, sich an einen Artisten zu binden. Es war doch nur fahrendes Volk, und eine Heirat mit ihm war nicht standesgemäß. Na, es war ihre Sache, und er hatte nur eine Sorge, daß sie nämlich allzu rasch seinen Frieden wieder stören würde und als »unverständene« Frau geschieden und dann gereizt in seine Ruhe und sein Sonderlingsleben eingreifen könnte. Aber, so hoffte er, es würde sich dann wohl bald wieder ein neuer Partner für seine schöne, reiche Tochter finden. Er erhob sich, drückte den beiden herzlich die Hand, und bald waren sie in behaglicher Stimmung. Pippo war strahlender Laune. Er hatte die Freude an seiner Arbeit wiedergewonnen, hatte die geliebteste Frau an seiner Seite und sah die Zukunft in rosigstem Licht. Sylvia hatte mit dem Vater alles bis ins Kleinste vorbereitet, und als die Sektgläser zusammenklangen meinte Mr. Barrystone wie beiläufig:

»Na, Kinder, wie lange wollt ihr noch so hintereinander herfahren?«

Sylvia lachte:

»Aber Papa, du beschämst deine eigene Tochter.«

»Wieso?« fragte er betroffen und fürchtete, die Sache falsch angefaßt zu haben. Aber sie nickte ihm aufmunternd zu und sagte:

»Da fragst du noch? Wer fährt nach? Doch nur ich.«

Pippo sah sie betroffen an:

»Daran habe ich noch nie gedacht.«

»Das wußte ich. Aber du kannst von mir doch nicht erwarten, daß ich dich mahne.«

»Papa hat recht. Es muß Schluß gemacht werden mit diesem Zustand. Also, wann wird Hochzeit gehalten?« Sylvias Augen blitzten so verräterisch, daß sie den Kopf senken mußte. Pippo sah es, rückte näher an sie heran und flüsterte heiß und zärtlich:

»Maharani, ich sehne mich so unsagbar nach dir. Ich liebe dich. Nur dich. Du mein süßes Märchen! Sylvia, schönste Frau der Welt, ich kann es nicht fassen, daß ich dich besitzen soll.«

Sie hob lächelnd das Glas.

Pippo geriet in Sektstimmung, allmählich so sehr, daß Sylvia ihn besänftigen mußte. Er war das Trinken nicht gewohnt. Seine Gedanken umnebelten sich. Unverwandt starrte er Sylvia an, stumm mit dem Ausdruck hingebender Liebe. Pippo war es, als sähe er Sylvia durch eine leichte, auf- und niederwallende Nebelwand. Noch nie hatte der sonst so Mäßige ein ähnliches wonniges Gefühl erlebt. Ihm war, als schwebte er, als wäre sein Körper Luft geworden. Hochzeit! Hochzeit! So sang es in seinem Hirn aber er faßte den Sinn dieser Worte nicht mehr. Er horchte angestrengt auf Sylvias helles Lachen, auf Mr. Barrstones heisere, trockene Stimme, der wahrscheinlich wieder seine alten Witze erzählte. Die Sache war abgemacht, der alte Herr war zufrieden. Pippo bemerkte undeutlich, daß man ihn etwas fragte, er nickte mit dem Kopf, lebenswürdig, zustimmend, versuchte geistreiche Antworten zu geben, wunderte sich aber, daß seine

Stimme so belegt klang, und war unfähig, sich dagegen zu wehren. Uebrigens hatte er gar nicht den Willen zu einem so kriegerischen Kraftaufwand. Er fühlte sich in seinem jetzigen Zustand unendlich wohl.

Sylvia fand es endlich an der Zeit, mit ihren beiden Kavalieren den Heimweg anzutreten.

Während Pippo willig folgte, setzte sich Mr. Barrystone heftig zur Wehr.

Mark staunte, als er Pippo in Sylvia eingehändig auf das Auto mit unsicheren Schritten zuwanken sah. Mr. Barrystone schritt lebhaft und laut gestikulierend hinter den beiden her.

Mark öffnete den Schlag. Pippo verlor ein wenig das Gleichgewicht, als er Sylvia in den Wagen hob, er hatte eine etwas schiefe Stellung eingenommen, klopfte Mark, der ihn stützte, sehr vergnügt auf die Schulter.

Endlich konnte Mark seine etwas angeheiterte Gesellschaft weiter befördern.

Am nächsten Morgen fühlte Pippo sich etwas abgespannt. Sein Morgentraining fiel kürzer aus als sonst. Er hatte ein dumpfes Gefühl im Kopf, das weder kalte Duschen, noch schwarzer Kaffee gänzlich zu beseitigen vermochten. Auch in der Magengegend machte sich ein merkwürdiger Druck bemerkbar. Pippo wunderte sich über diesen Zustand, er wollte sich nicht eingestehen, daß er gestern nacht zu viel getrunken hatte. Er erinnerte sich schwach daran, daß er in seiner hemmungslosen Fröhlichkeit Versprechungen gegeben hatte, aber Genaues wußte er nicht mehr. Er wartete in aller Ruhe auf die weitere Entwicklung.

Vorläufig pflegte er mit Sorgfalt seinen trainierten Körper und konnte sich einer gewissen Scham sich selbst gegenüber nicht erwehren, gestern Nacht nicht mehr ganz Herr seiner Sinne gewesen zu sein. Um seine Mißstimmung zu überwinden, legte er sich auf den Divan, nahm ein

Buch vor und vertiefte sich in die Lektüre, rauchte in aller Gemütsruhe eine Zigarette und vergaß bald den gestrigen Tag.

Bei Tisch wurde dann mit der »Familie« ausführlich über Freds Zukunft beraten. Beim Fünft Uhr Tee, der im Salon genommen wurde, saß in ihrem Kreise bereits eine neue Person, Professor Menzel, der berühmteste Musikpädagoge Wiens. Es wurde lebhaft debattiert, die geschäftliche Frage schob Pippo allerdings auf, bis er Gelegenheit fand, mit dem Professor allein zu sprechen. Fred wurde aufgefordert, eine Probe seiner Kunst abzulegen, was diesmal mit ganz anderen Gefühlen geschah, Barbara begleitete ihn mit ihren seelenvollen Spiel, und die Wirkung war überraschend.

Professor Menzel, der ruhige, gefährliche Kritiker, der Mann, der derartigen Probevorführungen mit äußerstem Mißtrauen gegenüberstand, geriet in Begeisterung. Er sprang während des Gesanges auf wie elektrisiert, starrte auf den jungen Künstler, schüttelte den Kopf, schritt dann die Hände auf Rücken gekreuzt auf und ab, den Kopf stark gesenkt, die Lippen in nervöser Bewegung. Als Fred geendet, stand Menzel neben ihm, sah in groß- durchdringend an, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte mit tiefer, wohl lautender Stimme: »Sie sind ein fertiger Künstler, mein Junge. Was wollen Sie bei mir noch lernen?«

Fred lächelte beglückt. Da trat Pippo hinzu, seine Augen strahlten:

»Herrgott, Professor, ist das eine Freude. Wollen Sie ihn als Schüler haben?«

»Tja, wenn er glaubt, daß ich ihm noch helfen kann.«

»Ich möchte Operntenor werden,« wandte Fred in bescheidenem Ton ein.

»Natürlich!« lachte Menzel. »Aber Sie werden mir doch nicht vormachen wollen, daß Sie noch keine einzige Rolle studiert haben.«

Herbst und Winter

Riesen Quantum über 600
verschiedene Damenmäntel
werden billig verkauft

Trgovski dom, Maribor

Möbliertes Zimmer

sonnig und rein, an einen
oder zwei nur bessere
Herren zu vergeben. Adres-
se in der Verwaltung. 10.29

Kohlenteer
mit Din 1.— per kg bei Faßzustellung zu haben:
Železarna Ruše

Leset
und verbreitet
die
Maribor Zeitung

SCHÖNHEITSPFLEGE



Sich schminken können

Ist es heute nicht die höchste
Kunst der Frau? Zunächst
muß man jedoch die Schmin-
ken zu wählen wissen. In
der erstaunlichen Skala der
Bourjois PASTEL-Schminken
werden Sie, gnädige Frau, die
richtige Nuance für Ihren
Teint finden. Sie werden
über die leuchtenden zarten
und sammetartigen PASTEL-
Schminken begeistert sein.

FARDS
PASTEL

BOURJOIS
Parfumeur - Paris



Sie hielt Borjas
Hemd für weiß.

...bis sie die radionweiße Babywäsche der Freundin sah!

Vielleicht ist die Babywäsche noch neu, noch niemals gewaschen worden? Wie
wäre das Wunder so weisser Wäsche sonst möglich? Die Freundin hat doch
nicht ihre Wacherfahrung, die Erfahrung der Mutter eines grossen Jungen!

Freilich nicht, - aber sie wäscht mit Radion. Viele viele Mal ist auch die
Babywäsche mit Radion gewaschen, und immer wurde sie so leuchtend weiss.
Denn radiongewaschene Wäsche ist frei von allem Schmutz! Unaufhörlich
durchströmen beim Kochen Millionen Sauerstoffbläschen das Gewebe und
entfernen auch die festsitzenden Schmutzteilechen, gegen die gewöhnliche
Waschmittel machtlos sind. Die Wäsche wird durch und durch rein und
daher vollkommen weiss, - radionweiss.

SCHICHT RADION

KEIN REINERES WEISS ALS RADIONWEISS

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ab-
lebens unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwäge-
rin und Tante der Frau

MARIA HOLC

sprechen wir hiemit allen, unseren tiefgefühlten Dank aus. Beson-
ders danken wir dem H. Dr. Marinič und dem H. Dr. Pihlar für die
mühevollen Pflege, dem Gesangsverein »Zarja« und dem Gesangsver-
ein der Bäckergehilfen, allen Spendern von Blumen und Kränzen, so-
wie allen jenen, die der Unvergeßlichen das letzte Geleit gaben.

Pobrežje bei Maribor, den 7. Oktober 1938.

Tieftrauernde Familie Holc Matija.

10081

Kinder, Mütter, Väter!

Besucht die **neue Konditorei**
in der **Gospodka ulica No. 2**

BONBONS :: SCHOKOLADE

Stets frische, erstklassige Bäckereien

Es empfiehlt sich bestens

Ivan Tomović, Konditor

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

SIE SPAREN ZEIT UND GELD

wenn Sie Ihre Versicherungen durch die
„OSIGURANICKA ZAŠTITA“, ZAGREB, Palmotićeva 23
überprüfen lassen

Erfolg verbürgt!

Referenzen aus allen Kreisen — — Ältestes Spezialunternehmen in Jugoslawien

Ich erachte es als meine Pflicht, Herrn Primarius Dr.
Lutman für die aufopferungsvolle Mühewaltung, die er
mir während meiner schweren Krankheit in solchem Ma-
ße angedeihen ließ, daß ich in kürzester Zeit genesen
das Spital verlassen konnte, meinen herzlichsten Dank
auszusprechen. Auch den ehrwürdigen Schwestern ge-
bührt mein Dank für die liebevolle Pflege.

Christine Vollgruber

Cafetierin und Restaurateurin, Frankopanova ul. 17. 10067

Sie ersparen nichts
Sie ersparen nur

wenn Sie zu scheinbar niedrigen Preisen einkaufen.

wenn Sie wirklich gute Ware kaufen.

Denn wenn Sie um Din 150.- kaufen
und 150 Tage tragen, ist es teurer,
als wenn Sie um Din 180.- kaufen
und 360 Tage tragen.

Deshalb nur

KARO-SCHUHE

Große Auswahl

tschechischer und englischer Stoffe für Damen- und Herrenkleider, Mäntel, Kostüme, Hubertuse usw. in bester und billigster Qualität erhalten
Sie nur im Kaufhaus

Überzeugen Sie sich durch unverbindliche Besichtigung!

Schneiderzubehör.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratentaxe (3 Dinar bis 40 Worte) 7-50 Dinar (für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Jetzt ist es noch Zeit, daß Sie für Ihr Dach solide Schneefänger bestellen. Rasche und billige Bedienung. Schlosserei Skrinjar u. Dolenc, Miklošičeva 6. 9972

Thomasschlacke, 18%, Waggon sendungen, franko Waggon Ljubljana zu Din 92,— für 100 kg. Jedes weitere Prozent Din 6,—. Kmetijska družba, Maribor, Melle, Telefon 20-83. 9756

2500 Dinar benötigen Sie, um 1000 Dinar monatlich zu verdienen. Zuschriften: »Anosa«, Maribor, Orožnova ul. 7572

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hader, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhader, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23. 1

KRZNAR

PETER SEMKO

MARIBOR
GOSPOŠKA 37



Die sparsame Hausfrau heizt nur mit Qualitäts-Hausbrandkohle Peklenica, ohne Schwefel, ohne Asche. Preis nur Din. 320,— für 1000 kg. — Branko Mejovšek, Maribor, Tattenbachova 13. Telefon 2457. 9507

Echte Krainerwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. 9999

Neue Überraschung! bietet seinen w. Kunden der Damen friseursalon M. Fettich-Frankheim. 10039

Dalmatisches Gasthaus bei »Modriča«, Taborska ulica. — Zum Ausschank kommen erstklassige, echte Dalmatinerweine. Den geehrten Gästen stehen stets schmackhafte warme und kalte Speisen zur Verfügung. Jeden Freitag frische Meerfische, vorzüglich. Stockfisch! Abonnenten werden aufgenommen. Tägl. Kost Din 9,—. Pünktliche Bedienung! Mäßige Preise! Kommen Sie! Überzeugen Sie sich! Für zahlreichen Besuch empfiehlt sich Nikola Skelin. 10062

Für gemeinsamen Haushalt und gemeinsame Hausarbeit empfiehlt sich ältere, Person, die sympathisch, rein und gewissenhaft ist. Gefl. Auskunft bei Frau Vistan, Aleksandrova c. 24. 10049

Schnitte nach Maß, nach allen Modellen, anerkannt tadello, Ajourieren, Enteln, Knöpfe pressen. Plissieren prompt. »Luna«, Maribor, nur Glavnj trg 24. 10063

Gemischwarenhandlung a. d. Peripherie wegen Übersiedlung sofort günstig zu vergeben. Adr. Verw. 10073

Zur schnellsten und billigsten Ausführung werden alle Arbeiten für Maschinisterei, Endel, Ajour, sowie auch alle Tamburierarbeiten, wie Zier-Dick-, Strahlen! Moos! und Persienarbeiten übernommen bei »Marjetas«, Ul. 10. oktobra 4. 10061

Legitimations- und Paßbilder am besten, billigsten und schnellsten wo? Foto-Kieser, Vetrinjska ul. 30, vis-à-vis Grajski kino. 10101

Gesucht wird nette Familie, die deutschsprechendes 15jähriges Mädchen zur Erlernung der Serbo-kroatischen Sprache und des Haushaltes und ev. Weiterbildung der französischen Sprache bei vollem Familienansehen zu sich nimmt. Angeb. »Unter Preisangabe« an die Verw. 10100

Übernehme Parkettierungen und Abziehen, Lieferung, Reparaturen alter Parkette zu niedrigen Preisen. Parkettmeister R. Novak, Korošičeva 8, Maribor. 10117

Wolldecken

Flanelldecken

Steppdecken

in bester Ausführung bei

Textilana Budefeldt

Maribor, Gosposka 14

Der beste Wein wird im Gasthaus »Prešernova klet« in der Gosposka ulica ausgeschenkt. 10136

Gasthaus »Triglav« (Voller), Samstag und Sonntag Konzert. 10142

Lampenschirme, der dekorative Schmuck für jedes elegante Heim. »Svetloba«, Cankarjeva 15. 10144

Allgemeine Korbmöbel-Erzeugung, Garnituren aus besten Weiden und Rohr für Veranden, Vorzimmer, Fluren, Balkone, Restaurationen, Hotels, Badeanstalten und Sanatorien. Moderne Möbel aus Rohr werden zum Flechten übernommen. Körbe für verschiedene Gewerbebezüge, f. Bäckereien Rückenkörbe, für Fabriken Textilkörbe und Flaschen. Alle in dieses Fach fallenden Arbeiten, Bestellungen und Ausbesserungen werden übernommen. Es empfiehlt sich Peter Kočič, Flechtere, Maribor, Vojašniška ulica 7. 10097

Die Traubenlesezeit ist angebrochen. Der erste Süßmost wird ausgeschenkt. Der hl. Martin wird den Most bald in Wein umwandeln. — Kommen Sie auf ein Glas oder zwei! Auswahl erstklassiger Weine und schmackhafter Mostes. Es empfiehlt sich Restaurator Senica, Tattenbachova ulica. 10137

Realitäten

Verkaufe einen 49 a großen, zwischen Spodnje Radvanje und Nova vas an einer Straße gelegenen, für Bauplätze geeigneten Acker um 28.000 Din. Adr. Verw. 9971

Haus mit Fleischhauerl, Kühlanlage, Schlagbänke, gemauertes Wirtschaftsgebäude, Wagenschuppen, großer Garten zu verkaufen. 9636

Neugebautes Familienhaus ist zu verkaufen. Anfr. Gozdna 10, Maribor. 9967

Hübscher Neubau, Stadtnähe 38.000, Stockhoher Neubau, 5 Wohnungen 150.000. Schönes Haus, Parknähe 250.000. Geschäftshaus, 2 Lokale, Wohnung, Zentrum 180.000. Gelegenheitskauf, auch Teilzahlung. Mehrere Villen u. Familienhäuser bis zum größten Komfort 120.000 aufwärts. — Achtung! Schönes Zins- und Geschäftshaus, ertragreich, prima Lage, ev. Tausch oder Teilkauf. Besitz, 8 Joch, ertragreich. Haus, 4 Zimmer, sonnige Lage, Stadtnähe Din 60.000. Herrschaftsbesitz, Großgrund, Schloß, Mühle, Gasthaus, geeignet für Industrie. Tausch! Verkäufe 50 Joch, da von 40 Joch Wald. Häuser, getauscht mit Haus. Bauplatz in d. Stadt. Schönes Ausflugs-gasthaus, beste Jausenstation, billig. Mehrere Bauplätze und Gärtnerel. Rapidbüro, Gosposka 28. 10124

Realitätenbüro Triglav

Aleksandrova 12, Tel. 25-34. Din 85.000 neugebautes Haus mit zwei Wohnungen, ca. 500 m² Garten in Vorstadt.

Din 52.000 Wohnungs- und Wirtschaftsgebäude, 9 Joch Grund, Wald, Acker, Wiesen, Obstgarten, Pragersko.

Din 57.000 Bad an der Drau mit größerer Parzelle. Besonders geeignet für Industrie.

Din 300.000 Wohnhaus im Zentrum.

Din 340.000 modernst eingerichtete Villa, großer Garten, in ruhiger Stadtteil.

Din 1000 1200 wird bezahlt monatlich für kleineres Geschäftslokal im Zentrum. 10131

Schöner Grundbesitz, ca. 7 ha, mit eingeführtem Gasthaus und Geschäft, neuer Kegelbahn, Wirtschaftsgebäude, Obstgarten in der Nähe von Rogatec preiswert zu verkaufen. Vom Kurort Rogaska Slatina ca. 7 km entfernt. Anfragen an Karl Jelovšek, Rogatec. 10071

Gasthaus und Haus, bester Posten, und Zweifamilienhaus verkäuflich. Maria Sloif, Studentin pri Mariboru, Kralja Petra c. 51. 10083

Schöne Bauparzellen von 700 bis 1000 m², herrliche staubfreie Lage mit schöner Aussicht, nahe Hauptbahnhof, für Ein- und Zweifamilienvillen, günstig zu verkaufen. Auskunft: Mejovšek, Košaki 55 oder Tattenbachova ulica 13, Telefon 2457. 8339

Neues Haus, 3 Wohnungen m. Geschäftslokal zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen Copova 24, Pobrežje. 10102

Stockhohes Haus, großer Garten, neues Villenviertel, günstig zu verkaufen. Anfragen: Marljina ul. 10/III, Tür 8. 10108

Neugebautes Haus, 2 Zimmer Küche, samt Garten, geeignet für Gewerbetreibenden, Umgebung Maribor preisw. zu verkaufen. Adr. Verw. 10158

Verkaufe Bauparzelle mit Obstbäumen bepflanzt. Anfragen bei H. Čebula, Beograjska ul. 9. 10173

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpl, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 9865

Kaufen jede Menge Altkupfer, Messing, Messingabfälle zu höchsten Tagespreisen. — Mariborska livarna in tvornica kovin Maribor (Melle), Motherjeva ul. 15. 9865

Gut erhalten. Planino (Stutzflügel) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge unt. »Sofort« an Annoncenbüro Sax, Maribor. 9978

Klavierstockerl zu kaufen gesucht. Adr. Tipel, Kralja Petra trg 9. 10029

Kleine Futterschneidmaschine wird gekauft. Fontana, Rož-poh, Maribor. 10064



„Češki magacin“

Maribor, Ulica 10. oktobra

Die sorgsame Pflege des Kindes ist mitbestimmend für seinen gesunden Aufwuchs

Die VASENOL-PRAPARATE sind das Ergebnis jahrelanger Beobachtungen und Erfahrungen, sie werden auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschungen hergestellt. Durch regelmäßige Pflege mit VASENOL-Präparaten fördern Sie den Aufbau der zarten, empfindlichen Haut Ihres Kindes und schützen Sie gegen Einflüsse und Reize aller Art.

Vasenol

Kinderpuder und Kindercreme

Kaufe drei Stück gut erhaltene Zephir-Oefen oder Kachelöfen. Unter »Sogleich« an die Verw. 10068

Gutgehendes Geschäft zu kaufen gesucht. Antr. unt. »Tüchtigt« an die Verw. 10098

Gasherd, gut erhalten, mit 3 oder 4 Brennern wird sofort gekauft. Anträge an das Automatenbureau. 10109

Planino, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Marke« an die Verw. 10150

Zu verkaufen

Schöner Dauerbrandofen in gutem Zustande sowie Badeofen und Wanne wegen Raum Mangels zu verkaufen. Anfr. Korošičeva ul. 2-I, links, Kovačič. 9960

Versch. Musikstücke (Excelliorbände) billig abzugeben. Kettejeva 1, Tel. 23-97. 9958

1a. trockene bosnische Pflaumen 50 kg Din 320,—, 10 kg Din 79,—, 1a. Nüsse, weiche Schalen, 50 kg Din 340,—, 5 kg ausgelöste Din 124,— franko Frachtspeisen versendet G. Drechsler, Tuzla. 9959

Saatweizen erstklassige Güte, verkauft Gutsverwaltung Rogozza, Dr. Scherbaum. 9688

Okkasional Brillanten u. Eheringe aller Sorten billigst bei Anton Kiffmann. — Maribor, Aleksandrova 11, Ljubljana, Mestni trg 8. 9266

Tafelläpfel, Weintrauben, Weinmost (süß), Obstmost Wirtschaftsbesitz »Grič« bei Maribor, Tel. 28-07. 9976

Isabella-Trauben vom Stock zu verkaufen. Anzutr. Tomšič, Plinarniška 5. 10046

Schlafzimmer und Küche sowie verschiedene andere Möbel verkäuflich, Besichtigung ganztagig Meljska 29, Magazinz. 9939

Schöner schwarzer Winterrock für mittlere Statur zu verkaufen. Tržaška c. 20-I. 10099

Schöne Badewanne samt Ofen sehr günstig zu verkaufen. Državna c. 2, Tür 4. 10037

Zwei schöne Grablampen zu verkaufen. Orožnova ul. 2, Hausmeister. 10055

Sportmaschine »Puch« 250 ccm, in sehr gutem Zustande. Tel. 24-12 anzurufen. 10065

2 Kostüme, Filzhüte, Röcke, Kleider, Herrenwintermantel und Anzug billig zu verkaufen. Adr. Verw. 10072

1a. Mauerziegel, Dach- und Pflasterziegel liefert billigst Ziegelfabrik Tschernitschek, Kamnica. 10076

Buchenholz einige Klafte billig abzugeben. Anfragen Krekova 4-I, rechts. 10075

Gute Milchkuh zu verkaufen, event. auf Futur zu geben. Anfr. Ribniško selo 14, Krčevina. 10096

»Pelzmantel«, grauer Moskoviter, Din 2800, günstig bei »Soper, Glavnj trg, zu verkaufen. 10085

Wunderschöner Barok Tabernakelkasten u. Komode, ganz eingeleigt, preiswert zu verkaufen. Spedition Meljska cesta 16. 10084

Sitz-Badewanne, groß, Zinnblech, fast neu, um 150 Din zu verkaufen, Adresse in der Verw. 10080

Bettfedern zu Din 8, 10 pro Kilogr., chemisch gereinigt, geschliffen Din 20, 25, 30. Handschleiß prima Din 45,—. Weiße Gänsefeder u. Daunen allerbilligst bei »Luna« nur Glavnj trg 24. 9479

Bretterwand billig zu verkaufen. Dravska 10, Benet. 10103 Elektrisches Bügeleisen, schöne Ofengarnitur, 2 Ölbilder — Landschaften, 2 Aquarelle, sehr preiswert zu verkaufen. Čuli-Met'edova 12, Hozupart, links. 10121

Kanzleischreibtisch, Hartholz 350 Din, Zimmertisch s. 4 Lederessell 350, 2 Kleiderkästen, 1 Bett, Sportwagerl. Anfragen Sonntag v. 8—14 Uhr Slovenska ul. 22, Hof rechts. 10122

Krankenhäusl, gut erhalten, Leibstuhl, Überzieher, Rock mit Weste, 2 paar Filzschuhe für Herrn zu verkaufen. Anzutr. Koroška cesta 6 im Geschäft. 10125

Eine schöne Speisezimmerkredenz ist zu verkaufen. Anzutr. im Geschäft Gajšek, Glavnj trg 1. 10126

Neue Weinlässe von 300—500 l nur noch billigst beim Faßbinder Ramšak, Meljska c. 10. 10133

Schneidermaschine »Singer«, wenig gebraucht, verkauft Ussar, Trubarjeva 9. 10138

Nähmaschinen, versenkbar, fabrikneu, mit 20-jähriger Garantie, Din 1900,— verkauft Ussar, Trubarjeva 9. 10139

Unsere Vorhangstoffe

verschönen Ihr Heim und gestalten es urgemütlich

Textilana Budefeldt

bringt hier das Richtige.

Moderner Sparherd, gut erhalten, zu verkaufen. Slovenska ul. 26/I. 10146

DKW-Cabrio-Limousine, wenig gefahren, günstig zu verkaufen. SteyrWerkstätte, Maribor, Frančiškanska 11. 10164

Ladentische, Stellagen günstig zu verkaufen. Frančiškanska 21-I, rechts. 10165

Prima Saatgetreide (Weizen und Roggen) verkauft Gutsverwaltung Brandhof, Studentin bei Maribor. 9716

Trauer-Mantel, Trauer-Kleider stets am Lager. Trgovski dom, Maribor. 10169

Zu vermieten

Möbl., streng separ. Zimmer mit Badbenützung und vorzügliche Hausmannskost ab 1. November. Unter »Hauptplatz« an die Verw. 10003

Schöne Zweizimmerwohnung Parknähe, sofort zu vermieten. Anzutr. Gosposka 14-I. 9989

Möbl. Zimmer zu vermieten. Maistrova 18-I, Zupan. 9983

Schöne Zweizimmerwohnung nur an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Aleksandrova c. 44. 9929

Leeres Zimmer sofort an beseren Herrn oder Dame zu vermieten. Koseskega 5. 9621

Geschäftslokal zu vermieten. Maribor, Stritarjeva 5. 10030

Kleineres, reines, nettes möbliertes Zimmer ab 15. Oktober zu vermieten. Sarja, Gosposvetska 13. 10036

Zu vermieten: Schöne Villenwohnung, parkettiert, 2 Zimmer, Küche, Balkon, nur an kinderlose Partei. Smoletova ul. 8. Anfr. Slomškov trg 3-I, zwischen 4 und 7 Uhr. 10021

Kleines, reines, möbl. Zimmer mit elektr. Licht, separ. Eingang zu vermieten. Einspinnerjeva 46. 10010

Schöne Einzimmerwohnung mit Garten per November zu vermieten. Koseskega 121, Auskunft Frau Höchtl. 10017

Lokal für Friseur samt Wohnung ab 1. November zu vermieten. Meljska c. 58, Maribor. 10020

Zweizimmerwohnung ab 1. November zu vermieten. — Meljska c. 31, Krivec. 10027

Großes, leeres Zimmer zu vermieten. Anzutr. 8—11, 15—15 Uhr täglich außer Sonntag. Vetrinjska 30-I, rechts, letzte Tür. 10031

Schönes Zimmer an 1—2 solide Herren zu vermieten. (Aussicht auf den Kralja Petra trg.) Državna cesta 2, Tür 4. 10035

Zweizimmerige Wohnung sogleich zu vergeben. Frankopanovna ul. 29-I. 10050

Vergebe Bett mit vorzüglicher Verpflegung für besseres Fräulein oder Studenten (in). Adr. Verw. 10051

Sep. schönes Zimmer mit Badezimmer per sofort zu vermieten. Adr. Verw. 10052

Möbl. Zimmer zu vergeben. Vrbanova 6 Dvoršak. 10056

Möbl. Zimmer mit voller Verpflegung an 1—2 Fräulein zu vergeben. Jug. Maistrova ul. 18-I. 10066

Sonnige Einzimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Smoletova 10. 10069

Möbl. Zimmer mit Badbenützung im Neubau Meljska cesta 63-II rechts, zu vermieten. 10079

Vermiete möbliertes Zimmer an besseren Herrn oder Dame. Adr. in der Verw. 10093

Schönes, sonniges Zimmer zu vermieten. Loška 5/II. 10086

Zu vermieten

Schönes, trockenes **Magazin** und großer Keller sofort zu vermieten. Koroška c. 10. Anfragen in der Molkerei. 10091

Möbliertes **Zimmer** sofort, oder ab 15. Okt. zu vermieten. Novak, Trdinova ul. 18/I. Meljski dvor. 10088

Eine **Dreizimmerwohnung** mit Balkon ab 1. November zu vermieten. Kacijanerieva ulica 22, Melje. 10087

2 Zimmer, Küche, abgeschlossen, sofort zu vermieten. Magdalenska 34. 9928

Werkstätte mit elektrischem Licht zu vermieten. Splavarska 3/I. 10110

Sonnige **Dreizimmerwohnung**, Gartenanteil, per 1. November zu vermieten. Anfragen Marijina ul. 10/III, Tür 8. 10111

Wohnung, zwei Zimmer und Küche, zu vermieten. Rajčeva ul. 10, beim Kärntnerbahnhof. 10116

Möbliertes **Zimmer** und **Sparherdzimmer** per 15. Oktober zu vermieten. Koroška c. 67. 10118

Sonnige **Wohnung**, Zimmer, Küche, sowie schönes, sonniges **Sparherdzimmer** zu vermieten. Koseskega ulica 119. 10119

Zwei nette **Fräuleins** auf Kost und Wohnung gesucht. Anfr. Zidovska ulica 4 (Riefler). 10123

Schönes **Zimmer**, möbliert, ruhig, Zentrum. Andr. in der Verw. 10128

Herr wird auf Kost u. Wohnung genommen. Mlinska ul. 10/I. 10129

Wohnung, 2 Zimmer, Küche 350 Din. Splavarska 7, Trafik. 10145

Leeres oder möbliertes **Zimmer** in Parknähe zu vermieten. Andr. in der Verw. 10143

Schöne **Einzimmerwohnung** m. Vorzimmer, parkettiert, zu vermieten. Slovenska ul. 26/I. 10147

Möbliertes **Zimmer**, separiert, mit oder ohne Verpflegung, zu vermieten. Metelkova 55, Part. 10148

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Ptulska c. 3. 10152

Zimmer an 1-2 anständige Herren zu vergeben. Jože Vošnjakova 20, Mučič. 10153

Möbl. **Parkzimmer** mit Kost ist abzugeben. Anfr. Verw. 10154

Großes, leeres **Zimmer** zu vergeben. Ruška c. 3-I, rechts, separ. Eingang. 10159

Zwei **Zimmer, Küche** ab 15. Oktober zu vergeben. Ob Zelenci 12. 10166

Zimmer und Küche mit 15. November zu vergeben. Tržaška c. 71. 10167

Zu mieten gesucht

Dreizimmerwohnung in neuem Gebäude m. Komfort gesucht. Anträge unter »Nr. 7« an die Verw. 9915

In Melje suche **Einzimmerwohnung**. Anträge unter »Ruhig« an die Verw. 9875

Ältere Dame sucht Zimmer mit Verpflegung. Angebote Hauer, Počehova 50. 10016

Besserer Herr sucht schön möbl. Zimmer, ev. mit Badezimmerbenutzung, wenn möglich im Zentrum. Unter »Solider Herr« an die Verw. 10040

Leeres **Zimmer** mit Badezimmerbenutzung in der Nähe d. Krankenhauses per 15. Oktober gesucht. Anträge unter »Solches« an die Verw. 10112

Wohnung, 2 Zimmer, Bad gesucht für kinderlose Partei. Bis 1000 Dinar. Rapidbüro Gosposka 28. 10127

Alleinstehender **Herr** sucht trockene moderne 2-3 zimmerige **Wohnung**. Anträge unter »Auch Peripherie« an die V. 10130

Schöne, reine **Zweizimmerwohnung** mit Kabinett oder Badezimmer oder dreizimmerige. Stadtzentrum wird gesucht. Belohnung Din 300. — Unter »Rein« an die Verw. 10155

Als **Zimmerkollegin** möchte bei älterer Frau unterkommen. Hausmeisterin. Stolna ul. 1. 10156

Lederhandschuhe

letzte Neuheiten in Nappa Glacé zweifärbig Schweinsleder Waschlleder sowie preiswerte Trikohandschuhe bringt in grösster Auswahl

C. Büdefeldt
Gosposka ulica No. 4

Lokal, straßenseitig, im Zentrum gesucht. Andr. Verw. 10168

Stellengesuche

Mädchen sucht Posten als Kassierin im Kaffeehaus. Restauration oder Geschäft. — Blickt auf 9jährige Praxis zurück. Anträge unter »Ehrlich und gewandt« an die Verw. 9814

Offene Stellen

Besseres junges Mädchen, das schön deutsch spricht u. auch im Haushalte mithelfen will, wird zu 2 Kindern von 3 und 2 Jahren per sofort gesucht. Eigenhändig geschriebene Angebote mit Gehaltsanspruch und Fotografie erbeten an Apotheke Gebauer, Bač. 9993

Milchführer, deutsch sprechend, mit guter Nachfrage und mit Kautions wird aufgenommen. Anfrage Gutsverwaltung Dr. Scherbaum, Hoče-Rogoza. 9973

Nach **England Hauspersonal** wird mit 300 Dinar Wochenlohn placiert durch The Marika Agency 24 Nottingham Gate, London W 2. 9339

Lehrerin zu Kind. Stubenfrau für Fremdenzimmer gesucht. Plauc. Koroška c. 3. 10012

Junge, nette und reine Bedienerin wird gesucht. Anfr. Koroška c. 18-I. 9985

Friseurlehrling gesucht. Friseursalon Tautz, Maribor. 9930

Handlungslehrlinge aus gutem Hause, slowenisch und deutsch sprechend, wird aufgenommen. Handlungshaus Franc Kolerič, Apače. 10005

Kinderfräulein Erzieherinnen und Gespiellinnen für Budapest und Provinz dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse erbeten: Fokete Adolf, Placierungsbüro, Budapest, VI. Sciv-utca 54. Ge- gründet 1870. 10023

Lehrmädchen wird aufgenommen. Bedingung slowenisch und deutsch sprechend, muß mindestens 2 Klassen einer Mittelschule absolviert haben. Hotel und Restauration »Novi svet«, Maribor. 10004



Deutschsprechende Frau, gute Köchin, sucht Stelle bei älteren Leuten oder alleinstehendem Herrn. — Adresse Merz, Tržaška c. 8. 10007

Forstmann mit dreijähriger Praxis sucht Anstellung. Anfragen an die Verw. unter »Korrekt«. 10032

Anständige, verlässliche, reine **Köchin** sucht Dauerposten bei kleiner Familie. Anträge unter »Anständig« an die Verwaltung. 10053

Gute Köchin sucht Stelle od. Bedienung tagsüber. Anträge unter »8« an die Verw. 10054

Junge Wirtschafterin m. langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle in besserem Haushalt. Antr. unter »Vollkommen selbständige«. 10113

Verkäuferin mit mehrjähriger Praxis sucht per sofort Stelle. Andr. Verw. 10089

Absolvierte Handelsakademikerin mit 3jähriger Praxis in der Holzbranche als Korrespondentin, der deutschen Sprache mächtig, wünscht ihren Posten zu ändern. Geil. Zuschriften sind an die Verw. dieses Blattes unter »Maribor« erbeten. 10094

Din 500.— Belohnung gebe demjenigen, der mir ein Stelle als Inkassant, Magazineur, Mitfahrer oder Ähnliches verschafft. Antr. unter »Zanesljiv 500.« an die Verw. 10090

Perfekte Kassierin sucht Stelle. Anträge unter »Gewissenhafte Kassierin« an die Verw. d. Blattes. 10114

Friseurin-Lehrposten zum weiterlernen gesucht. Anträge unter »Noch 18 Monate« an die Verw. 10120

Pensionisten-Ehepaar, kinderlos, die Frau bis 45 Jahre alt, als **Hausmeister** gesucht. Anträge unter »Rein und verlässlich« an die Verw. 10022

Geschäftsleiterin mit Kautions gesucht. Zuschriften unter »En gros« an die Verwaltung. 10033

Starker Fleischhauerlehrling von guten Eltern, womöglich auch deutschsprechend, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. 10026

Selbständige Köchin für alles wird gesucht. Anzutr. zwischen 10-11 Uhr vormittags in der Razlagova 15/II. 10057

Köchin für Beograd, Lohn 400-500 din, gesucht. Anfr. Barvarska 5, 1/16. 10070

Besseres deutschsprechendes Mädchen, nicht unter 20 Jahre, mit guter Nachfrage, zu 2 kleinen Kindern tagsüber gesucht Anzutr. Gosposka ul. 14/I. 10074

Steppdecken

kaufen Sie am besten nur beim Erzeuger

A. Stubeč
pezialsteppdeckenherzeugung
Stolna ulica 5

Mädchen für alles mit Jahreszeugnissen zu kleiner Familie gesucht. Umgebung Maribor. Vorzustellen Montag ab 8 Uhr Cvetlična 18/I. 10104

Kanzlei-Dauerpos.en. slov. u. deutsch, flotte deutsche Stenographie, flotte Maschinschrift, Selbständigkeit, schöne reine Handschrift. Eintritt prompt. Handgeschriebenes Angebot mit Gehaltsanspruch unter »Probezeit unerlässlich« an die Verw. 10077

Möbeltischler, tüchtiger Polierer, sucht Tischlerei Koroška 21. 10092

Bedienerin wird aufgenommen. Dr. Rosinova 21. 10149

Mädchen für alles, anständig, ehrlich und peinlich rein, perfekt im Aufräumen sowie mit guten Kochkenntnissen, slowenisch-deutsch sprechend, nur solches, das schon bei Herrschaften gedient hat, wird mit 15. Oktober aufgenommen. Andr. Verw. 10132

Köchin mit guten Zeugnissen für Maribor gesucht. Anträge unter »Gute Praxis« an die Verw. 10151

Tüchtige, perfekt deutsch sprechende **Zahnkellnerin** per sofort gesucht. Anzufragen Petek, Vereinshaus, Ptuj. 10161

Versicherungs - Außenbeamte, branchenkundig, wird bei entsprechender Leistung geg. Fixum und Provision von großer Gesellschaft aufgenommen. Offerte zu richten unter »Agile« an die Verw. 10172

Korrespondenzen

Hausgehilfin (Frau od. Fräulein), gesund und stark, welche auch in der Hauswirtschaft mitarbeitet, wird zu einer leicht kranken Frau aufs Land (Umgebung Celje) in dauernde Stellung genommen. 22- bis 35jährige, slowenisch-deutsch sprechende Bewerberinnen wollen Offert mit Lichtbild einsenden an Otto Kladenscegg, Celje, Pred grofijo 9. 10011

Alleinstehende Frau mit Din 170.000 Bargeld sucht besseren Herrn zum gemeinsamen Haushalt. Zuschriften unter »M. 6.« an die Verw. 9966

Alleinstehender Herr sucht diskrete Bekanntschaft mit Fräulein oder Frau von 20 bis 35 Jahren. Zuschriften unter »Zerstreuung« an die Verw. 9943

Welches **Fräulein**, 25-33 Jahre alt, möchte 29-jährigen Herrn Din 2000.— leihen gegen vereinbarte monatliche Abzahlung. Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter »Technik und Zukunft« an d. Verw. 9987

Höherer Staatsbeamter mit akademischer Bildung wünscht mit bemitteltem Fräulein, nicht unter 25 Jahren, zwecks späterer Ehe in Korrespondenz zu treten. Nichtanonyme Anträge womöglich mit Photo erbeten an die Verw. unter »35-40«. 10008

Ältere, intelligente Witwe wünscht ernste Bekanntschaft eines älteren Herrn zwischen 55-60 Jahren mit Seelenkultur und geordneter Verhältnisse, der sich ein warmes glückliches Heim auf die alten Tage wünscht. Unternehmer oder Landwirtschaftsbetreibter bevorzugt, denn ich möchte nicht nur seelisch, sondern auch beruflich nahe stehen. Bin sehr unternehmungslustig und arbeitsliebend. Nur ernste Anträge möglichst mit Bild, welches diskret retourniert wird, unter »Tüchtige Hausfrau« an die Verw. 10025

Älterer Witwer, Besitzer, Pensionist, möchte mit einer Pensionistin oder Besitzerin bekannt werden. Antr. unter »Zukunft gesichert« an die Verw. 10041

Herr, sehr sympathisch, gut situiert, sucht mit hübscher, junger, besserer Dame diskrete Freundschaft. Briefe erbeten unter »Diskrete Freundschaft« an die Verw. 10095

Frau, 32 Jahre alt, mit kleinem Vermögen, wünscht mit einem 35-40 jähr. Herrn bekannt zu werden. Anträge unter »Glück« an die Verw. 10105

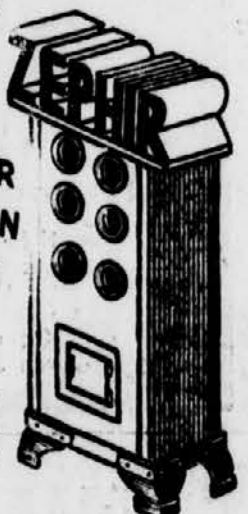
**Wollen Sie gurgeln?**

Genießen Sie lieber einen schmackhaften **Negro Bonbon...**
Wählen Sie selbst...

Negro Bonbon ist der Schornsteinfeger Ihres Rachens. Wirkt ideal bei Husten und Heiserkeit, vorzügliche Desinfektion für Mund und Rachen. Durch den Mentholinhalt eine Wohltat für Raucher. Erhältlich in allen besseren Geschäften.



Sie es vorne vor Hitze, rückwärts vor Kälte nicht aushalten, denken Sie daran, dass der



PATENTIERTER DAUERBRAND-OFEN FÜR HOLZHEIZUNG

infolge der wahren Luftzirkulation vollkommen gleichmäßige Wärme spendet

VERLANGT GRATISPROSPEKT.
„ZEPHIR“ A.G. SUBOTICA
ALLEINVERKAUF:

Maribor: Pinter & Lenard
Celje: D. Rakusch
Ljubljana: Venceslav Breznik
Brežice: Löschnigg & Schmidt

Verlangen Sie überall die berühmten **ZEPHIR Spackerde** aus derselben Fabrik.

Unterricht

Geläufig Slowenisch, Italienisch oder Französisch in nur 6 Monaten! Leichte, individuell angewandte Methode. Garantierter Erfolg! — Aleksandrova 14-I. Peric. 9991

Musikanstalt Dir. Hladek-Bohinjski. Allgemeiner Musikunterricht. Aleksandrova 19.

Englischen Unterricht. Miss Oxley, Krekova 18, kommt Ende Oktober zurück. 10078

**Eisenmöbel**

Drahteinsätze, Kinderwagen aller Arten billigst bei

„OBNOVA“
F. NOVAK
Jurčičeva ulica 6

Äpfel

Kaufe jedes Quantum Tafel-, Wirtschafts- und Pressäpfel (Wagon- und Astoladungen. Anträge an die Verw. unter »Sofortige Kassa«.

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Pelzmodehaus K. Gränitz
Maribor, Gosposka ulica 7
Größte Auswahl in modernsten Pelzwaren!

Für Herbsttage



29.-

7252-57

Kaufen Sie den Kindern für d. Herbst und Winter warme Filzhausschuhe. Sie bereiten ihnen damit eine große Freude.



29.-

78155-657

Damengaloshen, ausgearbeitet aus festem Gummi, besonders geeignet f. Regen und Kot, weil sie den Fuß vor Nässe schützen.



39.-

7017-42

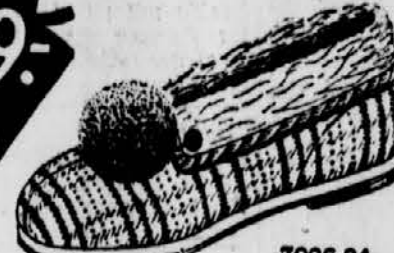
Angenehme Hausschuhe aus Woll-double für Herren, die nach angestrengter Arbeit und Gehen ausruhen wollen.



39.-

3222-48802

Schuhe aus festem Leder mit unverwundlicher Gummisohle. Kindern für Schule und Spiel.



39.-

7026-24

Hausschuhe aus Wolldouble mit elastischer Ledersohle und kleinem Absatz. Ausgearbeitet aus reiner Wolle, genäht mit Seidenpasspulle und verziert m. geschmackvoll. Aufputz.



99.-

5927-64627

Eleganter Herren-Halbschuh in vier-eckiger Form, ausgearbeitet aus gut. Kalbboxleder mit Ledersohle.



39.-

3762-68801

Hohe Schuhe aus festem Kuhlleder, mit unverwundlicher und wasserdichter Gummisohle. Unumgänglich notwendig für Schulkinder bei Regen, Kot und Schnee, 31-34 Din 39.-, von 35-38 Din 49.-



79.-

2425-64121

Damen-Strapaz-Schnürschuhe in braunem und schwarzem Leder mit geschmückter Zunge und halbhohem Absatz.



99.-

3967-68822

Den Herren für Strapazen empfehlen wir diesen Schuh aus starkem Box mit elastischer Gummisohle.

Bata

Akquisiteure

erstklassige Kräfte, mit gutem Auftreten, werden sofort aufgenommen. - Adresse in der Verwaltung des Blattes. 10157

Fesche Mäntel

Schleie Kleider

Flotte Strick- u. Wirkwaren

Konfekcija Greta

alles
bei

Schönes

Miethaus

III. Stock, mit kleinem Garten, in Wien, III. Bezirk, sehr gut gelegen, zum Tausch gegen ein jugoslawisches Objekt. Schriftliche Anfragen unter Nr. 51104 an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9. 10069

Selbständiger Korrespondent(in)

perfekter Stenograph von grösserer Textilfabrik gesucht. Anträge an die Verwaltung unter „Fabriksbüro“.

Leset und verbreitet
die Maribor Zeitung!

Die Unterzeichneten geben im eigenen sowie im Namen der Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, bzw. Großmutter, Schwägerin und Großtante, der Frau

Rosina Firbas

Notarswitwe

welche am Freitag, den 7. Oktober 1938 um ¼ 19 Uhr nach kurzem Leiden im 79. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die entselte Hülle der teuren Dahingegangenen wird am Montag, den 10. Oktober 1938 um 16 Uhr am städtischen Friedhof feierlich eingeseget und sodann dortselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag, den 11. Oktober um ¼ 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor-Wien, den 8. Oktober 1938.

Alice Decker, Philippine Müller, Töchter, u. alle übrigen Verwandten

Danksagung

Für die so zahlreichen Beweise der innigen Anteilnahme am schweren Verluste, den wir durch den Heimgang unseres unvergesslichen lieben Gatten und Vaters, Herrn

Adolf Millner

städtischen Bauwerkmeisters i. R. und Hausbesitzers

erlitten haben, sprechen wir allen, die dem teuren Dahingegangenen auf seinem letzten Wege das Ehrengelächter gaben, unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere gilt unser innigster Dank der hochw. Geistlichkeit der Magdalenenpfarre, der Beamenschaft und dem Personal der Stadtgemeinde, vor allem des Bauamtes, mit Herrn Direktor Rodošek an der Spitze, der Alt-Feuerwehr von Maribor und der Feuerwehr von Pobrežje, der Feuerwehr-Musikkapelle und dem Gesangsverein „Frohsinn“ für die Trauerchöre, wie auch den Spendern der schönen Kränze und Blumengewinde.

MARIBOR, den 8. Oktober 1938.

Die tieftrauernden Gattin und Sohn
sowie die übrigen Verwandten.

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais
Ecke Gospodarska-Slovenska ulica

Filiale: CELJE via-Avis Post, (früher)
Südböhmische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubaum mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch